

MAGAZIN FÜR SAFETY UND SECURITY



PRO-4-PRO

PRODUCTS FOR PROFESSIONALS

DIE LEAD-PLATTFORM

GIT-SICHERHEIT.de/de/produkte

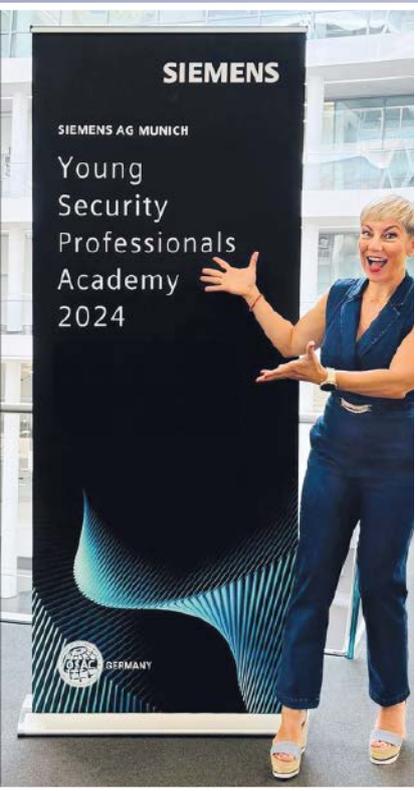
NACHRICHTEN

INTERVIEWS

MARKTANALYSEN

PRAXISBERICHTE

PRODUKTE



Lana Djurkin-König:
Junge Talente in der Unternehmenssicherheit
Seite 10

Mit **TOP PLAYER** Interviews

Titelthema:
Von ASW zu VSW:
Johannes Strümpfel setzt neue Impulse

WIRTSCHAFTSSCHUTZ NEU AUSRICHTEN

Seite 18



Interflex: Smarte Alternative zum mechanischen Schließsystem

S. 33



EPS: Alarmtechnik, Brandschutz und Videoüberwachung aus einer Hand

S. 56



Asecos: Sicherheitsschränke für Lithium-Ionen-Akkus nach VDMA-Einheitsblatt

S. 70

WILEY

WILEY

GIT
SICHERHEIT
AWARD
2026
WINNER

WILEY

JETZT
ABSTIMMEN

TEILNAHMESCHLUSS
1. SEPTEMBER
2025

Infos zu den Finalisten,
abstimmen und Leserpreis:

www.sicherheit-award.de



WILEY

„Einigkeit schafft Stärke“



... dieses Motto unseres Titelthemas (ab Seite 18) könnte in Zeiten multipler Herausforderungen kaum treffender sein. Die Sicherheitsbranche steht vor einer Vielzahl an Aufgaben: von geopolitischen Spannungen über die Digitalisierung bis hin zu neuen gesetzlichen Anforderungen. Gerade jetzt zeigt sich, wie wichtig der Schulterschluss aller Akteure ist, um gemeinsam resilient und zukunftsfähig zu bleiben.

Insbesondere im Bereich Cybersicherheit kann man die aktuelle Situation in Deutschland als ernst bezeichnen – Wir befinden uns zwar nicht in einer aussichtslosen Lage, müssen aber feststellen: Die veraltete Vorstellung des „Hackers im Hoodie“ ist passé. Heute agieren hochprofessionelle, international vernetzte Gruppen, die Unternehmen und kritische Infrastrukturen ins Visier nehmen.

Wie sich die Bedrohungslage entwickelt hat und welche Maßnahmen jetzt notwendig sind, lesen Sie in unserem exklusiven Interview mit Fred-Mario Silberbach, Leitender Kriminaldirektor beim BKA ab Seite 14.

Auch wirtschaftlich bleibt die Lage herausfordernd. Während die Konjunktur in Deutschland insgesamt noch auf Erholung wartet, setzt sich der Wachstumstrend in der Sicherheitsbranche laut BHE und ZVEI fort – wenn auch mit unterschiedlichen Dynamiken in den einzelnen Segmenten. Digitalisierung, Sanierung und neue regulatorische Anforderungen bieten Chancen, aber auch Herausforderungen. Einen Überblick über die aktuelle Entwicklung finden Sie im Beitrag „Wachstumstrend setzt sich fort“ (ab Seite 17). Einen guten Überblick über die Stimmung in unserer Branche geben die wichtigsten Repräsentanten aus dem Sicherheitssektor. Auch in diesem Jahr haben wir die Top-Player nach ihrer Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Lage gefragt. Ihre Antworten finden Sie ab Seite 24 und ab Seite 86.

Innovative Lösungen und neue Wege zeigt unser Innentitel in der Rubrik Security: „Schlüssel ade“ (ab Seite 42) stellt smarte Alternativen zu klassischen Schließsystemen vor, die Transparenz und Effizienz in der Zutrittskontrolle erhöhen. Im Brandschutz bleibt der Fachhandel ein starker Partner. Wie Unternehmen von praxisnahen Lösungen profitieren, erfahren Sie im Beitrag „Partner des Fachhandels“ (ab Seite 62). Auch im Bereich Safety stehen neue Herausforderungen im Fokus: Wie Lithium-Akkus sicher gelagert werden können, zeigt der Beitrag „Lithium-Akkus sicher lagern“ (ab Seite 70).

Mit dem zweiten Teil unserer Reihe „Maschinensicherheit im Kontext von KI und Security“ (ab Seite 78) richten wir den Blick auf den Cyber Resilience Act und die neuen Anforderungen für Maschinenbauer – ein Thema, das die gesamte Industrie in den kommenden Jahren beschäftigen wird.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre und viele neue Impulse für Ihre tägliche Arbeit.

Herzlichst,
Ihr

Dr. Timo Gimbel
für das Team von Wiley
und GIT SICHERHEIT

WILEY



Webinar:
Dienstag,
30. Sept. 2025,
10:00 Uhr MEZ

**Cyber
Resilience
Act**
Was Anlagen-
und Maschinen-
bauer jetzt
wissen müssen



<https://events.bizzabo.com/747772>

**Jetzt
kostenfrei
anmelden!**



TITELTHEMA

„Einigkeit schafft Stärke“

Im Gespräch mit Johannes Strümpfel, neuer Vorsitzender des Bundesverbands der ASW – künftige VSW

Seite 18



INNENTITEL – SECURITY

Schlüssel ade

Opendor:
Eine smarte Alternative

Seite 41



INNENTITEL – SAFETY

Partner des Fachhandels

Ein Gespräch mit Jürgen Hövelmann von EPS-Vertrieb

Seite 61



10
Julia Vincke, Lana Djurkin-König



14
Fred-Mario Silberbach



48
Carsten Simons

MANAGEMENT

10 Für junge Profis

Die Young Security Professionals Academy, YSPA

13 Wilka feiert 160-jähriges Bestehen

Rück- und Ausblick von Geschäftsführer Robert Schlieper

14 Der Hacker im Hoodie ist passé

Wie wehrt man sich gegen hochprofessionelle Cyberkriminelle? Ein Gespräch mit Fred-Mario Silberbach, Leitender Kriminaldirektor beim BKA

17 Wachstumstrend setzt sich fort

Zur Entwicklung der Elektronischen Sicherheitstechnik 2024

TITELSTORY

18 „Einigkeit schafft Stärke“

Im Gespräch mit Johannes Strümpfel, neuer Vorsitzender des Bundesverbands der Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft (ASW)

20 Prägend für die Zukunft

BVSW SecTec: Innovationen für die Sicherheitstechnik

22 „Qualität im Service ist eine Frage des Know-hows“

Im Gespräch: Thorsten Hufnagel, Head of LifeTime Services & Mitglied der Geschäftsleitung bei Sick in Düsseldorf

SECURITY

INNENTITEL

41 Schlüssel ade

Opendor: Eine smarte Alternative

ZUTRITT

44 Barockes Meisterwerk modern gesichert

Elektronische Schließlösung für die Dresdner Frauenkirche

VIDEO

46 Stopp dem Vandalismus!

Jugendtreff in Leipzig: Intelligente Rund-um-die-Uhr-Videoüberwachung über die Straßenbeleuchtung

48 Disruptiv aus Überzeugung

Interview mit Carsten Simons über technologische Unabhängigkeit, mutige Weiterentwicklung und die Zukunft der mobilen Videoüberwachung

Wirtschaft, Kunden, Produkte – Strategien der Top Player ab Seite 24

Thore Peters, AG Neovo Technology BV
Maximilian Galland, Axis Communications
Rudolf Rohr, Barox

Thomas Dallmeier, Dallmeier
Carsten Simons, LivEye
Dominik Mizdrak, Videor E. Hartig GmbH
Marion Heidrich, Gloria
Dipl.-Ing. Torsten Wagner, Wagner Group

Dr. Timo Stock, Telenot
Frank Betsch, Securiton Deutschland
Achim Haberstock, Assa Abloy
Axel Schmidt, Salto Systems
Masaya Kida, Optex
Ulrich Kastner-Jung, PCS Systemtechnik
Marcus Alt, SimonsVoss
Marc Götte, Winkhaus



52 David Walter



62 Jürgen Hövelmann



74 Frank Bilz



78 Michael Niehaus

51 Doppeltes Debüt

Neue Softwaremarke von Eizo

MECHANISCHE SCHLIESSYSTEME

52 Kontrollierte Schlüsselübergabe

Mechanisches Schließsystem mit Kopierschutz für Wohn- und Gewerbeimmobilien sowie KMUs

EINBRUCHSCHUTZ

54 Für das Buch der Bücher

Zertifizierte Sicherheit für das Bibel-Museum Bayern

PHYSISCHE SICHERHEIT

56 Modernisierung ante portas

Cloud und IT-Abteilung übernehmen das Ruder

BRANDSCHUTZ

INNENTITEL

61 Partner des Fachhandels

Ein Gespräch mit Jürgen Hövelmann von EPS-Vertrieb

BRANDSCHUTZTECHNOLOGIE

65 Vier Säulen für globales Wachstum

Strategie der tiefgreifenden Transformation bei Wagner

RUBRIKEN

92 GIT BusinessPartner

98 Impressum

SAFETY

INNENTITEL

70 Lithium-Akkus sicherer lagern

Nach VDMA-Einheitsblatt zertifizierte Sicherheitsschränke von Asecos

ARBEITSSCHUTZ

74 Lithium-Ionen-Batterien im Fokus

Anforderungen und Prüfmethode für Lithium-Ionen-Schränke nach VDMA 24994 im Überblick

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

78 Maschinensicherheit im Kontext von KI und Security

Cyber Resilience Act: Neue Anforderungen für Maschinenbauer

82 Sicher vernetzt

5G-Kommunikation in Ex-Zonen: Anforderungen, Einsatzmöglichkeiten und technische Voraussetzungen im industriellen Umfeld

Wirtschaft, Kunden, Produkte – Strategien der Top Player ab Seite 86

Günther Rosssdeutscher, Asecos
Philip Aumann, Bernstein
Horst Rose, Denios
Werner Schwarzberger, Ejendals
Dr. Albrecht von Pfeil, Leuze
Arndt Christ, Pilz

INDEX

QUICK-FINDER

ORGANISATIONEN, INSTITUTIONEN UND UNTERNEHMEN IM HEFT

A FAG	9
AG Neovo	15, 24
Apem	81
Asecos GmbH	69, 70, 86
Assa Abloy	34, 44, 58
ASW Bundesverband	18, 40
Atral Security	23, 60
Aug. Winkhaus	39
Axis	25
B arox	26, 53
BASF	10, 8
Bauer GmbH	72
BDSW	23, 6, 7
Bernstein	87
BHE	17
Bosch	68
BSI	6
Bundeskriminalamt Wiesbaden	14
Bvbf	6
BVSW	20, 60
D allmeier	27, 60
Denios	76, 88
Diadora Utility	76
Dom Sicherheitstechnik	52
DoorBird	47
E asyfairs	85
Eizo Europe	51
Ejendals	89
EPS	61
Euchner	80, 81
F b Vertriebs AG	4. Umschlagseite
FDI GmbH	21, 50
G enetec	56
Gloria	30
Gretsch-Unitas	57
H aus der Technik	73
Hertek	68
Interflex Datensysteme GmbH	41
Interkey Fachverband	7
K. A. Schmersal	83, 84
Klüh Security	40
Kötter	40
L euze	90
LivEye GmbH	28, 48
M esse Essen	47
Mobotix	57, 60
Munk	77
Murrelektronik	84
O ptex	36
P CS	37, 50
Pepperl+Fuchs	82, 85
Phoenix Contact	85
Pilz	91
PMeV	6
Priorit AG	74
R ecord	55
S alto Systems	35, 8
Securitas	8
Securiton	33, 68
Sick	22
SimonsVoss	38
Slat	46
T elenot	32, 54
TeleTrust	7
V DMA	68, 78
Videor	11, 29
W agner Group	31, 64, 65
Wilka	13
Wisniowski	7



Vorstand BDSW-Landesgruppe Bremen (v.l.): Stellvertretender Vorsitzender Kanut Seddig, Geschäftsführer Benedikt Bertram, Vorsitzender Daniel Schleimer, Geschäftsführender Direktor Daniel von Grumbkow

BDSW Bremen: Daniel Schleimer zum Vorsitzenden gewählt

Daniel Schleimer, Prokurist der Firma VSU Vereinigte Sicherheitsunternehmen GmbH, wurde zum neuen Vorsitzenden der BDSW-Landesgruppe Bremen gewählt. Als Stellvertreter unterstützen ihn zukünftig Benedikt Bertram, Geschäftsführer Elko Sicherheit GmbH & Co. KG, NL Bremen, Daniel von Grumbkow, Geschäftsführender Direktor Kötter SE & Co. KG, Bremen, und Kanut Seddig Geschäftsführer Securitas GmbH Sicherheitsdienste für Securitas GmbH, Bremen. Daniel Schleimer folgt auf Andreas Segler, der nach 12 Jahren in diesem Amt nicht mehr zur Wahl als Vorsitzender der Landesgruppe Bremen antrat. Kanut Seddig ist von der Mitgliederversammlung wiedergewählt worden. Daniel Schleimer bedankte sich bei Andreas Segler für sein Engagement der vergangenen Jahre. Er freue sich darauf, gemeinsam mit der Landesgruppe, die Interessen der Sicherheitsunternehmen in Bremen zu vertreten.

www.bdsw.de

BSI fordert robuste Cybersicherheit für die Energieversorgung

Eine sichere Stromversorgung ist Grundlage unseres gesellschaftlichen Lebens – das zeigt nicht erst der knapp eintägige Blackout auf der iberischen Halbinsel. Energiesicherheit ist eine zentrale Säule in der deutschen Sicherheitsarchitektur. Gleichzeitig stuft das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) die Bedrohung für Kritische Infrastrukturen aus dem Cyberraum als hoch ein. Der Energiesektor steht dabei besonders im Fokus von staatlich unterstützten Operationen, die auf Destabilisierung und Spionage abzielen, von Cyberkriminellen, die Energieunternehmen erpressen oder von Hacktivisten, die ideologische Ziele verfolgen. Das BSI sieht dringenden und konsequenten Handlungsbedarf. Nun veröffentlicht das BSI ein Positionspapier, das zentrale Herausforderungen und Handlungsfelder für eine robuste Cybersicherheitsstrategie im Energiesektor formuliert. www.bsi.bund.de



(v.l.): René Schümann, Alexander Heinzl, Bvbf-Vorsitzender, Carsten Dubberke und Carsten Wege, Bvbf-Geschäftsführer

Bvbf bestätigt Vorstand im Amt

Der Bundesverband Brandschutz-Fachbetriebe e. V. (Bvbf) hat den amtierenden Vorstand rund um Alexander Heinzl im Amt bestätigt. Alexander Heinzl bleibt Vorsitzender des Verbands und wird weiterhin von seinen Stellvertretern Carsten Dubberke und René Schümann unterstützt. Damit setzt der Bvbf auf personelle Kontinuität und eine klare gemeinsame Zielsetzung für die Zukunft des Verbands. In den vergangenen drei Jahren wurden strategische Weichen gestellt und vor allem der Ausbau der Fachgruppen konsequent vorangetrieben. Neben den bestehenden Fachgruppen für Rauchschutztechnik, Löschwassertechnik, den „Baulichen Brandschutz“ und für „Automatische Feuerlöschanlagen und Brandmeldeanlagen“ kamen zwei weitere hinzu: die Fachgruppen für „Feuerlöschergerätechnik“ und für den „betrieblichen-organisatorischen Brandschutz“.

www.bvbf.de

PMeV-Mitgliederversammlung bestätigt Vorstand im Amt

Die Versammlung der PMeV-Mitgliedsunternehmen hat den gesamten Vorstand des PMeV – Bundesverband Professioneller Mobilfunk für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt. Bernhard Klinger (HMF Smart Solutions GmbH) bleibt Vorsitzender des Verbands. Konstantin König (Airbus Secure Land Communications GmbH) wurde erneut als stellvertretender Vorsitzender und Finanzvorstand bestätigt. Auch Volker Hartwein (Frequentis Deutschland GmbH) setzt seine Tätigkeit als stellvertretender Vorsitzender fort. Komplettiert wird der Vorstand durch Thorsten Altemöller (Telent GmbH), Helmut Gaschler (Motorola Solutions Germany GmbH) und Fabian Köslin (Seamcom GmbH & Co. KG). Mit dieser Wahl setzt der PMeV auf personelle Kontinuität in der Vorstandsarbeit.

www.pmev.de



v.l.n.r.: Thorsten Altemöller, Konstantin König, Bernhard Klinger, Michael Rosenzweig, Volker Hartwein und Helmut Gaschler



v.l.n.r.: Rainer Ehrhardt, Cornelius Toussaint, Werner Landstorfer, Nora Rauch, Friedrich P. Kötter, Rasmus Finn Wackerhagen

Präsidiumswahl – Werner Landstorfer ist neuer BDSW-Präsident

Die Mitglieder des BDSW Bundesverband der Sicherheitswirtschaft haben ein neues Präsidium gewählt. Mit 86 % der Stimmen wurde Werner Landstorfer, Geschäftsführer bei Securitas, neuer Präsident. Unterstützung in der Verbandsarbeit erhält er von den wiedergewählten Vizepräsidenten Gerhard Ameis, Geschäftsführer Nürnberger Wach- und Schließgesellschaft mbH, Rainer Ehrhard, Geschäftsführer Apleona Security Services GmbH, und Friedrich P. Kötter, Verwaltungsrat der Kötter Unternehmensgruppe, sowie den neu in das Präsidium gewählten Vizepräsidenten Cornelius Toussaint, Condor Schutz- und Sicherheitsdienst GmbH, Rasmus Finn Wackerhagen, Geschäftsführer der Kieler Wach- und Sicherheitsgesellschaft mbH & Co. KG, und der ersten Vizepräsidentin des Verbands, Nora Rauch, Geschäftsführerin der VSU Vereinigte Sicherheitsunternehmen GmbH.

www.bdsw.de

Interkey Jahrestagung in Bremerhaven

Mit über 180 Teilnehmern sowie rund 90 vertretenen Unternehmen aus dem Branchenglobus der Sicherheitstechnik fand die diesjährige Interkey Jahrestagung in Bremerhaven statt. Über 30 Partner, Aussteller und Mitwirkende bereicherten die Veranstaltung. Im Mittelpunkt standen der persönliche Austausch, neue Perspektiven für die Sicherheitsbranche und die Vernetzung der Mitgliedsbetriebe. Am Freitag startete die Tagung mit der Mitgliederversammlung, die anschließend nahtlos in die Ausstellungseröffnung überging. 29 Aussteller präsentierten ihre aktuellen Lösungen, Produkte und Ansätze. Auch das begleitende Vortragsprogramm bot wertvolle Einblicke.

www.interkey.de

TeleTrust: IT-Sicherheitsrechtstag 2025

Bereits zum 10. Mal richtet der Bundesverband IT-Sicherheit e. V. (TeleTrust) den jährlichen IT-Sicherheitsrechtstag aus. Die Veranstaltung adressiert Interessierte aus Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen, Forschungsinstitutionen und Behörden.

Der TeleTrust-IT-Sicherheitsrechtstag ist praxisnah angelegt, um den Teilnehmern die Gelegenheit zu geben, sich über die aktuelle Rechtslage zu informieren, Möglichkeiten der rechtskonformen Umsetzung kennenzulernen und fachliche Kontakte zu knüpfen. „Weil es jung sei und rasant wächst, wird es behandelt wie ein Jugendlicher – das IT-Sicherheitsrecht. Dabei regelt es sehr ernst und erwachsen unsere Wirtschaft und unsere digitale Resilienz. Für die öffentliche Verwaltung und staatliche Einrichtungen trifft das noch nicht zu. Und weder Staat noch Wirtschaft machen sich das IT-Sicherheitsrecht im erforderlichen Umfang zunutze“, so RA Karsten U. Bartels, stellvertretender TeleTrust-Vorsitzender und Leiter der TeleTrust-AG „IT-Sicherheitsrecht“.

Beim IT-Sicherheitsrechtstag 2025 werde über die Rolle des und die Anforderungen an das IT-Sicherheitsrecht gesprochen: aus der Perspektive des Gesetzgebers, der Berater und Anwaltschaft und nicht zuletzt aus technischer Sicht. Den IT-Sicherheitsrechtstag zeichne aus, dass hier sehr offen über das Gelingen und Misslingen, Fortschritte und Herausforderungen gesprochen werde.

Der 10. IT-Sicherheitsrechtstag findet am 24.09.2025 in Berlin und online statt. Geplantes Programm: „Zwischen Krieg und Frieden – Unsicherheit auf jeder Ebene“ – John Reyels, Auswärtiges Amt; „Umgang mit militärischen Software-Lieferketten-Risiken“ – Dr. Alexandra Paulus, Stiftung Wissenschaft und Politik; „Resilienzberatung statt Scheinsicherheit: Die neue Rolle von Recht und Anwaltschaft für eine resiliente Digitalisierung“ – RA Karsten U. Bartels LL.M., HK2 RAe, stellv. TeleTrust-Vorsitzender, Leiter TeleTrust-AG „IT-Sicherheitsrecht“; „Update: NIS2UmsuCG + KRITIS-DachG“ – Dr. Daniel Meltzian, Bundesministerium des Innern; „Überführung komplexer IT-Sicherheitsgesetze in die Praxis: Ein Vorgehensmodell am Beispiel DORA“ – Dr. Marlen Hofmann, DORA-Werkstatt; „KI als Prüfgegenstand – IT-Sachverstand trifft Systemintelligenz“ – Prof. Dr.-Ing. Stefan Wagenpfeil, Streit Hoppen & Partner; „Software und Produkthaftung: IT-Sicherheitsanforderungen als Fehlermaßstab“ – RA Dr. Carsten Brodersen, HK2 Rae; „Sicherheit für Unternehmen, Risiko für die Menschen? Haftungsfälle und sichere Häfen für Geschäftsleiter, IT-Leiter und CISO im Umgang mit regulierter IT-Sicherheit“ – RA Dr. Julian Zaudig, Friedrich Graf von Westphalen Rae.

Die Moderation übernimmt Nina-Sophie Sczepurek, leitzcloud. Anmeldung unter: www.teletrust.de



 WIŚNIEWSKI

Sicherheit in allen Dimensionen

Entdecken Sie die zertifizierten Zäune von WIŚNIEWSKI für Industrie- und Geschäftskunden.

Salto erneut nach ISO 9001 und 14001 zertifiziert

Salto hat ein weiteres Mal die Zertifizierung nach ISO 9001 und ISO 14001 erhalten. Das bestätigt, dass die Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme des Unternehmens den höchsten internationalen Standards entsprechen. Salto hat sein Bekenntnis zu Qualität und Umweltschutz erneut unter Beweis gestellt und die Audits nach ISO 9001 und ISO 14001 erfolgreich abgeschlossen. Die Audits dienen der Prüfung von Unternehmen in den Schlüsselbereichen Qualitätsmanagement und Umweltmanagement, wobei die Einhaltung der ISO-Standards zertifiziert wird. Beide Audits hat das Unternehmen ohne eine einzige Beanstandung absolviert. Die Zertifizierungen nach ISO 9001 und ISO 14001 belegen, dass das Unternehmen alle in den Normen festgelegten Qualitäts- und Umweltmanagementvorschriften erfüllt. Sie sind ein weiterer Beweis für das anhaltende Engagement von Salto Wecosystem für mehr Nachhaltigkeit.

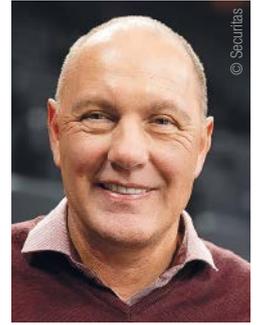


Salto wurde auch 2025 nach ISO 9001 und ISO 14001 für sein Qualitäts- und Umweltmanagement zertifiziert

www.salto-systems.de

Securitas-Geschäftsführer ist neuer Präsident des BDSW

Werner Landstorfer, Securitas-Geschäftsführer, wurde zum Präsidenten des Bundesverbandes der Sicherheitswirtschaft (BDSW) gewählt (s. S.7). Securitas stellt somit erstmals den Präsidenten des über 1.000 Mitgliedsunternehmen zählenden Branchenverbandes. „Werner Landstorfer ist die ideale Besetzung für das Präsidentenamt des BDSW. Seine langjährige Erfahrung als Geschäftsführer und die erfolgreiche Arbeit als Vorsitzender der bayerischen Landesgruppe des BDSW qualifizieren ihn in besonderem Maße. Securitas hat sich mit seiner Kandidatur erstmals dazu entschieden, das Spitzenamt des Verbands anzustreben. Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst. Das gilt insbesondere jetzt, wo die Sicherheit unseres Wirtschaftsstandortes, des öffentlichen Raumes und im weiteren Sinne unserer staatlichen Ordnung vermehrt auf die Probe gestellt wird“, so Ralf Brümmer, Country President und Vorsitzender der Geschäftsführung von Securitas Deutschland.



Werner Landstorfer

www.securitas.de

BASF baut Gefahrenabwehrzentrum am Standort Ludwigshafen

BASF hat mit dem Bau eines neuen Gefahrenabwehrzentrums (GAZ) im Werksteil Süd am Standort Ludwigshafen begonnen. Mit dem neuen GAZ setzt BASF ein klares Zeichen für die Sicherheit und investiert in die Zukunft des Stammwerks.

Rund 130 Personen aus den Einheiten Werkfeuerwehr, Umweltüberwachung und Standortsicherheit sowie die komplett integrierte Leitstelle werden im neuen GAZ aktiv sein. Nach Fertigstellung werden sie dort modernste Arbeits- und Aufenthaltsräume sowie Werkstätten und Labore vorfinden.

Die Fertigstellung ist für Anfang 2028 geplant, die Investitionskosten für das Gefahrenabwehrzentrum liegen im niedrigen dreistelligen Millionenbereich.

„Diese Investition ist ein klares Bekenntnis zum Standort Ludwigshafen“, sagt Dr. Thomas Danner, Abteilungsleiter Umwelt & Sicherheit bei BASF Ludwigshafen. Sicherheit habe bei BASF oberste Priorität. Die Einheiten der Gefahrenabwehr seien davon ein essenzieller Bestandteil. Der Neubau gewährleiste ein noch besseres vernetztes Arbeiten aller erforderlichen Funktionen, kurze Wege zwischen den einzelnen Bereichen und vereine alle nicht-medizinischen Gefahrenabwehrkräfte unter einem Dach, so Dr. Thomas Danner.

Das fünfgeschossige Gebäude wird circa 200 Meter lang und bis zu 27 Meter hoch sein. Die geplante Fahrzeughalle bietet Platz für 19 Groß- und Spezialfahrzeuge sowie vier Stellplätze für Fahrzeuge der Umweltüberwachung. Im Untergeschoss können weitere Dienstfahrzeuge, zum Beispiel die Einsatzwagen der Standortsicherheit, untergebracht werden.



Die Gefahrenabwehreinheiten vor der alten Wache Süd, gegenüber von Tor 2. Das Gebäude hat das Ende seiner Nutzungsdauer erreicht



Rendering des neuen Gefahrenabwehrzentrums. Das Gebäude wird ca. 200 m lang sein und eine Höhe von bis zu 27 m erreichen

Die alte Wache Süd und ihre Nebengebäude gegenüber Tor 2 haben das Ende ihrer Nutzungsdauer erreicht. „Aufgaben und Ausrüstung in der Gefahrenabwehr haben sich in den vergangenen Jahrzehnten erweitert. Diesen Anforderungen konnten wir bei der Auswahl des neuen Standorts optimal Rechnung tragen“, so Jörg Urban, Projektmanager für das GAZ. „Das Gebäude bietet größere Stellplätze und Ausfahrtstore für Einsatzfahrzeuge, die durch die gewählte Lage des Gefahrenabwehrzentrums auch nicht mehr die Bruckstraße überqueren müssen, sondern direkt vom Werksgelände aus starten können.“

Weiterhin wird das konzernweite Krisenmanagement von Ludwigshafen aus geleitet beziehungsweise unterstützt. Entsprechend werden auch die zentralen Funktionsräume im neuen GAZ abgebildet. Die integrierte Leitstelle sowie der Lenkungsausschuss Gefahrenabwehr, die Technische Einsatzleitung und weitere Gefahrenabwehrfunktionen erhalten neu ausgestattete Krisenabsträume und Labore. Von hier aus werden die Maßnahmen und Einsatzlagen bei Ereignissen sowie Großschadensfällen bei BASF gesteuert.

www.basf.com

SICHERHEITS EXPO

Berlin



17. + 18. September 2025

Die Fachmesse für

Zutrittskontrolle

Videoüberwachung

Brandschutz

Perimeter Protection

IT-Security



www.sicherheitsexpo.de



Für junge Profis

Die Young Security Professionals Academy, YSPA

Lana Djurkin-König, Director and Global Head of Corporate Security and Crisis Management bei Swiss RE und Initiatorin der YSPA

SIEMENS

SIEMENS AG MUNICH

Young Security Professionals Academy 2024

Die „Young Security Professional Academy“ – kurz YSPA – widmet sich der Förderung junger Talente und Quereinsteiger in der Unternehmenssicherheit. Als Zusammenschluss erfahrener Sicherheitspraktiker, Hochschulvertreter und Führungskräfte aus der Wirtschaft verfolgt YSPA das Ziel, das Fundament für eine vielfältige, zukunftsorientierte Generation von Sicherheitsverantwortlichen zu legen. Im Mittelpunkt steht dabei eine praxisnahe Aus- und Weiterbildung, die Theorie und berufliche Realität miteinander verbindet – sowie ein aktives Netzwerk, das den Aufbau nachhaltiger Beziehungen fördert. Bisherige Ausrichter waren PwC, BASF und Siemens. Die diesjährige (bereits ausgebuchte) Veranstaltung in Kopenhagen wird von Novo Nordisk ausgerichtet. GIT SICHERHEIT sprach mit Julia Vincke, Chief Security Officer BASF Group, und der Initiatorin Lana Djurkin-König, Director and Global Head of Corporate Security and Crisis Management bei Swiss RE.

■ GIT SICHERHEIT: Frau Djurkin-König, Frau Vincke, im Oktober geht die von Ihnen ins Leben gerufene „Young Security Professional Academy (YSPA)“ bereits in die vierte Runde. Stellen Sie die Initiative bitte kurz noch mal vor?

Lana Djurkin-König: Die YSPA entstand aus dem gemeinsamen Rückblick auf den Verlauf unserer Karrieren. Vor mehr als zehn Jahren haben Julia und ich den Sprung aus unterschiedlichen Sicherheitsbehörden in die freie Wirtschaft gewagt. Dieser Sprung führte nicht nur in unbekanntes Terrain, sondern auch manchmal ins kalte Wasser. Uns fehlte zu Beginn ein sicherer Raum, in dem wir lernen, wachsen, uns austauschen und ein professionelles Netzwerk aufbauen konnten.

So wie uns damals geht es vielen Neueinsteigern und jungen Talenten, die aus Militär, Polizei, Nachrichtendienst oder aus unternehmerischen, akademischen oder gemeinnützigen Bereichen kommen. Es fehlt oft an Orientierung und Zugehörigkeit. Hier möchte YSPA ansetzen. YSPA hat es sich zur Aufgabe gemacht, die nächste Generation von Sicherheitsexpertinnen und -experten durch den Austausch mit erfahrenen Führungspersonlichkeiten aus unterschiedlichen Bereichen und Industrien sowie durch gemeinsames Lernen und gezielte Unterstützung beim beruflichen Einstieg und in der persönlichen Weiterentwicklung im Bereich der Unternehmenssicherheit zu fördern.

Die erste offizielle YSPA fand dann 2022 mit Unterstützung von Jens Greiner (Director, PwC Deutschland) statt. Darauf folgten YSPA-

Veranstaltungen, die von Julia und Marco Mille (CSO, Siemens AG) unterstützt und mit Fokus auf eine nachhaltige und moderne Nachwuchsförderung gehostet wurden.

Jede Veranstaltung ist bewusst klein gehalten, sie soll eine Plattform für offene Gespräche, auch über Herausforderungen, Mentoring und echten Peer-Support ermöglichen, fernab klassischer Konferenzformate oder der ganz großen Bühne.

Die erste länderübergreifende Veranstaltung findet Ende Oktober in Kopenhagen statt. Wir waren bereits 48 Stunden nach Beginn der Anmeldephase restlos ausgebucht, so dass wir aufstocken mussten. Für 2026 haben wir bereits die Zusage eines CSOs sowie die Zusicherung eines großartigen Veranstaltungsortes im europäischen Ausland, den wir aber noch nicht verraten.



Das Interesse an der YSPA war von Anfang an enorm: Hier ein Gruppenbild anlässlich der von der BASF ausgerichteten Veranstaltung

An welchen Stellen muss aus Ihrer Sicht die Nachwuchsförderung in der Sicherheitsbranche vor allem ansetzen?

Julia Vincke: Es gibt mehrere entscheidende Stellschrauben, an denen gedreht werden muss, um dem wachsenden Bedarf an qua-

lifizierten Talenten sowie der Attraktivität des Berufsfelds gerecht zu werden. Das gilt insbesondere vor dem Hintergrund der volatilen globalen Sicherheitslage sowie der rasanten Entwicklung neuer Technologien. Wir müssen Nachwuchsförderung neu denken, das ist der Grundgedanke von YSPA.

Unternehmenssicherheit wird häufig noch mit klassischer Sicherheit (Guards and Gates) verwechselt. Deswegen ist es uns ein wichtiges Anliegen, das Image und die Sichtbarkeit des Berufsfelds zu verbessern. Wir versuchen das anhand von verschiedenen Ansätzen wie zum Beispiel durch Auf-

Bitte umblättern ▶



INT-8SF0003M0A
Hybridkamera mit optischem und Wärmebildsensor



INB-58F0002M0PA
Panoramakamera für die Überwachung großer Areale



IND-58F0028MTLA
Turret-Kamera für exzellente Low Light Performance



INM-78M2812M0A
360°-Multisensorkamera mit vier 4K-Objektiven



KI trifft auf erweiterte optische Fähigkeiten

Die Neuzugänge in der eneo IN-Serie definieren Sicherheit neu

Mit den neuen eneo IN-Kameras wird Videosicherheit noch vielseitiger und leistungsfähiger. Denn die neuen Modelle kombinieren wegweisende KI-Videoanalytik mit erweiterten optischen Fähigkeiten, um Bedrohungen und Sicherheitsrisiken proaktiv zu erkennen.

klärung über die strategische, wirtschaftliche und technologische Relevanz einer Unternehmenssicherheit, die Sichtbarkeit über Social Media, Hochschulk Kooperationen, Karriereplattformen oder den Zugang zu Role Models aus der Praxis.

Zudem unterstützen wir die Integration von Sicherheitsthemen in BWL, IT-Sicherheit, Jura und Ingenieursstudiengängen. Sicherheit ist weder statisch noch eindimensional.

Ein weiteres Kernthema von YSPA ist, dass Digitalisierung und moderne Lerninhalte in Zukunft eine viel größere Rolle spielen müssen. Klassische Sicherheitsausbildung ist oft noch technologiefern. Wir möchten im Rahmen von YSPA Technologiekompetenz fördern und setzen auf Kooperationen mit Start-ups und Tech-Unternehmen zur Vermittlung aktueller Trends. Letztlich ist es uns noch besonders wichtig, Diversität und Internationalität zu stärken, denn die Sicherheitsbranche ist immer noch zu homogen und männlich geprägt. Es gibt also viel zu tun.

Im Rahmen von YSPA wird eine ganze Reihe von Programmen geboten. Geben Sie uns einen Überblick zum Ablauf?

Lana Djurkin-König: Die YSPA Academy ist ein 1,5-tägiges, intensives Lernformat, das Theorie und Praxis in der Unternehmenssicherheit miteinander verbindet. Jede Veranstaltung bringt eine sehr diverse Gruppe an Interessierten zusammen. Nachwuchstalente, berufliche Quereinsteiger, Personalberater, Vertreter von Hochschulen und erfahrene Führungspersonlichkeiten im Bereich der Unternehmenssicherheit schaffen über YSPA einen gemeinsamen Raum des Vertrauens und generationenübergreifenden Austauschs.

Der erste Tag der Veranstaltung steht im Zeichen strategischer Perspektiven: Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit Themen wie geopolitischen Risiken, Sicherheitsstrategien in Unternehmen und technologischen Umbrüchen – vermittelt durch Keynotes, Panels und unser besonderes Format: das Reverse-Mentoring-Fishbowl, in dem Nachwuchstalente Einblicke in die Sichtweisen und Erfahrungen erfahrener Führungskräfte erhalten und diese auch hinterfragen dürfen.

Tag 2 widmet sich der Praxis: In einem realen Fallbeispiel erhalten die Teilnehmenden Einblicke hinter die Kulissen einer Unternehmenssicherheitsorganisation – Theorie trifft auf gelebte Realität.

Welche Mentoren machen bei YSPA mit – und wie sieht das Mentoring dann zum Beispiel aus?

Julia Vincke: Es ist wirklich großartig, dass wir bereits diverse Mentoren aus unterschiedlichen Industrien an Bord haben. Als CSO bei BASF und Mentor bei YSPA ist es mir eine Herzensangelegenheit, jungen Talenten Orientierung zu geben. Im Jahr 2023 haben wir als BASF die YSPA im Rahmen einer Tageveranstaltung ausgerichtet. Es gab unter anderem Vorträge meines Teams, eine Vorstellung unserer Diensthundausbildung sowie eine anschließende Fahrt durch unser Stammwerk in Ludwigshafen. Dieser Mix an Einblicken in die Unternehmenssicherheit des weltgrößten Chemieunternehmens kam sehr gut an.



Julia Vincke, Chief Security Officer BASF Group, und Initiatorin Lana Djurkin-König, Director and Global Head of Corporate Security and Crisis Management bei Swiss RE.

Als Mentoren möchten wir ansprechbar und zugänglich sein, denn häufig gibt es aufgrund von hierarchischen Strukturen in Unternehmen kaum die Möglichkeit für junge Talente in den direkten Kontakt mit den jeweiligen CSOs zu kommen. Diese Barrieren möchten wir mit YSPA aufweichen. Ich bin zudem ein großer Fan von reverse mentoring, weil ich glaube, dass wir als CSOs sehr viel von jungen Talenten, die oft Digital Natives sind, lernen können. Es ist also ein Win-win-Ansatz.

Die Initiative bekommt sehr starken Beifall. Wie sieht das Feedback aus?

Lana Djurkin-König: Die Resonanz ist wirklich beeindruckend. In den vergangenen zwei Jahren war das Interesse so groß, dass wir regelmäßig ein Vielfaches an Anmeldungen erhielten – teils 200 bis 300 Prozent mehr als Plätze zur Verfügung standen.

Unsere Veranstaltungen waren durchweg ausgebucht. Was einst als kleine Idee begann, hat sich dank der Begeisterung und des Vertrauens der Teilnehmenden schnell weiterentwickelt.

Julia Vincke: Ich kann mich dem nur anschließen. Wir bekommen unglaublich positives Feedback, insbesondere von jungen Talenten. Viele berichten uns, dass sie genau so ein Format lange vermisst haben. Der Austausch auf Augenhöhe mit erfahrenen Sicherheitsmanagern (CSOs), Einblicke in Karrierewege und das Gefühl, Teil einer wachsenden Community zu sein, kommen richtig gut an.

Welche Projekte, Pläne, etc. verfolgen Sie für die nächste Zukunft der Initiative?

Lana Djurkin-König: Mit Blick in die Zukunft haben wir mit dem Aufbau unserer Website begonnen und ein kleines Team von engagierten Freiwilligen zusammengestellt. Um zudem in den sozialen Medien vertreten zu sein, haben wir sowohl eine eigene Gruppe auf LinkedIn als auch auf Instagram etabliert.

Unsere Vision ist es, YSPA über das reine Academy-Format hinaus, zu einem ganzheitlichen Angebot weiterzuentwickeln, das Talente im Bereich Unternehmenssicherheit das ganze Jahr über begleitet.

Aktuell arbeiten wir an der Konzeption des YSPA Accelerators – ein Format, das projektbasiertes Lernen, Mentoring und gezielte Entwicklungsmöglichkeiten vereinen soll. Parallel dazu entstehen erste Ideen für einen YSPA Incubator, der innovative Lösungsansätze und unternehmerisches Denken im Sicherheitsbereich fördern könnte. Konkrete Programminhalte und Partnerschaften befinden sich noch in der Entwicklung – aber das Interesse ist bereits jetzt spürbar. **GIT**



Young Security Professionals Academy (YSPA)
www.yspa.io



Wilka feiert 160-jähriges Bestehen

Rück- und Ausblick von Geschäftsführer Robert Schlieper

Was 1865 mit Wilhelm Karrenberg, ein paar Feilen und kleinen Utensilien des Handwerks in einem Wohnhaus begann, hat sich über die Jahrzehnte zu einem führenden Hersteller von Schließtechnik entwickelt. Mit innovativen Produkten und einer klaren Vision hat sich Wilka einen festen Platz im internationalen Markt erarbeitet. Anlässlich des 160-jährigen Firmenjubiläums spricht Geschäftsführer Robert Schlieper über Werte, Wandel und Visionen.

■ GIT SICHERHEIT: Herr Schlieper, herzlichen Glückwunsch zum Firmenjubiläum! Wie fühlt es sich an, auf eine so lange Unternehmensgeschichte zurückzublicken?

Robert Schlieper: Vielen Dank. Auch wenn ich bisher nur einen kleinen Teil zur Geschichte unseres Unternehmens beitragen konnte, erfüllt es mich mit Stolz, in sechster Generation für so ein traditionsreiches Familienunternehmen verantwortlich zu sein. Es ist die harte Arbeit mehrerer Generationen, unserer Mitarbeiter und Führungskräfte, die Wilka zu dem machen, was es ist: ein Unternehmen, das höchsten Wert auf Qualität und Verlässlichkeit legt und mit langjährigen Partnerschaften auf Augenhöhe die besten Ergebnisse erzielt.

Was waren die wichtigsten Meilensteine und Entwicklungen in dieser Geschichte?

Robert Schlieper: Zu den wichtigen Meilensteinen zählen die Digitalisierung der Fertigungsprozesse in den 1990er Jahren sowie die Einführung der ersten elektronischen Zutrittskomponenten. Ein weiterer bedeutender Schritt war die Gründung von Wilka Polska im Jahr 2001, mit der wir unsere internationale Präsenz ausgebaut haben. Zudem wurde unser Schlossport-

folio auf den Rahmen- und Fluchtbereich ausgeweitet. Die unternehmensweite Neustrukturierung hin zu modernen Prozessen und klaren Verantwortlichkeiten hat unser Fundament für zukünftiges Wachstum gestärkt. Mit der Erweiterung unseres Standorts in Velbert in diesem Jahr setzen wir ein weiteres klares Zeichen für die Zukunft.

Für einen der wichtigsten Punkte halte ich jedoch immer noch das Bekenntnis der Gesellschafter zu dem Unternehmen. Diese sind bis zum heutigen Tag auf die Linien der drei Söhne des Gründers zurückzuführen. Die Bedeutung des Familienunternehmens hat hier nach wie vor großes Gewicht. Zudem denken unsere Gesellschafter nicht an kurzfristige Gewinne, sondern an den Erfolg des Unternehmens über Generationen. So unterstützen sie Entscheidungen, die nicht nur den Standort in Velbert sichern, sondern auch zum Wohl aller Wilkaner sind.

Wie hat sich die Unternehmenskultur im Laufe der Jahre entwickelt und was davon ist Ihnen als Geschäftsführer und Familienmitglied so wichtig, dass Sie es bewahren möchten

Robert Schlieper: Die Unternehmenskultur hat sich im Laufe der Zeit zwar stetig verändert, aber gleichzeitig gilt es die Kultur eines Familienunternehmens auch in der

heutigen anonymen Zeit zu bewahren. Auch wenn es schwieriger wird, in der jetzigen, digitalen und schnelllebigen Zeit den persönlichen Kontakt zu pflegen, habe ich dennoch den Anspruch, den Gedanken eines Familienunternehmens aufrechtzuerhalten. Mit Blick auf die nächsten 160 Jahre – welche Vision haben Sie für die Zukunft des Unternehmens?

Robert Schlieper: Ich habe die Vision, dass Wilka weiterhin als eigenständiges Familienunternehmen geführt wird – und, dass wir in diesem Zusammenhang auch weitere Marktanteile für uns gewinnen und uns wie in der Vergangenheit auch gegen die großen Konzerne der Branche behaupten können. Dabei ist es mir wichtig, die Kultur und die Werte der Firma beizubehalten. Ob ein Familienmitglied die Firma nach meiner Zeit weiterführen wird, möchte ich gar nicht bestimmen. Wichtig ist, dass die Leitung des Unternehmens mit vollem Herzblut daran arbeitet, die Firma weiterzuentwickeln, sodass sie auch in Zukunft bestehen kann. **GIT**



Wilka Schließtechnik GmbH
www.wilka.de



Der Hacker im Hoodie ist passé

Wie wehrt man sich gegen hochprofessionelle Cyberkriminelle? Ein Gespräch mit Fred-Mario Silberbach, Leitender Kriminaldirektor beim BKA

Unternehmen aller Branchen sehen sich heute mit einer kriminellen Industrie konfrontiert, die hochvernetzt, arbeitsteilig und international operiert. Gleichzeitig bleibt ein Großteil der Angriffe im Verborgenen, da viele Vorfälle nicht gemeldet werden. Dabei hätte dies erhebliche Vorteile – und die Furcht vor Nachteilen ist in aller Regel unbegründet. GIT SICHERHEIT sprach darüber mit Fred-Mario Silberbach, Leitender Kriminaldirektor beim Bundeskriminalamt, BKA.

■ GIT SICHERHEIT: Herr Silberbach, Sie haben kürzlich einen ziemlich beeindruckenden Vortrag beim BSKI, dem Bundesverband für den Schutz Kritischer Infrastrukturen, gehalten. Ich habe mitgenommen, dass die Bekämpfung der Cyber-Kriminalität zwar ständige und erhebliche Anstrengung erfordert – diese aber letztlich durchaus erfolgreich ist. Bevor wir tiefer einsteigen – wie besorgt bzw. wie zuversichtlich sind Sie, was das Thema betrifft?

Fred-Mario Silberbach: Die Lage ist ernst, aber nicht aussichtslos. Richtig ist, dass Cybersicherheit eine wichtige Gemeinschaftsaufgabe ist, zu der wir alle in unserem eigenen Interesse dauerhaft beitragen sollten. Dazu gehört für mich auch, dass wir die Wehrhaftigkeit unseres Rechtsstaates und unserer Gesellschaft angesichts der steigenden Bedrohungen weiter stärken müssen und uns nicht auf Erfolgen ausruhen dürfen.

Schauen wir mal auf die Zahlen: Die Charts sehen ja auf den ersten Blick aus, wie man es sich eher bei Börsenkursen wünscht – nur dass wir 2024 eben von einem Gesamtschaden von 266,6 Milliarden Euro sprechen. Wie setzen sich die Schäden im Wesentlichen zusammen?

Fred-Mario Silberbach: Diese Zahl ist das Ergebnis einer jährlich durchgeführten Studie des Digitalverbands Bitkom – und stellt einen neuen Rekordwert dar. Die zugrundeliegende Erhebung ist ein guter Indikator für die aktuelle Gefährdungslage. Für uns besonders relevant sind die Schäden durch Cyberattacken, die im vergangenen Jahr auf 178,6 Milliarden Euro angestiegen sind. Das entspricht einem Plus von 30,4 Milliarden Euro im Vergleich zu 2023 und zeigt: Cybercrime ist und bleibt eine große Bedrohung. Auch durch die zunehmende Professionalisierung der cyberkriminellen Akteure, die zur Entwicklung einer regelrechten kriminellen Industrie geführt hat.

Wirtschaftsunternehmen werden heute offenbar erheblich stärker attackiert, als noch 2017. Und – das zeigt der Vergleich der Zahlen zwischen „betroffen“ und „vermutlich betroffen“, wenn ich das richtig verstehe. Wie steht es um die Anzeigequote?

Fred-Mario Silberbach: Die Anzeigequote ist leider sehr gering. Verschiedene Studien kommen zu dem Ergebnis, dass etwa neun von zehn Cyberdelikten nicht angezeigt werden. Wir müssen also von einem großen Dunkelfeld von rund 90 Prozent ausgehen. So vielschichtig die Ursachen dafür sein mögen – wichtig ist vor allem, dass Cyber-

rangriffe stets auch der Polizei angezeigt werden. Das geschieht leider nicht automatisch und wir können nur Straftaten verfolgen, die uns auch bekannt geworden sind. Damit die Polizeibehörden für Unternehmen und Organisationen in Fällen von Cybercrime auch besser und schneller erreicht werden können, haben alle Landeskriminalämter und auch wir im BKA je eine Zentrale Ansprechstelle Cybercrime eingerichtet. Die Kontaktdaten und weitere Informationen zu den Aufgaben und Angeboten der Zentralen Ansprechstellen Cybercrime finden sich unter www.polizei.de.

Die Aufklärungsquote ist gar nicht übel – sie liegt bei Cybercrime immerhin bei fast einem Drittel. Wird das von den Betroffenen nach Ihrer Wahrnehmung unterschätzt? Und was setzen Sie dem entgegen?

Fred-Mario Silberbach: Unserer Erfahrung nach bestehen bei den Unternehmen oftmals immer noch Vorbehalte, Cybercrime-Delikte zur Anzeige zu bringen. Da spielt zum einen die Angst vor einem Reputationsverlust eine große Rolle, zum anderen jedoch auch die Befürchtung, dass wir dann die Unternehmens-IT weitgehend beschlagnahmen. Beide Sorgen sind jedoch unbegründet: Zur Anzeige gebrachte Straftaten behandeln wir selbstverständlich

vertraulich. Und wir wissen, wie wichtig die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit für die Unternehmen ist. In der Regel genügt es, uns bestimmte Daten zukommen zu lassen. Hier spielt der Zeitfaktor eine wichtige Rolle – wenn wir schnell hinzugezogen werden und relevante Spuren sichern können, haben wir häufig konkrete Ermittlungsansätze. Wenn wir von einem Fall hingegen gar nichts erfahren, können wir auch keine Ermittlungen beginnen. Zudem zeigt unsere Erfahrung: Unternehmen, die bereits bei laufenden Ransomware-Angriffen die Polizei einschalten, zahlen in der Regel weniger Lösegeld. Darüber hinaus ist die Aufklärungsquote angesichts des großen Dunkelfeldes im Bereich Cybercrime sicher zu relativieren.

Nun liegt die Aufklärungsquote bei der PKS (also einem gewichtigen Teil der Polizei bekannt gewordenen rechtswidrigen Straftaten bzw. Versuchen) aber deutlich höher, nämlich bei 58 % (2024). Das dürfte hauptsächlich daran liegen, dass die Untergrundwirtschaft der Cyber-Kriminellen zunehmend professionalisiert und die Angriffe komplexer werden?

Fred-Mario Silberbach: Richtig ist, dass sich die Underground Economy erheblich professionalisiert hat. Das fußt auf mehreren Ebenen und relevanten Entwicklungen: Erstens dem allgemeinen Megatrend der Digitalisierung. Zweitens hat die Covid-Pandemie durch die plötzliche Remote-Anbindung zahlreicher Arbeitsplätze für

einen rasanten Aufwuchs an Tatgelegenheiten gesorgt und so die Entwicklungen beschleunigt. Drittens haben sich geopolitische Konflikte auf den digitalen Raum ausgeweitet. Viertens profitieren auch Kriminelle von den neuen Möglichkeiten rund um das Thema Künstliche Intelligenz. Das macht die Lage und den Ausblick sehr ernst. Wir haben es heute mit einer hochprofessionellen, vernetzten kriminellen Industrie zu tun. Das stereotype Bild eines einzelnen Hackers im Hoodie ist eine romantisierte Darstellung.

Von den bekannten Akteuren haben Sie beispielsweise NoName, Sandworm und Anonymous genannt. Das sind politisch motivierte Hacker?

Fred-Mario Silberbach: Politisch motivierte cyberkriminelle Akteure verfolgen sehr unterschiedliche Ziele und sind unterschiedlich straff organisiert. Anonymous dürfte von den genannten Gruppierungen wohl die mit dem geringsten Organisationsgrad sein. Auch die bevorzugten modi operandi unterscheiden sich. Aber eine politische Motivation hinter den Kampagnen kann wohl als kleinster gemeinsamer Nenner unterstellt werden. Insgesamt beobachten wir eine Zunahme von Cyber-Angriffen mit politischem Hintergrund, insbesondere seit dem Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine 2022 und dem Überfall der Hamas auf Israel. Die Täterschaft der hacktivistischen Szene lässt sich daher primär in zwei Lager einordnen: pro-russisch oder anti-israelisch.

Davon sind die einfach wirtschaftlich interessierten Hacker – sprich Erpresser – abzugrenzen?

Fred-Mario Silberbach: Die Grenzen zwischen finanziell orientierten und politisch motivierten Akteuren verschwimmen zusehends. Klassischerweise sind Cyberkriminelle finanziell orientiert, sie setzen beispielsweise Ransomware ein, um Unternehmen bzw. Institutionen zu erpressen und Lösegelder zur eigenen wirtschaftlichen Bereicherung zu erlangen. Da sich die Underground Economy aber sehr spezialisiert hat und cyberkriminelle Dienstleistungen auf Darknet-Marktplätzen zum Verkauf angeboten werden, kann ein Anbieter rein finanziell motiviert sein, während sein Auftraggeber von politischen Motiven geleitet wird.

Zur Vorgehensweise dieser Cyberkriminellen: Es gibt eine richtige konzertierte Arbeitsteilung in verschiedenen Phasen des Angriffs – und das spiegelt sich in komplexen Organigrammen dieser Gruppierungen. Wie gut sind Ihre Einblicke in diese Strukturen?

Fred-Mario Silberbach: Wir beobachten in Teilen ein sehr strukturiertes und professionelles Vorgehen bis hin zu konzernartigen Organigrammen und Zuständigkeiten, das ist richtig. Öffentlich wurde das beispielsweise im Rahmen der sogenannten Conti-Leaks, aber auch abseits davon denkt man in Franchise-Systemen und wirbt um sogenannte Affiliates. Manche Dienstleis-

Bitte umblättern ▶



RUND UM DIE UHR IM DIENST

AG Neovo Displays mit NeoV™ Glastechnologie -> gebaut für 24/7/365 durch:

- Hochqualitative Selektion aller Komponenten
- Kratz- und stoßfeste NeoV™ Glas-Oberfläche
- Minimierung von Helligkeitsverlusten durch NeoV™
- patentierte Anti-Burn-in™ Technologie
- Solide und Wärme-ableitende Metallgehäuse

AG Neovo's Design und jahrzehntelange Erfahrung sichern so verlässlichen Dauerbetrieb für Ihre Displays - unabhängig von Ort und Aufgabe.



Kontakt:
 vertrieb@ag-neovo.com
 + 49-2256-6289820

www.agneovo.com/de

tungen werden eingekauft, andere inhouse gefertigt – eben ganz wie in der Industrie.

Sie haben in den letzten Jahren sehr beachtliche Ermittlungserfolge gehabt. Sie zitieren sogar aus einem Untergrundforum, aus dem hervorgeht, dass das BKA als erfolgreiche Behörde wahrgenommen wird. Könnten Sie das eine oder andere Beispiel beschreiben, das Sie besonders wichtig finden?

Fred-Mario Silberbach: Zunächst ist eines besonders wichtig: Cybercrime ist eigentlich immer international. In keinem anderen Phänomenbereich werden Staats- und Zuständigkeitsgrenzen schneller überquert. Täter, Opfer und die sie verbindenden Infrastrukturen befinden sich häufig in anderen Ländern oder sind sogar über Kontinente verteilt. Das bedeutet vor allem: Eine gut funktionierende nationale und vor allem internationale Zusammenarbeit sind notwendige Voraussetzungen, um erfolgreich gegen die Cybercrime vorgehen zu können. Hier haben wir in den vergangenen Jahren mit unseren nationalen und internationalen Partnern viel gelernt und sehr viel vorangetrieben.

Das spiegelt sich in der Schlagzahl unserer – eigentlich immer internationalen – Ermittlungserfolge wider.

Hatten wir anfangs etwa einen großen Takedown im Jahr, sind es inzwischen schon zahlreiche. Dabei ist unsere „Operation Endgame“ sicherlich besonders interessant, weil sie auf Dauer angelegt ist und darauf abzielt, die sogenannte Kill Chain frühzeitig zu unterbrechen. Im vergangenen Jahr haben wir erstmals sechs Dropper-Familien gleichzeitig mit unseren polizeilichen Maßnahmen adressiert und die Underground Economy damit um die wichtigsten Türöffner zu den Opfern gebracht. Das hat Wirkung gezeigt – und wir haben mehrmals nachgelegt, zuletzt in diesem Jahr.

Lassen Sie uns – soweit erlaubt – einen tieferen Blick in Ihren strategischen Werkzeugkasten beim BKA werfen. Können Sie einmal überschlüssig darstellen, wie Sie beim BKA vorgehen?

Fred-Mario Silberbach: Unsere Strategie ist mehrdimensional. Zum einen verfolgen wir die Straftäter selbst, versuchen also die Akteure persönlich zu identifizieren, zu lokalisieren und zu verhaften. Weil sich jedoch Straftäter auch in Ländern aufhalten, deren Strafverfolgungsbehörden nicht oder nur unzureichend mit uns ko-

operieren, zielen wir auch darauf ab, die technischen Infrastrukturen zu beschlagnehmen bzw. deren weitere Nutzung zu unterbinden und damit unbrauchbar zu machen. Als Drittes verfolgen wir die kriminell erlangten Finanzmittel – häufig sind das Kryptowährungen – um den Tätern die Gelder für weitere Taten zu nehmen. Und viertens betreiben wir eine disruptive Kommunikation. Das bedeutet, dass wir der Underground Economy Hinweise geben, dass wir bereits vieles über die verschiedenen Akteure und ihr Umfeld herausgefunden haben. Das ergänzt unsere klassische Fahndungsmaßnahmen und



führt zu Misstrauen in der Szene. Dieses Vorgehen schädigt die oftmals über Jahre mühsam aufgebaute und erfolgskritische Reputation der Cyberkriminellen.

Wie sehen Sie eigentlich den Status quo, was die Vorbereitung und Prävention gegen Cyberkriminalität seitens deutscher Unternehmen betrifft?

Fred-Mario Silberbach: Der Ernst der Lage unterstreicht: Cybersicherheit können wir nur gemeinsam herstellen. Wir beobachten da einige Bewegung, aber gerade bei kleinen und mittleren Unternehmen fehlt noch immer zu häufig die unternehmerische Aufmerksamkeit für die Risiken. Für uns ist klar: Eine Vogel-Strauß-Taktik auf Seite der potentiellen Opfer erhöht das Risiko schwerwiegender Cyberangriffe erheblich. Jedes Unternehmen hat sensible Daten und eine Reputation zu verlieren – daher ist jede Branche und jede Unternehmensgröße gefährdet. Zeitgemäße, professionelle Cybersicherheitsmaßnahmen sind heute unerlässlich.

Wir haben schon darüber gesprochen, dass Sie mit guten Gründen die Zusammenarbeit mit dem BKA bzw. den ZAC, den Zentralen Ansprechstellen Cybercrime empfehlen. Wie soll sich ein Unternehmen im Falle des Falles idealerweise verhalten?

Fred-Mario Silberbach: Es ist wichtig sich bewusst zu machen, dass wir alle Ziel von Cyberattacken werden können. Idealerweise sichert sich jedes Unternehmen so gut ab, dass kriminelle Akteure keine Sicherheitslücken ausnutzen können. Für den Fall von dennoch erfolgreichen Cyberangriffen sollte das Unternehmen einen Krisen- bzw. Notfallplan haben, den es Schritt für Schritt abarbeitet anstatt in Chaos zu verfallen und wichtige Maßnahmen dann zu übersehen. Darin steht dann zum Beispiel auch, dass zügig die Polizei hinzuzuziehen ist und wo die Backups liegen, um die Arbeitsfähigkeit schnellstmöglich wiederherzustellen.

Leider ist es aber nicht immer so einfach: Denn häufig befinden sich die Angreifer lange unentdeckt im System, kundschaften Informationen aus und exfiltrieren sensible Daten – ein Argument mehr für eine ordentliche Absicherung jedes Unternehmens im eigenen Interesse.

Wichtig ist, sich intensiv zu informieren – z. B. über die „Handlungsempfehlungen für die Wirtschaft“ in Fällen von Cybercrime (www.bka.de/cybercrime) oder auch über eine Kontaktaufnahme mit der ZAC des jeweiligen Bundeslandes oder auch des BKA, um seine Ansprechpartner bei der jeweiligen ZAC-Dienststelle kennenzulernen. Vor allem rege ich an, sich bereits im Vorfeld möglicher Cyberangriffe mit den Experten der Polizei über die in einem Ernstfall wichtigen und notwendigen Maßnahmen auszutauschen. **GIT**

Hier finden Betroffene von Cyberangriffen Handlungsanleitungen und Ansprechpartner:

„Handlungsempfehlungen für die Wirtschaft“ in Fällen von Cybercrime



Zentrale Ansprechstellen Cybercrime der Polizeien für Wirtschaftsunternehmen (ZAC)



Bundeskriminalamt
www.bka.de

Wachstumstrend setzt sich fort

Zur Entwicklung der Elektronischen Sicherheitstechnik 2024

Im vergangenen Jahr 2024 konnte der Markt für elektronische Sicherheitstechnik in Deutschland ein Umsatzplus von 3,4 Prozent auf etwas mehr als 5,5 Milliarden Euro verzeichnen, teilen der BHE Bundesverband Sicherheitstechnik und der ZVEI mit. „Die Sicherheitstechnik in Deutschland wächst in der Summe erneut etwas geringer als im Vorjahr“, sagt Dirk Dingfelder, Vorsitzender des ZVEI-Fachverbands Sicherheit. „Das lässt sich auf die noch immer stockende Baukonjunktur zurückführen. Hier ist erst allmählich Erholung in Sicht“, erklärt Axel Schmidt, Vorstandsvorsitzender des BHE die aktuelle Situation.

Regulatorische Hürden

Die Zeichen für den Bau hellen sich aktuell etwas auf, so die Untersuchung: „Die Baugenehmigungen im Neubau sind zuletzt um vier Prozent angestiegen, allerdings von einem sehr niedrigen Niveau ausgehend“, so Schmidt. Im Zweckbau und im öffentlichen Sektor laufe die Erholung erst langsam an. „Gegenwärtig profitiert die

Branche von Sanierungen und Baumaßnahmen im Bestand“, ergänzt Dingfelder. „Insofern begrüßen wir das Sondervermögen für Infrastruktur. Allerdings brauchen wir mehr Tempo. Regulatorische Hürden müssen abgebaut werden, damit schnell und effizient gehandelt werden kann.“

Vernetzung und Digitalisierung spielen eine maßgebliche Rolle in der sicherheitstechnischen Industrie. Die Branche gestaltet diese unter anderem in Normen. Hier werden zum Beispiel entsprechende Regelungen für Dienstleistungen aus der Ferne – sogenannte „remote services“ – verankert.

Eine besondere Herausforderung für die Entwicklung der Branche bleibt der Rechtsrahmen. „Die europäische Bauprodukteverordnung stellt uns in der Normung vor neue Prozesse mit neuen Kriterien. Der digitale Produktpass wird kommen, das Thema Nachhaltigkeit wird implementiert werden“, so Dingfelder. Schmidt ergänzt: „Die Digitalisierung kann neben neuen Services und Lösungen auch dazu beitragen, die Lücken durch den bestehen-

BHE und ZVEI sehen für das abgeschlossene Jahr 2024 einen weiter wirksamen Wachstumstrend in der elektronischen Sicherheitstechnik, auch wenn dieser sich leicht abgeschwächt habe. Dabei entwickeln sich die Fachsparten unterschiedlich. Das größte Hindernis sehen die Verbände in der lahmen Baukonjunktur – Wachstumspotential dagegen in Digitalisierung und Sanierung.

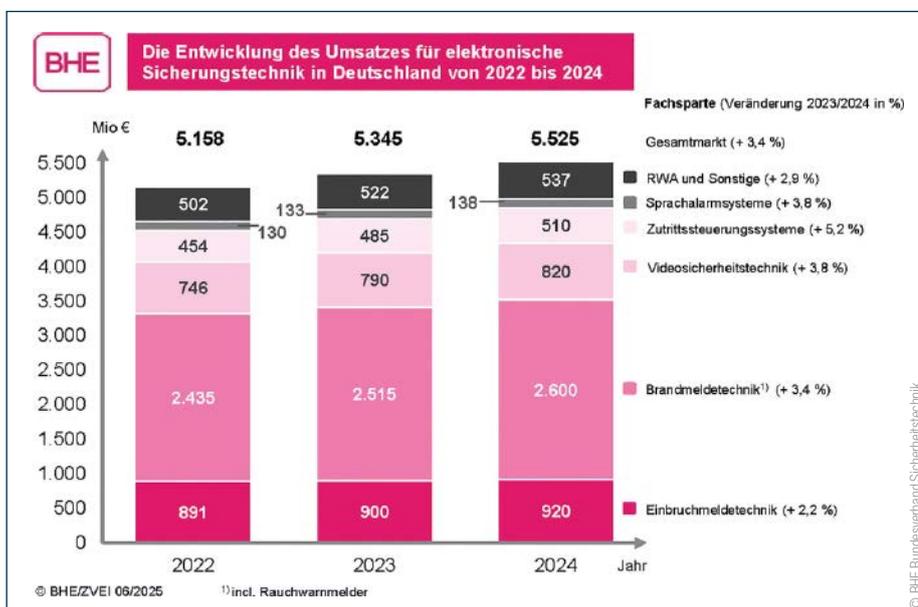
den Fachkräftemangel etwas auszugleichen. Schließen kann sie sie nicht. Er wird eine offene Flanke der Branche bleiben.“

Unterschiede zwischen Gewerken

Der Umsatz mit Brandmeldetechnik – dem mit Abstand größten Gewerk der Sicherheitstechnik, das zudem stark von der Baukonjunktur abhängig ist – wuchs 2024 um 3,4 Prozent auf 2,6 Milliarden Euro. Die Sprachalarmanlagen steigerten ihren Umsatz um 3,8 Prozent auf 138 Millionen Euro. Die Videosysteme verzeichneten einen Anstieg von 3,8 Prozent auf 820 Millionen Euro. Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten und die Flexibilität der Videosicherheitstechniken in Kombination mit anderen Technologien sorgen für ein stetiges Wachstum.

Bemerkenswert ist der positive Trend im Bereich der Zutrittssteuerungssysteme, die mit einem Plus von 5,2 Prozent auf 510 Millionen Euro ein überdurchschnittliches Wachstum aufwiesen. Etwas verhaltener zeigte sich hingegen die Entwicklung bei Überfall- und Einbruchmeldeanlagen: Zwar konnte der Umsatz 2024 auf 920 Millionen Euro gesteigert werden, was einem moderaten Plus von 2,2 Prozent entspricht, doch bleibt das Ergebnis erneut unter dem Marktdurchschnitt.

Rauch- und Wärmeabzugsanlagen inklusive der natürlichen Lüftung (RWA/NL) stagnierten bei 177 Millionen Euro. Hingegen haben die sonstigen Technologien wie Rufanlagen nach DIN VDE 0834, Fluchttürsysteme, Personenhilferuf sowie weitere Systeme und Komponenten mit einem Plus von 4,3 Prozent deutlich zugelegt. **GIT**



„Einigkeit schafft Stärke“

Im Gespräch mit Johannes Strümpfel, neuer Vorsitzender des Bundesverbands der Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft (ASW)

Auf seiner 34. ordentlichen Mitgliederversammlung in Bad Homburg hat der ASW Bundesverband (künftig VSW Bundesverband) Johannes Strümpfel einstimmig zum neuen Vorstandsvorsitzenden gewählt. Als stellvertretender Sicherheitschef bei Siemens und langjähriger Vorsitzender des Bayerischen Verbands für Sicherheit in der Wirtschaft (BVSW) bringt er umfassende operative und strategische Erfahrung mit. Im Gespräch mit GIT SICHERHEIT erläutert Strümpfel seinen Blick auf die wesentlichen Herausforderungen und Handlungsfelder des Verbands und seiner Mitglieder – und die Schwerpunkte die er in seinem neuen Amt setzen möchte.

■ Herr Strümpfel, Sie sind den Lesern der GIT SICHERHEIT seit vielen Jahren bekannt – geben Sie uns dennoch einmal einen kleinen Steckbrief über sich – vielleicht mit ein paar biografische Eckdaten und Stationen, die Ihnen wichtig sind?

Johannes Strümpfel: Ich blicke auf nahezu 25 Jahre Erfahrung im Bereich Unternehmenssicherheit bei Siemens zurück – in nahezu allen Facetten des Fachgebiets tätig, davon rund 15 Jahre als stellvertretender Leiter der Konzernsicherheit. Zuvor war ich im höheren technischen Dienst des Bundesnachrichtendienstes tätig, davor als Truppenoffizier bei der Bundeswehr mit einem Studium der Nachrichtentechnik an der Universität der Bundeswehr in Hamburg. 2012 absolvierte ich das sicherheitspolitische Seminar (SP12) an der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS).

Nebenberuflich engagiere ich mich als Mitinitiator des MBA-Studiengangs „Strategy, Global Risk & Security Management“ an der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI), dort zugleich als Dozent und Mitglied des Beirats. Zudem bin ich Beiratsmitglied im Studiengang „Risiko- und Sicherheitsmanagement (BA)“ an der Hochschule für Öffentliche Verwaltung Bremen (HfÖV) und langjähriger Dozent bei der Simedia Akademie.

Ich bin verheiratet und Vater von drei Kindern. In meiner Freizeit betreibe ich mit Leidenschaft Imkerei und musiziere als Trompeter und Flügelhornist in der Knappschaftskapelle Peißenberg.

Johannes Strümpfel,
neuer Vorstand des ASW
(VSW) Bundesverband

Sie waren bisher unter anderem beim Bayerischen Verband für Sicherheit in der Wirtschaft aktiv. Was reizt Sie an der Tätigkeit für den Bundesverband?

Johannes Strümpfel: Ich bin weiterhin als Vorstandsmitglied im BVSW aktiv, habe jedoch den Vorsitz niedergelegt, um im Rahmen meiner neuen Aufgabe als Präsident des Bundesverbands für Sicherheit in der Wirtschaft (VSW Bundesverband) jeglichen Anschein von Interessenkonflikten konsequent zu vermeiden. Die Arbeit im Bundesverband gestaltet sich spürbar komplexer, politischer und deutlich dynamischer. Der BVSW ist hervorragend aufgestellt und hat ein beeindruckend hohes Niveau erreicht – eine Weiterentwicklung ist kaum mehr möglich. Besonders reizvoll an meiner neuen Funktion im VSW Bundesverband ist die Chance, die strategische Ausrichtung dieses bedeutenden Wirtschaftsverbands aktiv mitzugestalten – stets im Sinne der Mitgliedsunternehmen aus den Regional- und Landesverbänden.

Welchen Themen möchten Sie sich in Ihrem neuen Amt vor allem annehmen?

Johannes Strümpfel: Unsere Vision ist es, den VSW Bundesverband zur führenden Stimme für die Sicherheitsinteressen der deutschen Wirtschaft zu entwickeln. Wir wollen sowohl die großen, international agierenden Unternehmen („Global Player“) als auch kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) repräsentieren.

Während die Großunternehmen in der Regel über gut aufgestellte Sicherheitsabteilungen verfügen und Gefährdungslagen

frühzeitig erkennen, sind auch sie zunehmend verwundbar – insbesondere über ihre Liefer- und Wertschöpfungsketten. Gerade hier kommt den KMU eine zentrale Rolle zu. Doch viele dieser Unternehmen haben im Bereich Unternehmenssicherheit noch erheblichen Aufholbedarf.

Letztlich ist die Sicherheit der Wirtschaft auch eine Frage der nationalen Sicherheit. Unser Ziel ist es daher, zur Stärkung der Resilienz deutscher Unternehmen beizutragen. In diesem Kontext verstehen wir uns als verlässlicher und strategischer Partner der Politik im Bereich Wirtschaftsschutz.

Wenn von der Sicherheitslage die Rede ist, der sich große Unternehmen genauso wie KMUs, Kritische Infrastrukturen und Industriebetriebe stellen müssen, ist in diesen Tagen oft von verschärften geopolitischen Spannungen die Rede. Wie schätzen Sie das ein – und wo vor allem sehen Sie Herausforderungen für die deutsche Wirtschaft?

Johannes Strümpfel: Ich sehe derzeit drei zentrale Handlungsfelder, deren Bedeutung für die Sicherheitsinteressen der deutschen Wirtschaft angesichts der aktuellen geopolitischen und technologischen Entwicklungen deutlich zunimmt:

Sicherheitslage und Früherkennung:

Unternehmen benötigen verlässliche Informationen, die gezielt beschafft, ausgewertet und in den jeweiligen Unternehmenskontext eingeordnet werden. Ziel ist es, Bedrohungen frühzeitig zu antizipieren und somit „vor die Lage“ zu kommen. Nur so lassen sich potenzielle Angriffe rechtzeitig erkennen und kritische Unternehmenswerte wirkungsvoll schützen.

Krisenmanagement in Zeiten multipler Herausforderungen:

Krisen verlaufen heute nicht mehr linear. Stattdessen sehen wir uns zunehmend mit sogenannten „Polykrisen“ konfrontiert – also mehreren parallel verlaufenden Krisen unterschiedlichster Natur. Beispiele reichen von Evakuierungen aus Krisenregionen über koordinierte Cyberangriffe (APT, Ransomware) bis hin zu Reputationskrisen durch Produktschwachstellen oder Datenlecks. Die Unternehmenssicherheit bringt hierfür die nötige Expertise im Krisenmanagement mit – und in der Bildung effektiver Task Forces. Zunehmend werden Sicherheitsverantwortliche daher auch bei Entwicklungen mit potenziellem Krisencharakter einbezogen, selbst wenn diese nicht unmittelbar sicherheitsrelevant erscheinen. Um diesen

wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, müssen vorhandene Ressourcen gezielt und flexibel eingesetzt werden.

Geschwindigkeit und Resilienz:

Die Bedrohungslage wird nicht nur vielfältiger, sondern auch deutlich dynamischer. Neue Technologien – etwa der Einsatz von Künstlicher Intelligenz – eröffnen zwar enorme Chancen, bringen aber auch neue Sicherheitsrisiken mit sich. Unternehmen müssen in der Lage sein, schneller und gleichzeitig gezielter zu reagieren. Heute gilt mehr denn je: Nicht der Größte, sondern der Schnellste setzt sich durch. Die Unternehmenssicherheit leistet hier einen messbaren Beitrag zum Geschäftserfolg – vorausgesetzt, sie wird strategisch eingebunden. Allerdings wächst die personelle Ausstattung der Sicherheitsabteilungen meist nicht im gleichen Tempo wie die Bedrohungen. Deshalb sind Effizienzsteigerungen notwendig – beispielsweise durch den gezielten Einsatz von KI. Auch das Thema Resilienz gewinnt an Bedeutung: Wie können Ressourcen schnell dorthin gebracht werden, wo sie am dringendsten benötigt werden? Wie lassen sich Silodenken und Wissensmonopole innerhalb der Sicherheitsorganisation vermeiden? Und wie gehen wir mit dem demographischen Wandel um, der auch die Unternehmenssicherheit betrifft?

In welcher Rolle sehen Sie hierbei die ASW selbst und ggf. auch in der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und der Politik?

Johannes Strümpfel: Die ASW – künftig VSW – versteht sich als zentrale Schnittstelle und Plattform zwischen Politik, sicherheitsrelevanten Verbänden, Sicherheitsbehörden und der Wirtschaft. Unsere Aufgabe besteht darin, die Bedürfnisse und Herausforderungen der Unternehmen frühzeitig zu erkennen, um sie wirksam vertreten zu können. Gleichzeitig erfordert unsere Rolle ein hohes Maß an politischem Verständnis und eine enge Vernetzung in politische Entscheidungsprozesse.

Wenn Unternehmen über Verbände innerhalb weniger Tage zu einem Referentenentwurf Stellung nehmen sollen, ist der entscheidende Zeitpunkt zur Einflussnahme in der Regel bereits verpasst. Unser Ziel muss es daher sein, deutlich früher in die politischen Prozesse eingebunden zu werden – idealerweise bereits dann, wenn sich erste Anzeichen für einen regulatorischen Bedarf mit sicherheitsrelevanten Auswirkungen im politischen Raum abzeichnen.

Ebenso wichtig ist für uns die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden – insbe-

sondere dort, wo sich thematische Überschneidungen ergeben. Durch abgestimmte Positionen und gemeinsames Handeln lassen sich größere Wirkung und mehr Sichtbarkeit erzielen.

Welche Rolle spielt für Sie eigentlich die föderale Struktur Ihres Verbands?

Johannes Strümpfel: Manche kritisieren die föderale Struktur als Schwäche – und einige dieser Argumente sind nicht völlig von der Hand zu weisen. Aus der Perspektive des VSW Bundesverbands und seiner angeschlossenen Landes- und Regionalverbände sehe ich jedoch gerade darin einen klaren Wettbewerbsvorteil.

Unsere föderale Aufstellung ermöglicht eine flächendeckende Präsenz und den direkten Zugang zu den Unternehmen – insbesondere zu kleinen und mittleren Betrieben (KMU), deren Bedürfnisse wir dadurch wesentlich besser erfassen und vertreten können als zentral organisierte Verbände. Gleichzeitig erlaubt uns diese Struktur, regionale Besonderheiten gezielt zu berücksichtigen.

Die enge Zusammenarbeit mit Polizei- und Verfassungsschutzbehörden auf Landesebene ist ein weiterer Pluspunkt. In vielen Regionen funktioniert diese Kooperation bereits heute ausgesprochen effektiv. Richtig angewendet, ist föderale Subsidiarität kein Hindernis, sondern ein strategischer Vorteil.

Abschließend: Gibt es so etwas wie eine übergreifende Philosophie oder Vision, mit der Sie an Ihre Aufgabe herangehen möchten?

Johannes Strümpfel: Ja, unsere Vision lässt sich in einem Leitgedanken zusammenfassen: *Einigkeit schafft Stärke*. Wir streben danach, der zentrale Ansprechpartner für Politik und Sicherheitsbehörden zu sein, wenn es um die Sicherheitsinteressen der deutschen Wirtschaft geht. Gleichzeitig ist es unser Ziel, auch von politischen Entscheidungsträgern als genau dieser verlässliche und kompetente Partner anerkannt und aktiv einbezogen zu werden. **GIT**



Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft e.V.
Künftig: Verband für Sicherheit in der Wirtschaft Bundesverband e.V.
 – VSW Bundesverband
www.asw-bundesverband.de



Teilnehmer der BVSW SecTec
im intensiven Austausch

Prägend für die Zukunft

BVSW SecTec: Innovationen für die Sicherheitstechnik

Am 5. und 6. Juni präsentierte die BVSW SecTec eine Auswahl an Technologien, die die Sicherheitsbranche in Zukunft prägen werden. Die Teilnehmer erhielten exklusive Einblicke in den aktuellen Stand der Forschung, Informationen über praxiserprobte Lösungen und Impulse für zukünftige Anwendungen. Kooperationspartner war der BHE Bundesverband Sicherheitstechnik.

„Seit unserer erfolgreichen Premiere im letzten Jahr hat sich die Technik im rasanten Tempo weiterentwickelt. Wir haben wieder herausragende Experten und innovative Unternehmen für unseren Fachkongress gewinnen können, um die Teilnehmenden mit den neusten Erkenntnissen zu versorgen,“ sagt BVSW-Geschäftsführerin Caroline Eder bei ihrer Begrüßung der Gäste.

Auch Johannes Strümpfel, der neu gewählte Präsident des VSW Bundesverbands und derzeit noch Vorstandsvorsitzender des BVSW, sowie Werner Landstorfer, neu gewählter Präsident des BDSW und gleichzeitig Vorsitzender der BDSW-Landesgruppe Bayern, begrüßten die Teilnehmenden und nutzten die Gelegenheit, um ihre Ziele für die Verbände und deren Mitglieder zu skizzieren. Beide betonten die Bedeutung einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen den Organisationen, um den Interessen der Mitgliedsunternehmen künftig noch mehr Gewicht zu verleihen.

Drohnen, Datenschutz und Datenfallen

Den Einstieg in die diesjährige SecTec bildete das Thema Videodaten in der Cloud. Dr. Ulrich Dieckert sprach über die datenschutzrechtlichen Herausforderungen in diesem Zusammenhang: Die immer leistungsstärkeren digitalen Technologien führen zu ständig wachsenden Datenmengen, die im Internet kursieren. Viele dieser Daten, darunter auch personenbezogene, werden aus der EU in die USA transferiert. Derzeit regelt eine Executive Order (EO 14086), erlassen von Joe Biden, den datenschutzrechtlich sicheren Austausch. Sollte diese präsidiale Anordnung jedoch durch die derzeitige amerikani-

sche Regierung aufgehoben werden, könnten daraus Unsicherheiten für europäische Unternehmen entstehen.

Zwei weitere Vorträge widmeten sich dem vielseitigen Einsatz Drohnen: Dr. Julia Gonschorek, Leiterin des Helmholtz Innovation Lab Optsal am DLR Berlin, zeigte, wie Drohnen beispielsweise bei Naturkatastrophen präzise Lagebilder liefern können und damit die Arbeit der Einsatzkräfte erleichtern.

In den Händen der falschen Personen können Drohnen jedoch zur ernsthaften Bedrohung werden, insbesondere rund um kritische Infrastrukturen. Eine zuverlässige Detektion ist deshalb der erste Schritt, um mögliche Gefahren abzuwenden. Im Projekt DIANA, vorgestellt von Dr. Josef Bogensperger (Verbund AG Wien) und Markus Piendl, wurden über mehrere Monate hinweg Drohnenüberflüge in sensiblen Bereichen dokumentiert und analysiert mit dem Ziel, potenzielle Bedrohungen durch kommerzielle und selbstgebaute Drohnen zu identifizieren.

Dass physikalische und digitale Sicherheit eng miteinander verwoben sind, belegte der letzte Vortrag des Tages von Timon Krittenbrink von Gleich IT Service. In einem Live-Hack zeigte er, wie sich selbst gut geschützte industrielle Bus-Systeme angreifen und manipulieren lassen.

Teambuilding KI, Robotik und Mitarbeiter

Neue Technologien entfalten in der Sicherheit vor allem dann ihr gesamtes Potenzial, wenn sie menschlichen Fähigkeiten sinnvoll ergänzen. Auch die Anbindung an andere Systeme steigert das Potenzial einzelner Technologien nochmals deutlich.



BVSW-Geschäftsführerin Caroline Eder im Gespräch

© BVSW / Stefan Obermayer

Ernst Steuger, Geschäftsführer der Nürnberger Wach- und Schließgesellschaft und BVSW-Vorstand, präsentierte am zweiten Kongresstag die Fortschritte, die die Robotik mit ihren leistungsstarken Kameras im Wachdienst gemacht hat.

Leistungsstarke Kameras sorgen wiederum für eine enorme Menge an Daten, gleichzeitig sind weltweit immer mehr Sicherheitskameras installiert und auch die Rechenleistung der verbauten Chips hat sich stark verbessert. Künstliche Intelligenz bietet perfekte Möglichkeiten, eine Vorabauswertung der wachsenden Bilderflut vorzunehmen, um Objekte zu klassifizieren und mögliche Gefahren frühzeitig zu erkennen. Benjamin Körner zeigte in seinem Vortrag eindrucksvoll, was derzeit schon möglich ist und was wir zukünftig noch erwarten dürfen.

Den Abschluss der SecTec 2025 bildete ein ganz klassisches Sicherheitsthema: Christian Schneider, Sachverständiger United Nations Office of Counter-Terrorism (UNOCT), erklärte die wichtigsten Aspekte beim Zufahrtsschutz anhand einer detaillierten Analyse des Anschlags auf den Magdeburger Weihnachtsmarkt.

Experten und Unternehmen in Dialog

Die Resonanz auf die SecTec 2025 fiel rundum positiv aus: „Hier haben wir die Chance, genau die passenden Experten zu treffen. Ebenso positiv sehe ich die Verbindung von physikalischer und digitaler Sicherheit, so wie sie hier präsentiert wird“, so ein Teilnehmer.

Folgende Unternehmen waren Aussteller auf der BVSW SecTec 2025: Dehn, EMshield, Hensec, Kötter Security, Nürnberger Wach- und Schließgesellschaft, Schmid Alarm, Secontec, Verkada, ID Ausweissysteme, Salto (Medienpartnerschaft). **GIT**



Bayerischer Verband für Sicherheit in der Wirtschaft, BVSW
www.bvsw.de

LINEGUARD

100% interoperabel | personalisierte Signalisierung | individuelle Sicherheitseinstellungen | flexibel einsetzbar

Das Warten hat ein Ende.
Die Sicherheit beginnt hier.

lineguard-access.com



„Qualität im Service ist eine Frage des Know-hows“

Im Gespräch: Thorsten Hufnagel, Head of LifeTime Services & Mitglied der Geschäftsleitung bei Sick in Düsseldorf

Die Digitalisierung, der Fachkräftemangel, die angespannte Wirtschaftslage sowie die Globalisierung verändern den Service und das Dienstleistungsangebot der Unternehmen. Was der Kunde heute an Support erwartet und was Sick an Leistungen bietet, darüber sprechen wir mit Thorsten Hufnagel.

■ GIT SICHERHEIT: Inwieweit hat sich der Servicegedanke in den vergangenen Jahren verändert – sowohl auf Kunden- als auch bei Sick?

Thorsten Hufnagel: Maschinenbauer und deren Endkunden sind in hohem Maß vom Fachkräftemangel betroffen, so dass sie immer häufiger auf externen Service und Support, beispielsweise für Inbetriebnahmen, Wartungen und Instandsetzungen, zurückgreifen. Viele dieser Einsätze fallen außerhalb der normalen Arbeitszeiten an und stellen dadurch eine zusätzliche Herausforderung dar. Hinzu kommt die Globalisierung. Insbesondere Großkunden erwarten, dass Unternehmen wie Sick weltweit eine einheitliche Servicequalität bereitstellen können.

Und welche Rolle spielt hierbei die Digitalisierung?

Thorsten Hufnagel: Die Digitalisierung ermöglicht es, Serviceprozesse wesentlich schneller und effizienter zu gestalten. Das Servicepersonal muss nicht mehr zwangsläufig vor Ort sein, sondern kann Support ebenso remote leisten – darunter fällt auch das Condition Monitoring, ergänzt durch einen Monitoring-Service einer Maschine oder Anlage. Zudem ergeben sich durch digitale Schulungsformate, wie zum Beispiel Video-nuggets, mehr Flexibilität für die Kunden bei der Aufnahme von Wissen. Gepaart mit der digitalen Abbildung aller Kundenassets in unserem Asset Hub, haben Kunden so

den maximalen und höchst individualisierten Nutzen von den digitalen Services.

Wie wird sich das Kundenverhalten in den kommenden Jahren verändern?

Thorsten Hufnagel: Die aktuell angespannte Wirtschaftslage wird in Verbindung mit dem kurzfristig kaum behebbaren Fachkräftemangel dazu führen, dass Kunden ihre Serviceaufgaben vermehrt extern vergeben werden. Die Qualifikation des Servicepersonals wird zu einem entscheidenden Asset, wenn es darum geht, Produktionsprozesse zu optimieren oder das Retrofit von Anlagen zu begleiten. Technologien wie Künstliche Intelligenz und Easy-to-use-Trends werden zudem den Service in einigen Bereichen neu definieren und entscheidend verändern.

Welche Services bietet Sick denn seinen Kunden aktuell an?

Thorsten Hufnagel: Mit unseren Sick LifeTime Services – kurz LTS – bieten wir von Consulting über Inbetriebnahmen, Maschinensicherheit, Condition Monitoring, Maintenance und Retrofit eine Vielzahl unterschiedlicher Dienstleistungen an. Das Servicepersonal kann on-site oder remote arbeiten und eine 24/7-Ruf- und Arbeitsbereitschaft bieten. Weltweit sind wir mit dem LTS-Portfolio in der Lage, die Produktivität von Anlagen zu steigern, die Sicherheit von Maschinen zu verbessern und Prozesse nachhaltiger zu gestalten.

Wie genau sieht der technische Support bei Sick aus und wie können Kunden diesen erreichen?

Thorsten Hufnagel: Den technischen Support erreichen Kunden über eine zentrale Rufnummer oder über unser Digital Support Portal. Der Servicebedarf wird mehrstufig klassifiziert und erreicht so direkt das richtige Supportteam, sofern der Kunde die Lösung nicht bereits mithilfe unserer FAQs gefunden hat. Mit unserem Supportkonzept erreichen wir eine sehr hohe Erstlösungsquote. Dies ist möglich, weil die Services technologieorientiert geclustert sind und von entsprechend kompetentem Fachpersonal erbracht werden. Sind Serviceverträge vereinbart, gewährleisten wir einen 24/7-Zugang zum technischen Support mit der Option des Vor-Ort-Services.

Gibt es unterschiedliche Support-Level und wie werden diese definiert?

Thorsten Hufnagel: In der Tat realisieren wir verschiedene Support-Level. Sie orientieren sich letztlich an der Dringlichkeit mit der Kunden im Falle eines Falles einen Serviceeinsatz benötigen, um beispielsweise Leib und Leben zu schützen, teuren Produktionsausfall oder komplexe Prozessstörungen zu vermeiden. Durch Vereinbarungen in individuellen Serviceverträgen können konkrete, kurzfristige Reaktionszeiten vereinbart werden, beispielsweise der Rückruf eines Technikers innerhalb von 30 Minuten, das Eintreffen von Servicepersonal vor Ort

innerhalb von zwei Stunden oder die Verfügbarkeit bestimmter Ersatzteile.

Gibt es auch spezielle Servicepakete oder -verträge?

Thorsten Hufnagel: Unser LifeTime-Services-Spektrum reicht von der Anlagenplanung bis zur Modernisierung und von produktunabhängigen Beratungsdienstleistungen bis zum klassischen Produktservice. Häufig gestellte Serviceanfragen, beispielsweise zur Maschinensicherheit oder zur Gewährleistung von Performance und Verfügbarkeit von Anlagen, haben wir in Servicepaketen zusammengefasst, die alle wichtigen Aspekte abdecken und sich dennoch modular an kunden-, branchen- oder anforderungsspezifische Erfordernisse anpassen lassen.

Wie gewährleistet Sick die Qualität und Zuverlässigkeit seiner Dienstleistungen?

Thorsten Hufnagel: Qualität im Service ist eine Frage des Know-hows. Daher erhalten alle unsere Technikerinnen und Techniker eine sehr intensive und spezifische Ausbildung sowie eine regelmäßige Weiterbildung. Die Zuverlässigkeit unseres Services

Technologien wie Künstliche Intelligenz und Easy-to-use-Trends werden zudem den Service in einigen Bereichen neu definieren und entscheidend verändern.

stellen wir durch klare Prozessbeschreibungen für alle Servicetätigkeiten sowie deren Dokumentation und fachliche Validierung sicher. Die entscheidende Größe – die Zufriedenheit der Kunden – erfassen wir durch Kundenbefragungen und die Auswertung von Service-Feedback.

Gibt es spezifische Zertifizierungen oder Standards, die Sick einhalten muss?

Thorsten Hufnagel: Zertifizierungen und Standards spielen bei vielen unserer Kunden immer dann eine Rolle, wenn es um Maschinensicherheit geht. Hier ist Sick durch die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkkS) für qualitativ hochwertige Safety-Inspektionstätigkeiten akkreditiert. Unseren Kunden gibt dies die Sicherheit, dass wir, wie die DAkkS es ausführt, „unsere Arbeit nach den Anforderungen international gültiger Normen, gesetzlicher Grundlagen und relevanter Regeln kompetent erbringen“.

Welche innovativen Serviceansätze planen Sie für die Zukunft?

Thorsten Hufnagel: Mit der Einführung unseres Asset Hubs kann jeder Kunde seine Assets wie Sensoren oder ganze Systeme digitalisieren. Der Asset Hub visualisiert dem Kunden den Betriebszustand seiner Sensoren, Systeme und Anlagen – und auch möglichen Servicebedarf. Dieser kann als klassischer oder digitaler Support direkt über den Hub angefordert werden. Zudem bauen wir auch das Informationsportfolio zum Thema Service aus – also den Bereich FAQ über unser Digital Support Portal und digitale Schulungen mit zum Beispiel Tutorial-Videos. **GIT**



Sick Vertriebs-GmbH
www.sick.com

BDSW zeichnet Kötter Security-Mitarbeiter aus

Der Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW) hat die „Mitarbeiter des Jahres“ geehrt. Furkan Akcadag, Sicherheitskraft der Niederlassung Dortmund von Kötter Security, wurde mit dem 2. Platz ausgezeichnet. Prämiiert wurde sein außerordentlicher Einsatz in der ersten



v. l. n. r.: Verwaltungsrat Friedrich P. Kötter, Sicherheitskraft Furkan Akcadag und Niederlassungsleiter Frederik Nitschke

Stunde des Jahres 2024, bei dem er einem jungen Mann das Leben rettete. „Allen Preisträgern gratulieren wir ganz herzlich“, sagte Andreas Kaus, Geschäftsführender Direktor in der Kötter Security Gruppe. „Sie haben mit ihrem Einsatz Mut, Besonnenheit und Menschlichkeit gezeigt. Die heutige Ehrung unterstreicht einmal mehr, wie wichtig gut ausgebildete und engagierte Sicherheitskräfte für unsere Gesellschaft sind.“ Furkan Akcadag war zu Jahresbeginn als Revierfahrer in Dortmund im Einsatz. Nach Mitternacht wurde der 28-Jährige auf der Bundesstraße B 236 in Richtung Lünen Zeuge eines dramatischen Vorfalles und reanimierte unter telefonischer Anleitung der Rettungsleitstelle einen verunglückten Fußgänger, bis die Rettungskräfte eintrafen.

www.koetter.de

Schützen Sie, was Ihnen wichtig ist!

Professionelle Funk-Einbruch und Brandschutzlösungen.

daitem.com





TOP PLAYER MONITORE & DISPLAYS

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Thore Peters: Es ist Fakt, dass wir als Gesellschaft beste Sicherheit benötigen, der professionelle Sicherheitsmarkt aber sehr gut aufgestellt ist. AG Neovo bleibt strategisch hochprofessionellen Produkten mit Fokus auf Produktlebensdauer- und -lebenszyklus treu. Im allgemeinen Displaymarkt sind wir selbst damit dem Konsumentenmarkt deutlich näher. Der klassische europäische IT-Markt mit geringeren Ertragschancen für die Supply-Chain wird durch die bekannten globalen Faktoren noch stärker preislich und qualitativ unter Druck gesetzt. Stabilität, Kontinuität gepaart mit innovativer Neugier bleibt unser Weg.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Thore Peters: Ein Vertrauensgewinn in qualitativ hochwertige Technik bei Endkunden ist spürbar. Entsprechend ist für alle Partner die qualifizierte Ressourcennutzung im breiten Angebot der anbietenden Komponenten- und Gesamtlösungsherstellern die Kernaufgabe. Wir wissen, dass wir mit dem Thema Visualisierung lediglich eine reine Komponente der Gesamtlösung



Thore Peters

Senior Sales Manager bei AG Neovo Technology BV

sein können, wenn auch sehr qualitätsrelevant. Hierfür stehen wir im Sicherheitsmarkt z. B. in Netzwerken wie S-Top, Open, MXD, Infotour, Lunch&Learn oder unserer individuellen Projektorientierung sowie aktiver Verbandsarbeit stets bereit.

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Thore Peters: Aktuell hat AG Neovo eine Monitorserie „100% made in Taiwan“ gelauncht, den Fokus auf NDAA-Konformität

gelegt und bewährte Produktserien mit innovativen Eigenschaften wie der KRITIS-relevanten 24/7-Laufzeit neu aufgelegt. Für andere Zielmärkte wie Digital-Signage und Medientechnik jeweils inkl. KI-Themen wurde das Portfolio um echte Innovationen erweitert.

Selbst bin ich stets begeistert, wie intensiv die Kollegen technisch und logistisch am Erhalt höchster Qualitäten für Monitore im Entry- oder High-end-level sowie im Großformat arbeiten. Leistungserhalt und Innovation gehen weiter Hand in Hand. ●

TOP PLAYER VIDEO, ZUTRITT & AUDIO

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Maximilian Galland: Die videobasierte Sicherheit verzeichnet trotz der noch schwächelnden Baubranche ein stetiges, zweistelliges Wachstum, vor allem weil aufgrund der geopolitischen Lage und neuer regulatorischer Rahmenbedingungen wie dem KRITIS-Dachgesetz und NIS2 der Schutz von kritischen Infrastrukturen immer wichtiger wird. Auch die Nutzung von Video- und Metadaten zur Optimierung von Geschäftsprozessen ist ein stark wachsender Bereich. Wir nutzen dieses Potenzial und haben in unserer Vertriebsregion DACH allein im letzten Jahr zehn neue Stellen geschaffen – global haben wir rund 5.000 Mitarbeiter.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Maximilian Galland: Als Treiber der digitalen Transformation eröffnet KI in der videobasierten Sicherheit für uns und unsere Kunden verschiedene neue Einsatzmöglichkeiten unserer Lösungen. Dies zeigt sich auch darin, dass in vielen Unternehmen das Thema Security zunehmend von der Sicherheits- in die IT-Abteilung verlagert wird. In diesem Zusammenhang werden auch Aspekte wie Datenschutz beim Einsatz von Videolösungen zunehmend wichtiger.



Maximilian Galland

Manager Sales DACH bei Axis Communications

Unsere Lösungen sind von Grund auf so konzipiert, dass sie alle DSGVO-Auflagen voll erfüllen. Dies stellt auch einen großen Mehrwert für unsere Kunden dar.

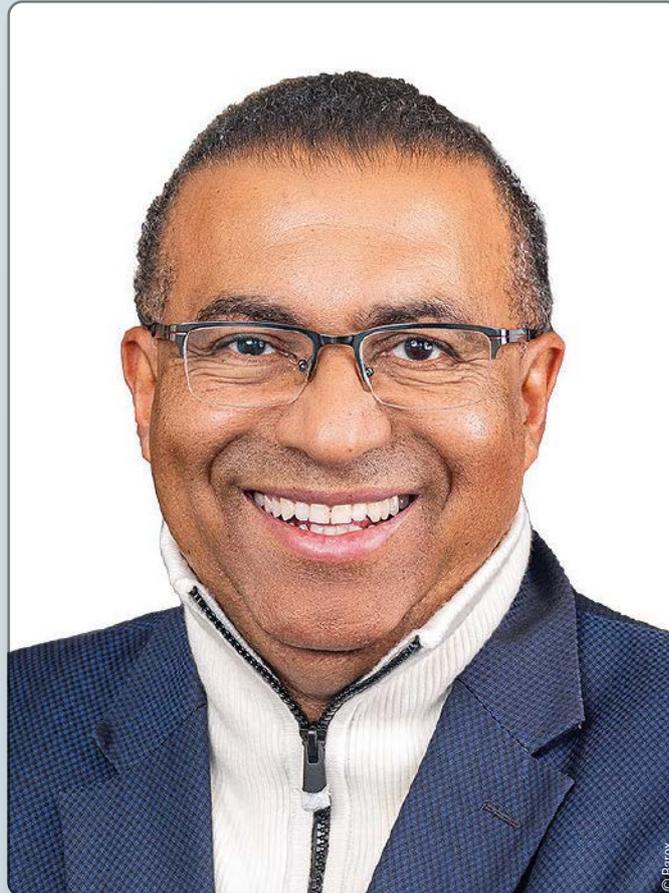
Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Maximilian Galland: Als Herzstück unserer neuen Kameras ist hier der ARTPEC-9 System-on-Chip zu nennen, sowie die neuen

Versionen unserer Video-Management-Software Axis Camera Station, die sowohl On-Premise- als auch Hybrid-Installationen mit Cloud-Services abdecken. Für die KI-Analyse optimieren wir unsere Lösungen zudem kontinuierlich hinsichtlich Bildqualität, Datensparsamkeit und der Möglichkeit zur Erhebung von Metadaten. Auf der DACH-Veranstaltung Open konnten sich unsere Kunden davon persönlich überzeugen. Unser Angebot wächst auch deutlich jenseits von Kameras – mit IP-Audiolösungen oder einem neuen Sensor für Luftqualität. ●



TOP PLAYER VIDEO-SWITCHE, KONVERTER, IP-EXTENDER



Rudolf Rohr

Geschäftsführer bei Barox

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Rudolf Rohr: Eine positive Entwicklung sehe ich darin, dass sich die Europäer wieder stärker auf ihre eigenen Produkte konzentrieren. Eine Herausforderung stellt hingegen die Nutzung Künstlicher Intelligenz dar. Der Energieverbrauch eines KI-generierten Ergebnisses wie beispielsweise eines Videos, ist bis zu 1.000 Mal höher als bei einer einfachen Google-Suchanfrage. In unserer Branche, die stark von Videoinhalten abhängig ist, fehlen uns jedoch die nötigen Energiekapazitäten, um mit dem Wachstum wie etwa in China oder den USA mithalten. Dadurch drohen wir in puncto Innovation gegenüber diesen Ländern zurückzufallen.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Rudolf Rohr: Cyber-Sicherheit bleibt weiterhin ein zentrales Thema. Der Handel mit den USA ist durch die sich nahezu täglich ändernden Zölle und Tarife nach wie vor herausfordernd. Unsere US-Partner berichten, dass die jeweils geltenden Tarife strikt angewendet werden, abhängig vom Status zum Zeitpunkt der Ankunft der Ware. Zu-

dem ist das Zollfreilager derzeit vollständig ausgelastet.

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Rudolf Rohr: Wir entwickeln derzeit eine neue Netzwerk-Management-Lösung, in die wir auch Künstliche Intelligenz integrieren werden. ●

TOP PLAYER VIDEOSICHERHEIT

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Thomas Dallmeier: Die wirtschaftliche Lage bewegt sich derzeit in einem interessanten Spannungsfeld. Wir sehen positive Entwicklungen, wie die Impulse durch die hohen zu erwartenden öffentlichen Investitionen im Rahmen der kürzlich verabschiedeten Infrastrukturpakete – und vergleichbarer Aktivitäten in anderen Ländern. Dem gegenüber stehen jedoch die zunehmenden geopolitischen Spannungen sowie die zu erwartenden Zinsrisiken bei der Finanzierung dieser Infrastrukturinvestitionen.

Für die Sicherheitsbranche eröffnen sich dadurch einerseits Chancen, da potenziell mehr Mittel zur Verfügung stehen. Zudem steht die Erhöhung der Sicherheit ganz oben auf der Liste der Investitionsgründe, insbesondere im Bereich der KRITIS.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Thomas Dallmeier: Immer mehr Kunden äußern sich zu den potenziellen Risiken, die sich aus der Herkunft der technischen Komponenten für ihre Sicherheitsinfrastruktur ergeben. Neben Cybersecurity rücken konkrete Bedrohungs- und Spionageszenarien infolge von Sicherheitslücken, insbesondere bei Videosystemen, in den Fokus. Aus diesem Grund beschäftigen wir Experten, die sich intensiv mit diesen Fragestellungen im Kontext der Videotechnik auseinandersetzen – intern mit Blick auf Produkt- und Lieferkettenpolitik, extern zur fundierten Beratung unserer Kunden.

Dabei könnte man das, was sich für Anwender von Videosicherheitstechnik aus der NIS-2-Richtlinie ableiten lässt, recht einfach auf zwei Punkte reduzieren: Wenn Kunden für Sicherheit in der gesamten Lieferkette sorgen und gewährleisten, dass die eingesetzten Lösungen im Bereich Cybersecurity dem aktuellen Stand der Technik



Thomas Dallmeier

CEO von Dallmeier

entsprechen, ist schon viel getan. Mit unserer „Made in Germany“-Strategie liefern wir hierzu verlässliche Antworten.

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Thomas Dallmeier: Die für unsere Kunden möglicherweise wichtigste Neuigkeit ist die „Panomera Perimeter“. Das System verfügt über eine spezielle Multifocal-Sensor-Optik, die eine Auflösung von 125 Pixel pro Meter

auf bis zu 200 m Entfernung ermöglicht und eine sehr intelligente Detektion bietet. Dabei kombinieren wir Manipulationserkennung mit einer speziell trainierten „Perimeter-KI“. So schaffen wir den Spagat zwischen einer Verringerung der Anzahl von Falschalarmen und gleichzeitig maximaler Detektionsleistung und Sicherheit.

Ein weiterer zentraler Aspekt unserer Strategie ist ein systemoffenes Lösungsportfolio. Umso mehr freuen wir uns, mit der Integration unserer Panomera-Systeme in die Lösungssuite von Hexagon einen weiteren Partner im Bereich Videomanagement-Systeme an unserer Seite zu haben. ●



TOP PLAYER MOBILE VIDEOÜBERWACHUNG

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Carsten Simons: Die wirtschaftliche Lage ist von Stagnation geprägt, gleichzeitig verschiebt die neue geopolitische Ordnung die Prioritäten. Unternehmen und Institutionen haben die Lage erkannt – Resilienz ist zur strategischen Notwendigkeit geworden. Klare, durchgängig verankerte Strategien lösen Investitionszurückhaltung zunehmend ab. Mit LivEye und NSTR bieten wir die richtigen Tools, um Kunden schnell und auf höchstem Niveau abzusichern. Strategisch setzen wir künftig auf „Made in Germany“ – Ausdruck unserer Entschlossenheit zur Resilienz durch Souveränität.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Carsten Simons: Unsere Kunden stehen unter hohem Handlungsdruck und befassen sich oft erstmals mit dem Thema Videoüberwachung. Unsere Aufgabe ist es, sie dabei ganzheitlich zu beraten und



Carsten Simons

Geschäftsführer LivEye

dauerhaft zu begleiten – deshalb betreiben wir alle Systeme auch nach Installation und kümmern uns intensiv um Themen wie Cybersecurity und Datenschutz. Deshalb sind wir nach ISO 9001, 14001 und 27001 zertifiziert. Auch unsere Lieferanten prüfen wir streng und regelmäßig auf Qualität, Compliance und ESG-Kriterien.

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Carsten Simons: LivEye ist als Systemintegrator gestartet und befindet sich aktuell in der Transformation zum Hersteller. Vom PCB-Design über Software bis zur Fertigung ist bereits vieles im Haus. Künftig entwickeln wir noch tiefer selbst – wie wir es bei NSTR erfolgreich vorgemacht haben. Der Fokus liegt nicht nur auf neuen Produkten, sondern auf dem Wandel zum Hersteller mit klarer „Made in Germany“-Ausrichtung – unsere strategische Antwort auf die aktuellen Herausforderungen. ●

TOP PLAYER VIDEO- UND SICHERHEITSTECHNIK

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Dominik Mizdrak: Gerade in Zeiten geopolitischer Unsicherheiten gewinnt Sicherheitstechnik an Bedeutung. Die steigende Bedrohungslage – sowohl physisch als auch digital – führt dazu, dass der Bedarf an entsprechenden Lösungen wächst. Wir gehen daher von einer weiterhin positiven Entwicklung unserer Branche aus. Gleichzeitig beobachten wir, dass exportorientierte Unternehmen ihre Investitionen vorsichtiger tätigen. Das wirkt sich je nach Branche unterschiedlich aus – und fordert von uns ein noch gezielteres, an den jeweiligen Kundensegmenten ausgerichtetes Vorgehen.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Dominik Mizdrak: Die größten Herausforderungen unserer Kunden liegen aktuell im Bereich Personal. Einerseits fehlt es an gut ausgebildeten Technikern und Servicekräften, was das Wachstum bremst. Andererseits steigen die technischen Anforderungen – das heißt, das vorhandene Personal muss immer komplexere Kompetenzen mitbringen. Verfügbarkeit und Qualifikation von Fachkräften sind damit zentrale Erfolgsfaktoren für die Zukunft – sowohl für unsere Kunden als auch für uns als deren Partner.

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?



Dominik Mizdrak

Geschäftsführer Videor E. Hartig GmbH

Dominik Mizdrak: Wir arbeiten intensiv am Ausbau unseres Lösungs- und Dienstleistungsportfolios sowie an neuen, vernetzten Produktlinien. Als Technologie- und Kompetenzpartner begleiten wir unsere Kunden früh – oft schon ab der Projektidee. Dabei verstehen wir uns als Enabler, nicht als Wettbewerb. Ziel ist es, unsere Partner zu befähigen, Projekte effizient umzusetzen und neue Potenziale zu erschließen.

Neben klassischer Distribution bieten wir daher individuell anpassbare Services, z. B. über unsere modulare Softwareplattform zur Systemvernetzung. Produktsei-

tig erweitern wir aktuell unser Sortiment rund um die Eigenmarken: mit vernetzten Video-Audio-Lösungen, Netzwerkkomponenten, universellen Anschlusskästen und Monitorlösungen für den Innen- und Außenbereich. Außerdem werden wir schon sehr bald unsere herstellernerneutrale Videor Cloud einzuführen. Wir glauben, dass wir mit dieser Kombination aus Lösungen, Services und vernetzten Produkten unseren Kunden attraktive Chancen eröffnen, ihr Geschäft profitabel auszubauen, sowohl innerhalb als auch außerhalb der klassischen Sicherheitstechnik. ●



TOP PLAYER FEUERLÖSCHER

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Marion Heidrich: Ja, die Zeiten sind herausfordernd. Geopolitische Spannungen und außenpolitische Turbulenzen prägen das wirtschaftliche Klima und sorgen für Verunsicherung in vielen Branchen. Doch es zeichnen sich bereits erste Lichtblicke ab und wir registrieren vorsichtige Wachstumssignale und die Hoffnung auf politische Impulse durch die neue Regierung lassen uns aufhorchen. Die Brandschutzbranche zeigt sich erfreulich robust. Das kontinuierliche Wachstum ist unserer Ansicht nach das Ergebnis eines bevorstehenden Paradigmenwechsels, nämlich der PFAS-Transformation, welche mehr als nur ein regulatorischer Wandel ist. Sie stellt einen Marktumbruch dar, der bereits heute seine Dynamik entfacht. Vor diesem Hintergrund sind wir zuversichtlich, dass sich dieses Wachstum verstärkt fortsetzt, sobald die entsprechende Regulierung offiziell in Kraft tritt und der Austausch zu PFAS-freien Feuerlöschern branchenweit vorangetrieben wird.

Wir begreifen die Marktentwicklung als Kompass. Daher haben wir bereits das komplette Portfolio auf PFAS-freie Feuerlöcher umgestellt.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Marion Heidrich: Die größte Herausforderung liegt derzeit in der noch nicht offiziell in Kraft getretenen PFAS-Verbotsregulierung. Diese Unsicherheit erfordert von uns als Partner intensive Aufklärungsarbeit und Kommunikation mit Kunden und Partnern über die Notwendigkeit und Vorteile einer frühzeitigen Umstellung. Dabei ist es uns besonders wichtig, bereits heute alle Beteiligten für die Bedeutung einer rechtzeitigen Transformation zu sensibilisieren – vor allem mit Blick auf mögliche Liefer-



Marion Heidrich

Operative Direktorin bei Gloria

und Entsorgungseingänge, die entstehen könnten. Gloria hat hier eine Vorreiterrolle übernommen und ist seit Herbst 2024 vollständig fluorfrei aufgestellt.

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Marion Heidrich: Unser Fokus liegt auf der stetigen Verbesserung und Erweiterung unseres Portfolios an PFAS-freien Feuerlöschern. Parallel dazu entwickeln wir unsere

digitalen Schulungslösungen weiter: Mit unserem VR Fire Trainer revolutionieren wir bereits das Feuerlöschtraining. Bald wird ein VR-Headset mit Augmented Reality-Funktionalität das System erweitern. Diese Technologie ermöglicht es, reale Umgebungen mit virtuellen Brandszenarien zu kombinieren. Und ein oft übersehener Aspekt moderner Feuerlöcher ist ihre Wartungsfreundlichkeit. Hier konzentrieren wir uns darauf, den Serviceaufwand zu reduzieren, ohne Abstriche bei der Zuverlässigkeit zu machen. Konkret bedeutet das einfachere Prüfverfahren und intelligente Diagnosesysteme entwickeln. ●



© Coloures-Pic - stock.adobe.com

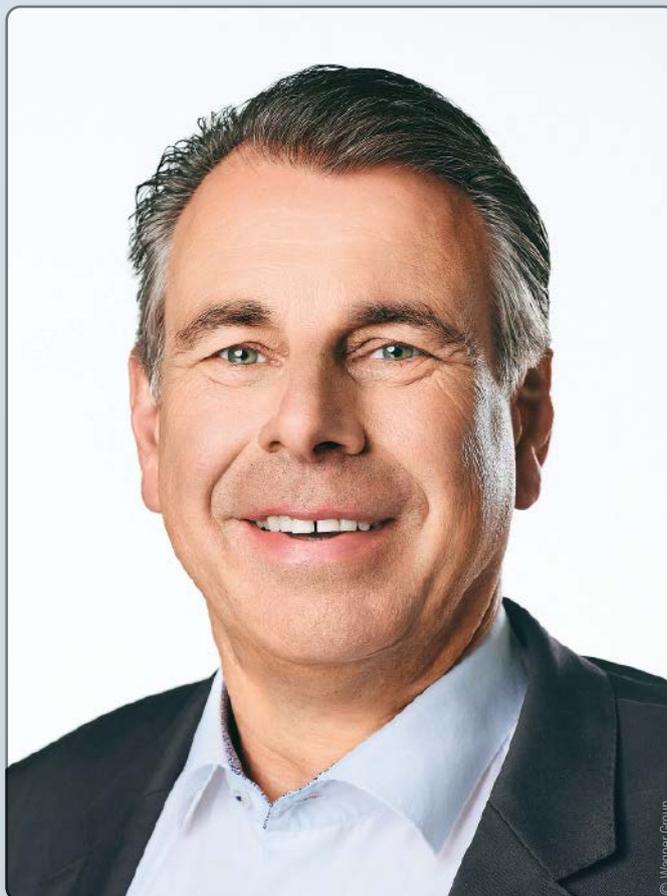
TOP PLAYER ANLAGENTECHNISCHER BRANDSCHUTZ

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Torsten Wagner: Die konjunkturelle Lage hat sich verändert. Investitionsentscheidungen werden heute selten kurzfristig getroffen. Unsere Kunden und Partner wissen jedoch, wie elementar ein ganzheitlicher Brandschutz ist, denn brandbedingte Betriebsunterbrechungen können existenzbedrohend sein. Um langfristige Investitionsentscheidungen unserer Kunden zu unterstützen, setzen wir auf individuelle Beratung, maßgeschneiderte Lösungen und eine beständige Partnerschaft. Unsere Internationalisierung ermöglicht es uns, wirtschaftliche Chancen in verschiedenen Regionen zu nutzen. Weltweit wachsen besonders der Logistiksektor sowie der Rechenzentrumsmarkt – für uns beides wichtige Segmente, für die wir individuelle Brandschutzlösungen entwickeln.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Torsten Wagner: In unserer zunehmend digitalisierten und vernetzten Welt mit ihrer hohen Veränderungsdynamik – z. B. in der Logistik mit immer höherer Lagerdichte, Automatisierung und steigender Wertekonzentration – ist Betriebssicherheit das beherrschende Thema. Wir sind gefordert, immer wieder neue und innovative Brandschutzlösungen zu entwickeln, die auch das



© Wagner Group

Dipl.-Ing. Torsten Wagner

Gesellschafter und Geschäftsführer der Wagner Group

Thema Nachhaltigkeit abdecken. Durch die stetige Anpassung unserer Systeme an aktuelle Normen und Zulassungen, z. B. seitens VdS oder FM Approvals, bieten wir Anwendern geprüfte Sicherheit und Brandschutzlösungen, die auch den Forderungen ihrer Versicherer entsprechen.

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Torsten Wagner: Neben der klassischen Systementwicklung konzentrieren wir uns auf neue Serviceangebote, ermöglicht durch Brandschutz 4.0. KI-gestützte Datenerhebung und -auswertung verbessern Condition Monitoring und vorausschauende Wartung. Wir arbeiten an der Vereinfachung von Planung, Projektierung und Inbetriebnahme sowie Service und Instandhaltung. Zudem fokussieren wir uns auf Nachhaltigkeit in unseren Brandschutzsystemen. Ein Beispiel hierfür ist die neue OxyReduct F-Line. ●



TOP PLAYER SICHERHEITSLÖSUNGEN & ALARMANLAGEN

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Timo Stock: Die wirtschaftliche Lage zeigt sich stabil mit gesundem Wachstum – sowohl für unsere Branche als auch für Telenot. Dennoch bleibt das Umfeld durch internationale Marktentwicklungen volatil. Der Standort Deutschland ist für uns unverzichtbar, besonders im Hinblick auf gesetzliche Anforderungen wie KRITIS und NIS2. Unsere optimierten Kostenstrukturen erlauben es, Qualität und Innovation weiter aus Deutschland heraus zu liefern. Dabei investieren wir kontinuierlich in moderne Fertigungsanlagen und effizientere Prozesse.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Timo Stock: Unsere Kunden sehen sich aktuell mit komplexen Regularien wie KRITIS und NIS2 konfrontiert, was nicht nur Herausforderungen, sondern auch Chancen für Wachstum bietet. Zusätzlich erwarten sie schnelle und zuverlässige Projektierung, Planung, Installation sowie Lieferung. Die Digitalisierung eröffnet neue Geschäftsmodelle,



Dr. Timo Stock

Geschäftsleiter Telenot

delle, stellt jedoch auch Anforderungen an Flexibilität und IT-Sicherheit. Der Fachkräftemangel verstärkt diese Herausforderungen und erfordert intelligente, unterstützende Lösungen von uns als Partner.

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Timo Stock: Telenot entwickelt derzeit mit Hochdruck neue Lösungen in allen Produktbereichen. Wir verfolgen dabei

das Prinzip „Sicherheit 5:0“ – vier starke Produktsäulen ergänzt um umfassende Services. Aktuell entstehen neue Melder, Zentralen, Softwarelösungen sowie cloudbasierte Technologien für Einbruch-, Brand- und Zutrittskontrollsysteme. Ein Highlight ist unser kommender hiXserver und ein neues Portal für Brandmeldetechnik. Enge Kundenabstimmungen sorgen dafür, dass wir flexibel und bedarfsorientiert priorisieren. ●

TOP PLAYER ALARM- UND SICHERHEITSSYSTEME

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Frank Betsch: Aufgrund einer sich nach dem Regierungswechsel erkennbar ändernden politischen Agenda gehen wir in diesem Jahr von einer Aufhellung der Stimmungslage aus. Das beschlossene Sondervermögen mit Investitionen in die Sicherheit und in die Stärkung der deutschen Wirtschaft wird 2025 für Wachstumsimpulse sorgen. Ein spürbares Wachstum erwarten wir in diesem Jahr jedoch noch nicht.

Trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Herausforderungen zeigt die Sicherheitsbranche in Deutschland eine robuste Entwicklung, angetrieben durch eine steigende Nachfrage nach Sicherheitslösungen. Angesichts zunehmender Bedrohungen wie Cyberangriffe, Spionage – auch aus der Luft mittels Drohnen – und globaler Unsicherheiten gewinnt die Branche weiter an Bedeutung. Unternehmen und öffentliche Einrichtungen investieren verstärkt in Sicherheit. Wir sehen uns in den Bereichen Safety, insbesondere mit Brandschutzlösungen, und Security, speziell mit Objekt- und Perimeterschutzlösungen, bestens aufgestellt.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Frank Betsch: Aufgrund der genannten Bedrohungen nehmen die regulatorischen Anforderungen der Versicherer und Behörden an die Kunden weiter zu. Auch die Sicherheitssysteme können dabei nicht mehr isoliert betrachtet werden. So müssen diese Anlagen selbstverständlich auch cybersicher sein.

Der zunehmende Fachkräftemangel beeinträchtigt alle Bereiche. Die Kunden erwarten zu den Produkten und Lösungen erweiterte Dienstleistungen für den Betrieb der Anlagen. Prozesse müssen durch Di-



Frank Betsch

Bereichsleiter Vertrieb und Prokurist bei Securiton Deutschland

gitalisierung automatisiert werden, um weitere Entlastung zu erreichen. Durch den Einsatz von Automatisierung können Routineaufgaben übernommen werden, sodass sich die vorhandenen Fachkräfte auf komplexere und wichtigere Aufgaben konzentrieren können.

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Frank Betsch: Unser Fokus liegt nach wie vor auf der Technologieführerschaft im Bereich Brand- und Sonderbrandmeldelösungen. Dafür bieten wir seit mehr als 45 Jahren Lösungen an und werden auch weiterhin Innovationen vorstellen.

Im Anwendungsbereich „Objekt- und Perimeterschutz“ wird im Rahmen unserer „Dome Security“ der bodennahe Luftraum durch unsere etablierte Drohnerkennung mit integrierter Abwehr überwacht. Im nächsten Schritt werden zukunftsweisende, intelligente Robotersicherheitsanwendungen das Sicherheitsniveau ergänzen. ●



TOP PLAYER SCHLISSANLAGEN & ZUTRITTSSYSTEME

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Achim Haberstock: Trotz herausfordernder gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen erleben wir in der Sicherheitstechnik eine sehr dynamische Entwicklung. Besonders die Expansion der Rechenzentrumsbranche im Verbund mit den verschärften Compliance-Anforderungen durch das KRITIS-Dachgesetz und NIS2 sorgen für eine hohe Nachfrage nach Lösungen, mit denen betroffene Einrichtungen ihre cyberphysische Resilienz stärken können.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Achim Haberstock: Eine der größten Herausforderungen sehen wir in der zunehmenden Komplexität moderner Sicherheitsanforderungen. Immer häufiger müssen Kunden durchgängige Zonenkonzepte umsetzen und benötigen dafür umfassende Systemlösungen, die sich bei Bedarf flexibel erweitern lassen, aber auch problemlos in bestehende Sicherheitsar-



Achim Haberstock

Senior Vice President der Business Area Central Europe und Vorsitzender der Geschäftsführung der Assa Abloy Sicherheitstechnik GmbH

chitekturen integrieren lassen. Hierbei ist unsere ganze Beratungskompetenz gefordert, unsere Kunden bei der Umsetzung zukunftsfähiger Konzepte zu unterstützen, die auch noch nach vielen Jahren höchste Verfügbarkeitsanforderungen erfüllen.

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Achim Haberstock: Wir treiben die Entwicklung vernetzter Sicherheitsökosysteme einschließlich Rettungswegtechnik weiter voran. Dabei fokussieren wir uns vor allem auf Aspekte wie erweiterte IOT-Funktionalitäten, Interoperabilität mit vorhandenen Zutrittskontroll- und Gebäudeleitsystemen sowie die Manipulationssicherheit dieser Lösungen. ●



TOP PLAYER ZUTRITTSLÖSUNGEN

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Axel Schmidt: Unser Marktumfeld für die Zutrittskontrolle ist von zwei gegenläufigen Strömungen geprägt. Einerseits durchlebt der Bausektor weiterhin schwere Zeiten, andererseits spüren wir eine starke Nachfrage bei Digitalisierungsprojekten. Da unsere Lösungen insbesondere einen Mehrwert bei der Prozessoptimierung und Effizienzsteigerung bieten, wächst Salto in Deutschland nach wie vor kräftig. Wir verstehen unsere Zutrittssysteme als Teil einer vernetzten digitalen Gebäudeinfrastruktur, die Anwendern mehr Sicherheit, höchste Flexibilität, weniger Kosten und nahtlose Prozesse gewährleistet. Daran richten wir unsere strategischen Entscheidungen für Systemplattformen, Produkte und Integrationen aus.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Axel Schmidt: Digitalisierung und Kritische Infrastrukturen sind aktuell die maßgebli-



Axel Schmidt

Geschäftsführer Salto Systems

chen Treiber bei der Zutrittskontrolle. Daraus folgen bestimmte Anforderungen an den Funktionsumfang, an die Systeminfrastruktur und an die Integrierbarkeit der Lösungen. Für beide Themen sehen wir uns und unsere Fachpartner mit unserem vielseitigen Zutrittsportfolio perfekt aufgestellt, da wir schon immer auf hochsichere, digitale und integrierbare Plattformen gesetzt haben.

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Axel Schmidt: Wir haben im ersten Halbjahr 2025 bereits zwei Systemlösungen gelauncht: XS4 Com für die Türkommunikation und XS4 Face für die Gesichtserkennung. Darüber hinaus ist mit dem XS4 One S Keypad ein komplett neuer elektronischer Beschlag von uns auf den Markt gekommen. Das Tempo behalten wir bei – in diesem Jahr folgen noch eine neue Beschlagserie und noch zwei Systemlösungen. Parallel arbeiten wir natürlich fortlaufend an Verbesserungen und Optimierungen des Bestandsportfolios. ●



TOP PLAYER SENSOR-TECHNOLOGIEN

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Masaya Kida: Die Nachfrage nach robusten Sicherheitslösungen wächst trotz anhaltender wirtschaftlicher Unsicherheit und globaler Instabilität. Dies gilt insbesondere für Kritische Infrastrukturen und Hochsicherheitsbereiche. Bei Optex, dessen Wurzeln in der japanischen Innovation und Präzision liegen, sehen wir dies als strategische Chance. Wir entwickeln weiterhin Lösungen, erweitern unser Portfolio an Sensortechnologien und vertiefen unsere Partnerschaften in wichtigen Sektoren, um geschäftskritische Umgebungen zu schützen. Die Branche der Rechenzentren zum Beispiel boomt. Sie erfordern skalierbare, mehrschichtige Sicherheitslösungen. Für uns ist dieser Markt zu einem zentralen Schwerpunkt unserer europäischen und globalen Strategie geworden.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Masaya Kida: Unsere Kunden sind mit zunehmenden Risiken konfrontiert, die von physischen Eindringlingen bis hin zu cyber-physischen Bedrohungen reichen. Sie verlangen eine zuverlässige Erkennung in Echtzeit unter allen Bedingungen. Optex erfüllt diese Erwartungen mit einer breiten Palette von Technologien – einschließlich Redscan Lidar und FiberSensys Glasfaseroptik – die für Genauigkeit, Langlebigkeit und zuverlässige Leistung unabhängig von der Umgebung entwickelt wurden. Sie sind auch in komplexen, hochsicheren Umgebungen wie Rechenzentren und kritischen



Masaya Kida

Managing Director, Optex

Infrastrukturen zuverlässig einsetzbar. Unsere vielfältigen Lösungen ermöglichen es uns, mehrschichtige Sicherheitssysteme zu entwickeln, die jeden Bereich schützen, von der Zaunlinie bis zur Fassade.

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Masaya Kida: Wir intensivieren die Forschung und Entwicklung im Bereich des intelligenten, mehrschichtigen Perime-

terschutzes. Unsere kommenden Innovationen vereinen unsere charakteristische japanische Qualität mit intelligenter Integration. Dazu gehört die Integration von Technologien wie Redscan und FiberSensys in einheitliche Systeme, die ein umfassendes Situationsbewusstsein und schnelle Reaktionsmöglichkeiten bieten. Erwarten Sie in diesem Jahr neue Produkte, die auf Rechenzentren und komplexe Hochsicherheitsstandorte zugeschnitten sind und sich durch fortschrittliche Analysefunktionen, nahtlose VMS/PSIM-Kompatibilität und zuverlässige Leistung in jeder Umgebung auszeichnen. ●



TOP PLAYER GEBÄUDESICHERHEIT & ZEITERFASSUNG

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Ulrich Kastner-Jung: Die wirtschaftliche Gesamtlage bleibt 2025 zwar von erheblichen Unsicherheiten geprägt: geo- und handelspolitische Verwerfungen und Risiken, teils mit protektionistischen Tendenzen – dazu eine bereits zwei Jahre andauernde Rezession in Deutschland. Das hat in vielen Branchen deutliche Spuren hinterlassen – nicht jedoch in unserer Sicherheitsbranche. Sie zeigt sich als weiterhin erstaunlich robust und insgesamt stabil bis leicht wachsend.

Für Deutschland sind wir optimistisch, dass die von der Politik angekündigten Maßnahmen – wie etwa die Investitionen in Infrastruktur, Verteidigung und Digitalisierung, aber auch Steuererleichterungen und Bürokratieabbau – bald Wirkung entfalten und das Investitionsklima wieder nachhaltig verbessern.

Tatsächlich beschleunigt sich der Nachfragetrend zu Digitalisierungsprojekten mit den klaren Hebeln: rasche Kostensenkung, Effizienzgewinne und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit. Mit stärkerem Fokus auf die Kerngeschäfte sowie dem weiter anhaltenden IT-Fachkräftemangel verstärkt sich das Interesse an fachlich ausgelagerten Services: ein Bereich, in dem wir großes Wachstumspotenzial sehen.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Ulrich Kastner-Jung: Unternehmen stehen vor enormen Aufgaben, die digitale Transformation muss schnell gelingen – trotz komplexer Systeme und begrenzter Ressourcen. Wir begegnen dem, indem wir Verantwortung für den laufenden Betrieb übernehmen und eine proaktive Betreuung mit modularen Lösungen, Dienstleistungen und Managed Services anbieten. Wir können den Kunden helfen, die Komplexität



Ulrich Kastner-Jung

Geschäftsführer PCS Systemtechnik GmbH

moderner Sicherheitssysteme zu reduzieren, schaffen neue Integrationspfade über offene Schnittstellen und ermöglichen es unseren Kunden, gezielt Know-how an uns auszulagern – verlässlich, skalierbar, zukunftsgerichtet.

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Ulrich Kastner-Jung: Aktuell entwickeln wir cloudbasierte Lösungen mit integrier-

ten Wartungs-, Backup- und Update-Funktionen, die die Betriebssicherheit erhöhen und zugleich Ressourcen schonen. Besonders spannend: Wir finalisieren derzeit ein völlig neues und sehr attraktives Dienstleistungsangebot für unsere Kunden: „PCS Software-as-a-Service“. In diesem Rahmen bieten wir die PCS-Softwarelösungen als zuverlässige, sichere und vollständig von der PCS betriebene Lösungen an. Und nicht nur das, der besondere Clou unseres Angebots: Wir gehen über die „klassischen“ Software-as-a-Services deutlich hinaus. Bei uns ist eine fachlich kontinuierliche Betreuung direkt eingebettet und inbegriffen. ●



TOP PLAYER ELEKTRONISCHE SCHLIESSANLAGEN

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Marcus Alt: Insgesamt treffen wir auf eine sehr verhaltene wirtschaftliche Lage. Investitionen werden aktuell deutlich stärker auf den Prüfstand gestellt, das trifft unsere Branche genauso wie viele andere Investitionsgüterindustrien. Bei uns steht das Thema Produktqualität auch künftig an erster Stelle. Wir schauen darüber hinaus strategisch nach neuen Einsatzbereichen, in denen wir uns mit unserem Portfolio weiter abheben können. Das Thema Integration wird dabei einen zunehmend wichtigeren Stellenwert einnehmen.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Marcus Alt: Unsere Partner müssen künftig in der Lage sein, ganzheitliche Lösungen anzubieten und ein Verständnis über das eigene Gewerk hinaus entwickeln, um Anbindungen an Gebäudemanagement-Systeme, Videoüberwachungsanlagen usw. zu ermöglichen. Mieten auf Zeit, unterschiedlich genutzte Gebäude und höchste Flexibilität rücken in den Vordergrund, genauso



Marcus Alt

CTO / Head of R&D bei SimonsVoss

wie die Notwendigkeit alle gesetzlichen Anforderungen z.B. im Zusammenhang mit Krisis zu erfüllen. Unsere Fachhändler benötigen dazu handwerkliches Können, Profis im Software-Bereich und Mitarbeitende, die als Projektleiter Gewerke abgestimmt umsetzen können. Hohe Flexibilität in den Produkten wird vorausgesetzt, wie zum Beispiel digitale Knaufzylinder und knauflose Lösungen in einem System kombinieren zu können. Unsere Endkunden erwarten eine komplette Beratung über den Tellerrand hinaus, und zwar auf ihre Anforderung ausgerichtet. Planungssicherheit und Abwärtskompatibilität sind ihnen

besonders wichtig, um Investitionen abgesehen zu wissen.

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Marcus Alt: Wir haben einen sehr starken Fokus auf das Thema Software gelegt, hier investieren wir aktuell am intensivsten. Aber auch im Bereich neuer Schließtechnik sind von uns in den nächsten zwölf Monaten weitere Innovationen zu erwarten. ●



© Coloures-Pic - stock.adobe.com

TOP PLAYER FENSTER, TÜREN & ZUTRITT

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Marc Götte: Die allgemeine wirtschaftliche Lage ist weiterhin von Unsicherheiten geprägt – etwa durch geopolitische Entwicklungen, volatile Rohstoffmärkte und die Digitalisierung von Geschäftsmodellen. In der Sicherheitsbranche beobachten wir dennoch eine solide Grunddynamik, getrieben durch einen stetigen Bedarf an zuverlässiger und intelligenter Zutrittsorganisation. Strategisch bedeutet das für viele Unternehmen, Investitionen in digitale Technologien zu priorisieren, um zukunftssicher aufgestellt zu sein und Kunden einen echten Mehrwert zu bieten. Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Marc Götte: Unsere Kunden stehen zunehmend vor der Herausforderung, Sicherheit, Flexibilität und Digitalisierung in Einklang zu bringen – oft auch unter Kostendruck und mit Fachkräftemangel. Gefragt sind modulare, leicht integrierbare Lösungen, die sich individuell an unterschiedliche Nutzergruppen und organisatorische Prozesse anpassen lassen. Als Partner wird daher nicht nur Produktqualität erwartet, sondern auch Beratungskompetenz, Integrationsfähigkeit und Support entlang des gesamten Lebenszyklus.



© Winkhaus

Marc Götte

**Leiter Marketing Winkhaus Gruppe,
Mitglied der Geschäftsleitung**

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Marc Götte: Im Fokus stehen derzeit moderne elektronische Zutrittslösungen, die skalierbar, cloudfähig und anwenderfreundlich sind. Ein Beispiel dafür ist das neue System BlueEvo – eine umfassende Plattform zur Zutrittsorganisation, die auf hohe Sicherheitsanforderungen ausgerichtet ist. Sie kombiniert Offline-, Online- und

virtuelle Komponenten zu einem integrierten System und bietet damit ein hohes Maß an Flexibilität. Solche Entwicklungen markieren den Weg in eine zunehmend vernetzte und smarte Sicherheitsarchitektur. ●

Weitere
TOP PLAYER Interviews
auf **GIT-SICHERHEIT.de**



Klüh Security feiert Jubiläum

Klüh Security feiert 75 Jahre Unternehmensgeschichte. 1950 als WSD Wach- und Sicherheitsdienst im oberpfälzischen Cham gegründet, wurde das Unternehmen 1991 von der Klüh-Unternehmensgruppe aus Düsseldorf übernommen und zehn Jahre später in Klüh Security umbenannt. Seitdem hat sich das Unternehmen zu einem modernen Sicherheitsarchitekten mit aktuell über 4.000 Mitarbeitern und 21 Standorten in ganz Deutschland entwickelt. Mit maßgeschneiderten Konzepten, qualifiziertem Personal und digitalen Lösungen bietet Klüh Security heute ein umfassendes Portfolio an Sicherheitsdienstleistungen für mitunter hochgradig sicherheitsrelevante Kunden – darunter die Bundeswehr, Energieversorger, Banken, Flughäfen, Schiffshäfen, Gesundheitseinrichtungen und Unternehmen aus der Hightech-Industrie. Zu den Referenzen zählen unter anderem der Flughafen Düsseldorf und viele weitere namhafte Kunden.



Klüh Security-Geschäftsführer Dr. Marc Bieling (l.) und BDSW-Präsident Gregor Lehnert bei der Übergabe der Jubiläumsurkunde

www.kluh.de

Wechsel an der Spitze des ASW Bundesverbands

Der ASW Bundesverband – Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft e.V. – stellt sich mit neuem Führungsteam den drängenden Bedrohungslagen. Auf der 34. ordentlichen Mitgliederversammlung in Bad Homburg wurde Johannes Strümpfel einstimmig zum neuen Vorstandsvorsitzenden gewählt. Johannes Strümpfel, stellvertretender Sicherheitschef bei Siemens und langjähriger Vorsitzender des Bayerischen Verbands für Sicherheit in der Wirtschaft (BVSU), bringt umfassende operative und strategische Erfahrung mit. In seiner Antrittsrede betonte er: „Die Wirtschaft steht heute mehr denn je unter Druck durch digitale und physische Bedrohungen. Wir müssen als Verband noch stärker mit der Regierung, den Ministerien, Sicherheitsbehörden und Partnerorganisationen zusammenarbeiten, um die Unternehmen widerstandsfähiger zu machen. Berlin braucht mehr denn je eine starke Stimme der Sicherheit – entschlossen, vernetzt und zukunftsgerichtet.“

www.asw-bundesverband.de



Johannes Strümpfel

INTERVIEW
SEITE 18

50-jähriges Jubiläum bei Kötter Security in Dortmund

Die Dortmunder Niederlassung von Kötter Security feiert ihr 50. Jubiläum. Seit 1975 steht sie für qualitativ hochwertige Sicherheitslösungen im Raum Dortmund und Umgebung – geprägt durch langjährige Kundenbeziehungen, individuelle Sicherheitslösungen und den täglichen Einsatz engagierter Beschäftigter.



Qualifizierte und engagierte Beschäftigte sind ein Erfolgsfaktor von Kötter Security in Dortmund

Frederik Nitschke, Niederlassungsleiter in Dortmund, selbst seit fast 20 Jahren bei Kötter, dankte den Mitarbeitern, die mit ihrer Arbeit seit fünf Jahrzehnten die Grundlage für das Vertrauen der Kunden schafften. Ihr Engagement sorgte dafür, dass das Unternehmen auch in herausfordernden Situationen handlungsfähig und zuverlässig bleibe. Die Dortmunder Niederlassung ist Teil der 1934 gegründeten Kötter Unternehmensgruppe mit Stammsitz in Essen – mit bundesweit 16.000 Beschäftigten.

Das Leistungsspektrum des Dortmunder Standorts umfasst eine Vielzahl von Sicherheitsdienstleistungen, darunter Werk- und Objektschutz, Empfangsdienste, Revierwachdienste, Kurierdienste sowie Sicherheitsdienste für Messen und Events. Ergänzt wird dieses Angebot durch Sicherheitstechnik wie Einbruchmeldeanlagen, Brandmeldesysteme, Videoüberwachung und Zutrittskontrolltechnik sowie Lösungen für die Cybersicherheit. Diese Kombination aus physischen und digitalen Sicherheitsmaßnahmen ermöglicht es, individuell auf die Bedürfnisse der Kunden einzugehen. Zahlreiche langjährige Auftraggeber u. a. aus Industrie, Logistik oder aus dem öffentlichen Sektor setzen seit vielen Jahren auf Know-how und Zuverlässigkeit des Dortmunder Standorts.

Ein besonderes Beispiel für den hohen persönlichen Einsatz der Beschäftigten ist Furkan Akcadag: Der Sicherheitsmitarbeiter wurde am 22. Mai 2025 vom Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW) mit dem 2. Platz beim Wettbewerb „Mitarbeiter des Jahres“ ausgezeichnet. In der Silvesternacht 2024 rettete er einem jungen Mann das Leben: Bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes leistete der 28-Jährige auf der B 236 zwischen Dortmund und Lünen Erste Hilfe und reanimierte eine über die Leitplanke gestürzte Person.

„Dank des Eingreifens unseres Mitarbeiters konnte der Verunfallte nach wenigen Tagen das Krankenhaus verlassen. Dieser Einsatz steht für Zivilcourage und zeigt, dass Qualifizierung und Weiterbildung lebensrettend sein können“, so Frederik Nitschke.

Zunehmend komplexe Sicherheitsanforderungen stellen auch in Zukunft hohe Ansprüche an maßgeschneiderte Lösungen. Daher setzt die Dortmunder Niederlassung verstärkt auf integrierte 360-Grad-Sicherheitskonzepte, die personelle Dienstleistungen, moderne Sicherheitstechnik und Cybersecurity intelligent miteinander verbinden. Ziel ist es, flexibel auf neue Herausforderungen zu reagieren und gleichzeitig Effizienz sowie bestmöglichen Schutz für Kunden zu gewährleisten.

„Als fest in der Region verankertes Team kennen wir die spezifischen Anforderungen unserer Kunden vor Ort und entwickeln passgenaue Lösungen“, betont Frederik Nitschke. „Dabei bleibt es unser Anspruch, mit einem hohen Qualitätsniveau und maximaler Kundenzufriedenheit zukunftsfähige Lösungen anzubieten. Und das gelingt wiederum durch kontinuierliche Weiterentwicklung und unser starkes Team.“

www.koetter.de

GIT SICHERHEIT

INNENTITEL – SECURITY



INNENTITEL

Schlüssel ade

Opendor: Eine smarte Alternative

Mechanische Schließsysteme sind in vielen Unternehmen nach wie vor Standard, doch sie bringen erhebliche Schwächen mit sich. Der Verlust eines Schlüssels stellt ein großes Sicherheitsrisiko dar, da dieser nicht deaktiviert werden kann. Ein solcher Vorfall kann zu kostspieligen Konsequenzen führen, bis hin zum Austausch der gesamten Schließanlage. Mit Opendor hat Interflex eine smarte Alternative im Portfolio. Ein Beitrag von Robert Karolus, Product Manager Devices bei Interflex Datensysteme.

Ein großer Nachteil mechanischer Schließsysteme ist ihr Mangel an Transparenz: Es ist nicht nachvollziehbar, wer zu welchem Zeitpunkt Zugang zu bestimmten Bereichen hatte. Sicherheitsvorfälle bleiben dadurch oft unentdeckt, was die Ursachenanalyse erschwert. Hinzu kommt der hohe Verwaltungsaufwand bei der manuellen Vergabe der Schlüssel, was zeitaufwendig und fehleranfällig ist.

Smarte Alternative

Die kabellosen, batteriebetriebenen Schließkomponenten der Produktlinie Opendor von Interflex sind eine sinnvolle Lösung, um mechanische Systeme schnell und mit wenig Aufwand abzulösen. Zum Portfolio der Air-Variante gehören Türbeschläge IF-241, Schließzylinder IF-281, Türdrücker IF-271, Spindschlösser IF-261 und das dazugehörige Gateway IF-4041.

Alle Komponenten sind optimal aufeinander abgestimmt und lassen sich nahtlos in eine vom Zutrittskontrollsystem IF-6040 gesteuerte, vernetzte Lösung integrieren. Opendor zeichnet sich durch eine einfache und schnelle Installation aus, die ohne Verkabelung und bauliche Maßnahmen auskommt. Dies ermöglicht eine unkomplizierte Nachrüstung an nahezu jeder Tür, was ideal für Unternehmen ist, die bestehende Infrastruktur modernisieren möchten.

Wartungsarmer Betrieb

Die Energieversorgung erfolgt über langlebige Batterien, die im Standby-Betrieb eine Lebensdauer von bis zu zwölf Jahren erreichen können. Dadurch wird der Wartungsaufwand minimiert und ein zuverlässiger Betrieb sichergestellt. Die Kommunikation zwischen den Schließkomponenten

Schnelle Montage und moderne Technik: Mit der Funktion der freien Spindwahl lassen sich bis zu 50 Spindschlösser komfortabel über das zentrale System IF-6040 ansteuern

und dem Gateway erfolgt über Bluetooth Low Energy (BLE). Dies ermöglicht je nach Gebäudebeschaffenheit eine Reichweite von bis zu 50 Metern. Für eine unterbrechungsfreie Zutrittsprüfung sorgt zudem ein dreistufiges Sicherheitskonzept: Denn bei unterbrochener Funkverbindung zum Hostsystem agieren das Gateway (in der „Pro“-Version) und auch die Schließkomponenten weiterhin autonom.

Self Select für Spindschlösser

Opendor bietet nicht nur Flexibilität und Sicherheit, sondern auch Effizienz. Die Funktion „Self Select“ beispielsweise ermöglicht die freie Spindwahl, sodass bis zu 50 Spindschlösser über ein Gateway gesteuert werden können. Dies ist besonders in Umgebungen wie Spindanlagen von Vorteil, in denen eine flexible Nutzung erforderlich ist. Aber auch in Unternehmen aus dem



Hohe Effizienz: Bluetooth Low Energy ermöglicht – je nach Gebäudebeschaffenheit – eine Reichweite von bis zu 50 Metern zwischen Gateway und Schließkomponente

Bereich Pharma, der Lebensmittelbranche und der Optoelektronik, in denen Beschäftigte aus betrieblichen Gründen keine persönlichen Gegenstände an den Arbeitsplatz mitnehmen dürfen, sorgen Opendor-Spindschlösser für einen zuverlässigen Schutz von persönlichen Wertgegenständen.

Vielseitiger Einsatz mit hoher Sicherheit

Sensible Bereiche wie Technik-, HR- und Serverräume profitieren von einem kontrollierten Zugang, der kritische Daten und Systeme schützt. Außentore und Schranken können ohne aufwendige bauliche Maßnahmen gesichert werden, was besonders für große Betriebsgelände von Vorteil ist. Mobile Container, Archive, Keller- oder Besprechungsräume lassen sich ebenfalls zuverlässig mit Opendor umrüsten, selbst wenn sie nur temporär genutzt werden.

Ein zentraler Vorteil ist dabei die Integration in das Zutrittskontrollsystem IF-6040 und damit die höhere Sicherheit. Denn neben einer dynamischen Anpassung von Zutrittsrechten werden auch alle Zutrittsereignisse zentral protokolliert. Dadurch wird es möglich Sicherheitslücken schnell zu erkennen und zu schließen.

Die Lösung ist zudem zukunftssicher, da sie mit den Anforderungen des Unternehmens wächst und sich problemlos erweitern lässt.

Zukunftssicher aufgestellt

Opendor bietet Unternehmen eine moderne, kabellose Lösung, um mechanische Schließsysteme abzulösen und die Zutrittskontrolle effizienter und sicherer zu gestalten. Insbesondere für Unternehmen der kritischen Infrastruktur stellt Opendor eine zukunftsfähige Alternative dar, die den steigenden Anforderungen an Sicherheit und Flexibilität gerecht wird. Mit Opendor entscheiden sich Unternehmen für eine Lösung, die neben Sicherheit auch für Transparenz, Komfort und Skalierbarkeit sorgt. Die durchdachten Funktionen und die einfache Integration in bestehende Systeme machen sie daher zu einer idealen Wahl für Unternehmen, die ihre Sicherheitsstrategie modernisieren möchten. **GIT**



Interflex Datensysteme GmbH
www.interflex.com

WILEY

Industry
Talks

© Aliando - stock.adobe.com

Mit Profis, Macherinnen
und Entscheidern in
Sachen Sicherheit

25. Sept. 2025

**Brandschutz bei
Lithium-Ionen-Akkus**

Anforderungen an Ladeschränke
für Li-Io-Batterien in 2025

Simon Manz, Produktmanager
Gefahrstofflagerung CEMO GmbH

ONLINE ONLY
Live & On-Demand

Jetzt anmelden



<https://bit.ly/42Lqov5>

Event powered by



[https://events.
bizzabo.com/
730766](https://events.bizzabo.com/730766)

GIT SICHERHEIT

Die Frauenkirche in Dresden ist das Wahrzeichen der Elbestadt und vereint als architektonisches Meisterwerk historische Baukunst mit moderner Ingenieursleistung

ZUTRITT

Barockes Meisterwerk modern gesichert

Elektronische Schließlösung für die Dresdner Frauenkirche

Sie ist architektonisches Meisterwerk, Symbol der Versöhnung und Wahrzeichen Dresdens: Die Frauenkirche. Seit 2005 erstrahlt sie wieder in neuer, alter Schönheit – ein Bauwerk, in dem historische Substanz mit modernen Materialien und Lösungen eine einzigartige Verbindung eingeht. Seine Entsprechung findet dieses Prinzip nun auch in der Sicherheitstechnik. Im Rahmen von Instandhaltungsmaßnahmen entschied sich die Stiftung Frauenkirche Dresden für eine Modernisierung der Sicherheitstechnik durch die elektronische Schließlösung eCliq der Marke Ikon von Assa Abloy.

Als Ratszimmermeister George Bähr 1722 den Auftrag erhielt, auf dem Areal des Neumarkts eine neue Kirche für die damals 60.000 Einwohner der Stadt bauen, ahnte niemand, welch geschichtsträchtiges Bauwerk entstehen würde. Der komplett aus Sandstein errichtete Kuppelbau, getragen von acht Pfeilern und den vier markanten Ecktürmen, war seiner Zeit weit voraus. Mit ihrer stabilen Konstruktion trotzte die architektonische Pionierleistung selbst dem Beschuss durch die Kanonen Friedrichs II. im Siebenjährigen Krieg. Erst Folgen der verheerenden Bombennacht im Februar 1945 brachten den Sakralbau zum Einsturz, der bis Anfang der 1990er Jahre Ruine bleiben sollte.

Ingenieurskunst sorgt für verbesserte Statik

Bei dem zwischen 1993 und 2005 realisierten Wiederaufbau wurden historische Baumethoden mit moderner Ingenieurskunst und Technik kombiniert. Rund 45 Prozent des originalen Steinmaterials konnten wiederverwendet werden und wurden passgenau mit neuem Sandstein verbunden – ein bauliches Puzzlespiel von beeindruckender Komplexität. Um eine verbesserte Lastverteilung für den 91 Meter hohen und 12.000 Tonnen schweren Kuppelbau zu erreichen, optimierten die Baumeister den Kraftfluss der Kuppel durch höhere Mauerwerksqualität, einen polygonalen Zugang zur Aufnahme der Horizontalkräfte sowie einen

gemauerten Druckring am Fuß der Hauptkuppel. Da diese Maßnahmen von außen nicht sichtbar sind, bleibt die authentische historische Erscheinung des Gebäudes vollständig erhalten.

Ohne Eingriff in historische Substanz

„Diese harmonische Verbindung von Alt und Neu verkörpert genau den Ansatz, der das elektronische Schließsystem eCliq so passend für Sanierungs- und Modernisierungskonzepte macht“, erklärt Albrecht Felgner, Geschäftsführer von Felgner Sicherheitstechnik. „Da die Stiftung größten Wert auf eine Lösung legte, die sowohl den hohen Sicherheitsanforderungen als auch



Das dezente Design der elektronischen Schließlösung fügt sich harmonisch in das historische Erscheinungsbild von Beschlägen und Türen ein



Zusätzliche Staub- und Regenschutzkappen bieten hohen Schutz der elektronischen Zylinder gegen Witterungseinflüsse



Auch an den Innentüren kommt eCliq zum Einsatz

dem denkmalgeschützten Charakter der Frauenkirche gerecht wird, rieten wir zu eCliq“, ergänzt der Sicherheitsexperte, der die Stiftung Frauenkirche Dresden bereits seit über dreißig Jahren betreut.

Der Einbau erfolgte schnell und ohne Eingriff in die historische Bausubstanz. Anders als bei konventionellen elektronischen Zutrittssystemen funktioniert die Stromversorgung der Zylinder bei eCliq über Batterien im Schlüssel. Die Installation ließ sich daher auch ohne aufwendige Kabelverlegung ausführen.

„Da die eCliq-Zylinder ohne Knauf funktionieren, fügen sie sich optisch bestmöglich in das historische Bild unserer Frauenkirche ein“, so Dipl.-Ing. Thomas

Gottschlich, leitender Architekt der Kirchbauverwaltung der Stiftung Frauenkirche Dresden.

Flexibler Schutz für vielfältige Zugangsanforderungen

Mit jährlich rund zwei Millionen Besuchern ist die Frauenkirche nicht nur ein touristischer Hotspot, sondern auch ein lebendiger Ort des Glaubens und der Kultur. Pfarrer, Kirchenmusiker, Küster, Stiftungsmitarbeiter, Ehrenamtliche, Handwerker, Reinigungskräfte – sie alle benötigen unterschiedliche Zugangsberechtigungen zu den verschiedenen Bereichen des Gebäudes.

Die eCliq-Lösung ermöglicht eine unkomplizierte und zugleich präzise Program-

mierung der Zugangsrechte nach Zeit und Ort. Verliert jemand einen Schlüssel, kann dieser einfach gesperrt werden, ohne dass die gesamte Anlage ausgetauscht werden muss – ein nicht zu unterschätzender Vorteil bei einem so vielbesuchten Gebäude.

„So sind wir nun technisch auf aktuellem Stand und unser Dresdner Wahrzeichen wird sehr gut geschützt, ohne dass Besucher überhaupt wahrnehmen, dass hier modernste Sicherheitstechnik im Einsatz ist“, betont Thomas Gottschlich. **GIT**



Assa Abloy Sicherheitstechnik GmbH
www.assaabloy.com/de

© Bilder: Assa Abloy Sicherheitstechnik GmbH

Sie verantworteten die erfolgreiche Umsetzung des neuen Schließsystems für das Dresdner Wahrzeichen (v.l.n.r.): Waldemar Stukin (Kaufm.-techn. Außendienst Assa Abloy Sicherheitstechnik), Projektleiter Jan Waldenburger (Felgner Sicherheitstechnik) mit seinen Kollegen Martin Richter und Karsten Görke sowie Geschäftsführer Abrecht Felgner und Thomas Gottschlich (Leitender Architekt der Stiftung Frauenkirche Dresden)



VIDEO

Stopp dem Vandalismus!

Jugendtreff in Leipheim: Intelligente Rund-um-die-Uhr-Videoüberwachung über die Straßenbeleuchtung

Zerkratzte Scheiben, Graffiti, demolierte Bänke und Haltestellen – Vandalismus ist in vielen Städten an der Tagesordnung. Auch Leipheim blieb davon nicht verschont. Besonders bei der Jugendbox, einem beliebten Treffpunkt im Industrie- und Gewerbepark Areal Pro, hatte man es immer wieder mit mutwilligen Zerstörungen zu tun.



EPV4 Lichtmast-Installation mit 1 Dome- und 2 Bullet-Kameras

Der Ort sollte eigentlich ein sicherer, offener Platz für junge Leute sein – doch die Realität sah anders aus: Schmierereien, eingeschlagene Fenster, sogar Einbrüche sorgten dafür, dass der Treff immer mehr gemieden wurde. Erste Gegenmaßnahmen wie vergitterte Fenster und die Hoffnung auf eine abschreckende Wirkung der Straßenbeleuchtung blieben erfolglos. Ähnliche Erfahrungen machte man auch in der Innenstadt, wo Straßenlaternen wiederholt Ziel von Vandalismus-Übergriffen wurden – zum Teil so heftig, dass Stromleitungen herumlagen und eine öffentliche Gefahr darstellten.

Effiziente Lösung gesucht

Nach Prüfung verschiedener Optionen entschied sich die Stadt, bei der Jugendbox eine rund um die Uhr betriebene Videoüberwachungsanlage zu installieren. Das Ziel: Potenzielle Täter abzuschrecken und im Ernstfall eine gezielte Aufklärung zu ermöglichen. Gleichzeitig wollte man durch diese Maßnahme das Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung stärken.

Der entscheidende Impuls ging vom städtischen Technik-Team aus. Dort ergriff man die Initiative und versuchte, eine eigene, passende Lösung zu entwickeln. Doch angesichts des hohen Aufwands an

Zeit und Ressourcen verwarf man diesen Plan relativ schnell und suchte nach einer schon existierenden, praxiserprobten Alternative – und fand sie mit dem EPV4-Anschlussystem von Slat.

Smarte Technik & Straßenbeleuchtung

Das vor einigen Jahren von Slat entwickelte und zunächst in Frankreich eingesetzte EPV-System – eine DC-USV mit Lithiumionen-Akku speichert nachts bei eingeschalteter Straßenbeleuchtung Strom, um tagsüber Videokameras zu betreiben – präsentiert sich heute als EPV4 in Form einer innovativen, komplexen Technologie für den Einsatz in der Smart City.

Das Herzstück besteht aus einem ergonomisch gestalteten Anschlussgehäuse mit integriertem Managed Layer-2-Switch, der mehrere Kameras und Zusatzgeräte über PoE und HiPoE (bis zu 90 W) zuverlässig versorgt. Ein Glasfaseranschluss ermöglicht eine stabile Datenübertragung über größere Entfernungen. Für den Dauerbetrieb sorgt



Geöffnetes EPV4-Anschlussgehäuse mit Managed Switch und Blitzschutz. Das LFP-Akku-System befindet sich im oberen Gehäuseteil. Zusätzlich verbaute Kundengeräte: Cloud Key, LTE-Router

eine DC-USV mit leistungsstarkem LFP-Akku (LiFePO4 – 10 Jahre wartungsfrei), der sich nachts innerhalb zwei bis vier Stunden (je nach Leistungsverbrauch) auflädt und so den sicheren Betrieb der angeschlossenen Geräte rund um die Uhr gewährleistet. Ein integrierter Überspannungsschutz erhöht zusätzlich die Betriebssicherheit. Die Netzwerkkomponenten lassen sich bequem per SNMP überwachen und konfigurieren. Status- und Leistungsdaten sind jederzeit abrufbar, Einstellungen können aus der Ferne angepasst werden. Ein gesicherter Webserver gewährleistet zudem eine sichere Verwaltung der digitalen Infrastruktur.

Im Fall der Jugendbox in Leipheim wurden zwei Bullet-Kameras und eine Dome-Kamera installiert, letztere direkt am EPV4-Gehäuse. Ergänzt wurde das System durch einen LTE-Router für die Internetverbindung sowie einen Cloud Key zur Speicherung und Übertragung der Aufnahmen in die Cloud.

Datenschutz von Anfang an mitgedacht

Dem Thema Datenschutz wurde schon in der Planungsphase höchste Priorität eingeräumt. Da es bereits zu mehrfachen

Sachbeschädigungen vor Ort gekommen war, konnten die erforderlichen Genehmigungen bei der zuständigen Datenschutzbehörde zügig eingeholt werden. Nach sorgfältiger Prüfung gab es keine Einwände gegen die Installation der Überwachungstechnik.

Die Stadt zeigt sich mit der eingesetzten Lösung zufrieden: Die Videoüberwachung ist 24/7 störungsfrei in Betrieb. Seit der Installation hat es bei der Jugendbox keine Vorfälle mehr gegeben. Der Treffpunkt wird wieder regelmäßig genutzt und zeigt sich deutlich sauberer und sicherer. Weitere EPV4-Systeme sind bereits in Planung und stehen kurz vor der Umsetzung. **GIT**

Autorin: Frauke Petzold



Slat GmbH
www.slat.com/de



© Bilder: Leipheim

Euro Defence Expo

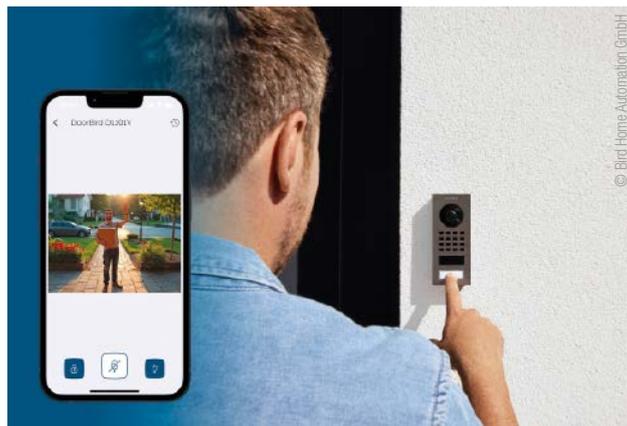
Vom 22. bis 25. September 2026 feiert die Euro Defence Expo (EUDEX) ihre Premiere in der Messe Essen. Diese neue internationale Plattform im Verteidigungssektor richtet sich an Unternehmen entlang der gesamten relevanten Wertschöpfungskette – vom innovativen Start-up über spezialisierte Mittelständler bis hin zum Großkonzern. Die sicherheits- und verteidigungspolitische Landschaft entwickelt sich rasant – und mit ihr der Markt. Die steigenden Verteidigungsbudgets in Deutschland und weiteren europäischen Ländern zeigen: Der Bedarf an innovativen Lösungen und industriellen Partnerschaften wächst rasant. Wer Teil dieser Entwicklung sein möchte, finde auf der EUDEX ideale Rahmenbedingungen, so Julia Jacob, Projektleiterin der EUDEX. Austausch, Geschäftsanbahnung und Sichtbarkeit im sich wandelnden sicherheits- und verteidigungspolitischen Umfeld, das sind die Ziele der Messe. www.messe-essen.de



GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO 2025/2026

DoorBird und Homematic IP jetzt vernetzt

Die angekündigte Cloud-to-Cloud-Integration zwischen DoorBird und Homematic IP wird mit dem Homematic IP App Update 3.5.12 veröffentlicht. Nutzer profitieren von mehr Komfort, Sicherheit und nahtloser Kommunikation direkt über die Homematic IP App. DoorBird Türstationen werden Teil des Homematic IP-Smart-Home-Systems. Das Update 3.5.12 für die kostenlose Homematic IP App ermöglicht es Anwendern, eine sichere Cloud-to-Cloud-Verbindung zwischen einer DoorBird Video Türstation und einer Homematic IP Installation herzustellen. So wird die Zutrittssteuerung des Smarthomes noch einfacher und komfortabler. Steht ein Besucher vor der Tür und klingelt, informiert die Homematic IP App die Bewohner per Push-Nachricht. Dann reicht ein Fingertippen, um direkt mit dem Gast zu sprechen: Sämtliche Video- und Audiosignale werden direkt in die Homematic IP App übertragen. www.doorbird.com



© Bird Home Automation GmbH

GIT SICHERHEIT 7-8/2025

Die firmeneigene, in Deutschland ansässige Leitstelle bietet zusammen mit KI-gestützter Video-Software der installierten Kamerasysteme den Kunden effektiven Schutz vor Diebstahl und Vandalismus

VIDEO

Disruptiv aus Überzeugung

Interview mit Carsten Simons über technologische Unabhängigkeit, mutige Weiterentwicklung und die Zukunft der mobilen Videoüberwachung

„Wir trauen uns, disruptiv gegen uns selbst zu sein“, sagt Carsten Simons, Geschäftsführer von LivEye. Im Gespräch mit GIT SICHERHEIT gibt er Einblicke in die Gründungsgeschichte des Unternehmens, die technologische Entwicklung hin zu einem Full-Service-Anbieter mit eigener Hardware- und Softwareentwicklung sowie die Einführung des neuen Produkts NSTR. Dabei spricht er über seine Motivation, Sicherheit wieder in Deutschland zu produzieren, über die Herausforderungen bei der Entwicklung intelligenter Gesamtsysteme, über seine Vision für die Zukunft der Sicherheitsbranche und über sein Verständnis von „Disruption“.

Carsten Simons,
Geschäftsführer von LivEye

— GIT SICHERHEIT: Herr Simons, Sie sagen selbst, Sie seien 2016 „in die Sicherheitsbranche gestolpert“. Wie kam es dazu – und was hat Sie damals an dieser Branche fasziniert?

Carsten Simons: Meine Laufbahn begann früh als Unternehmensberater. 2015/16 war ich in mehrere Unternehmensverkäufe im Sicherheitsbereich involviert – unter anderem bei der UTS Sicherheit & Service GmbH, aus der später LivEye hervorging. Eigentlich wollte ich das Unternehmen für jemand anderen kaufen. Am Ende war es eher so, dass das Unternehmen mich „gekauft“ hat. So wurde ich schrittweise vom Berater zum Geschäftsführer. Heute ist

LivEye meine Passion. Schon zu Beginn faszinierte mich der Gedanke: Der Gesellschaft mit moderner Sicherheitstechnologie zu dienen und dabei Hightech mit BWL zu verbinden. Das ist heute mein täglicher Antrieb.

LivEye ist heute ein etablierter Anbieter für mobile Videoüberwachung. Wie sahen die ersten Schritte aus und was war die zündende Idee hinter dem „Pay-by-Use“-Modell?

Carsten Simons: Die Gründungsidee war von Anfang an disruptiv: den klassischen Wachmann durch Technologie zu ersetzen. Eine nüchterne, wirtschaftliche Betrachtung

zeigte schnell – Technik gewinnt. Gleichzeitig hatten unsere Kunden weder Interesse noch Ressourcen, in Technik oder Betriebskompetenz zu investieren. So entstand unser „Pay-by-Use“-Ansatz: maximale Flexibilität für den Kunden, volle Verantwortung inklusive Leitstelle bei uns – ohne Investitionshürde der Kunden, aber mit sehr hoher Wirksamkeit.

Sie setzen bei Ihren Systemen auf hochwertige Kameratechnik, betonen aber, dass „die Kameras nicht das Problem sind, sondern die Peripherie“. Was genau meinen Sie damit – und wie begegnet LivEye dieser Herausforderung?

Carsten Simons: Die Kamera ist selten das Problem – sie macht oft den kleinsten Teil der Gesamtinvestition aus. Die eigentlichen Kosten und Risiken liegen in der Peripherie: Netzwerkverkabelung, Stromversorgung, Server, Firewalls, sichere Datenanbindung, Datenschutz, Cybersecurity. Noch heute sind tausende Kamerasysteme ungeschützt im Internet erreichbar – offen, ohne Passwort, ohne Sicherheitskonzept. Das ist nicht nur ein technisches Problem, sondern ein massives Haftungsrisiko. Viele Unternehmen scheuen den Betrieb solcher Systeme, weil sie die Komplexität erkennen.

Hier setzt LivEye an: Wir bieten ein vollständiges, sicheres System – von der Planung über Montage bis hin zu Betrieb, Wartung und Leitstelle. Alles aus einer Hand, zertifiziert nach ISO 9001, 14001 und 27001. Der Kunde zahlt eine feste Gebühr – wir tragen Verantwortung, Aufwand und Risiko.

Mit dem neuen Produkt NSTR gehen Sie einen disruptiven Weg – sogar gegen Ihre eigenen Produkte. Was genau ist NSTR, und was war der Hintergrund zu Entwicklung?

Carsten Simons: Der klassische „Video-Turm“ liefert – wie der Name sagt – vor allem Turm und damit Höhe. Aber in vielen Fällen gibt es am Objekt längst Möglichkeiten zur Montage, etwa an Wänden oder Straßenlaternen. 2019 hatte ich die Idee, das System auf Schuhkartongröße zu reduzieren – ohne Abstriche bei der Performance. NSTR enthält weiterhin Kamertechnik, Videoanalyse, Datenverarbeitung & Übertragung, Verschlüsselung, Lautsprecher, Durchsagefunktion und Lichtsignal – alles integriert.

Hinzu kam der Anspruch, endlich auch im Design Maßstäbe zu setzen. Denn: Fast alle CCTV-Produkte sind bis heute funktional – aber optisch keine Visitenkarte.

Mit NSTR gehen wir bewusst den Weg der Selbst-Disruption: Wir machen damit den eigenen Turm ein Stück weit überflüssig – und treten gleichzeitig in Wettbewerb mit der klassischen Festinstallationsbranche. Eine mutige, aber logische Entscheidung. Denn Fortschritt entsteht nicht durch Stillstand, sondern durch den Mut, sich selbst in Frage zu stellen.

Sie bieten ein kostenloses Planungstool im Internet an, das jeder bedienen kann. Wie wichtig ist Ihnen dieser offene, niedrighschwellige Zugang?

Carsten Simons: Ich bin BWler – kein Ingenieur. Und ich dachte mir: Wenn ich ein CCTV-System planen kann, dann können das unsere Kunden schon lange. Genau das war die Idee hinter unserem

Online-Planungstool. Wir wollten Sicherheitstechnik greifbar machen – einfach, selbsterklärend und ohne technische Barrieren. Der Kunde soll eine erste Planung eigenständig durchführen können. Vielleicht reicht sie schon aus – oder wir steigen später mit unserer Erfahrung tiefer ein. Wichtig war uns: keine künstliche Komplexität, kein Fachchinesisch. CCTV muss verständlich sein. Wir öffnen hier bewusst die Tür zu einem Profibereich, kommunizieren aber auf Augenhöhe.

Das neu designte, fest installierbare Komplettsystem von LivEye

Ein zentrales Thema bei LivEye ist die technologische Unabhängigkeit: Sie haben einen eigenen Edge-Computer entwickelt, verzichten komplett auf Komponenten aus China und setzen auf „Made in Germany“. Warum ist Ihnen das wichtig?

Carsten Simons: Früher glaubte ich, dass Welthandel der Schlüssel zu Frieden sei: Menschen arbeiten zusammen, lernen voneinander, besuchen sich. Heute erleben wir geopolitische Spannungen, staatlich geförderten Protektionismus oder sogar offene Feindseligkeit.

Bei LivEye stellen wir deshalb heute fast alles selbst in Deutschland her. Vom Ladegerät über die LED-Steuerung bis hin zum eigenen Edge-Computer mit modernen AI-Chips.

Nur wer seine eigene Technik schafft und versteht, kann sie auch sicher betreiben, weiterentwickeln und optimieren.

Ihre Systeme sind auf eine Lebensdauer von zehn Jahren ausgelegt, sollen wartungsarm und reparaturfähig sein. Wie gelingt Ihnen dieser Spagat zwischen Langlebigkeit, technologischem Fortschritt und Wirtschaftlichkeit?

Carsten Simons: Langlebigkeit ist für uns nicht nur Ziel sondern Pflicht. Unsere Systeme sind so ausgelegt, dass sie über viele Jahre per Software und KI weiterentwickelt werden können. Viele Funktionen, die wir

heute bereits hardwareseitig ermöglichen, werden erst nach und nach – durch Kundenanforderungen oder neue Anwendungen – per Software aktiviert. Gleichzeitig ist unsere Hardware modular aufgebaut. Einzelne Baugruppen lassen sich gezielt tauschen oder aufrüsten, ohne das ganze System ersetzen zu müssen.

Welche Leistungsmerkmale zeichnen Ihre Kameras heute aus – und wie offen ist Ihr System für zukünftige KI-Anwendungen?

Carsten Simons: Unsere Kameras verbinden hochwertige Optik, sensible Sensorik und moderne AI-Chips. Ohne AI on Edge ist Videoüberwachung künftig undenkbar. Mit NSTR öffnen wir unser System für KI-Entwickler, die ihre eigenen KI-Anwendungen integrieren möchten. So wird NSTR zum Marktplatz für smarte Sicherheitslösungen.

Zum Abschluss: Sie sagen, Sie wollen „Herr der eigenen Systeme sein“ und „Sicherheit wieder in Deutschland produzieren“. Was ist Ihre Vision für die nächsten fünf Jahre – für LivEye, für NSTR und für die Sicherheitsbranche insgesamt?

Carsten Simons: Meine Vision ist es, LivEye vollständig vom Systemintegrator zum Hersteller zu transformieren und das mit dem Anspruch, Klassenbesten in Resilienz und Wirtschaftlichkeit zu sein. In vielen Branchen ein Widerspruch, bei uns nicht.

Der Markt ruft förmlich nach souveräner, europäischer Technologie. In Deutschland gibt es kaum noch Hersteller für Videoüberwachung – das ist unsere Chance. Mit NSTR und weiteren eigenen Entwicklungen wollen wir zeigen, dass „Made in Germany“ ein Versprechen für Sicherheit und Verantwortung ist. **GIT**



LivEye GmbH / NSTR by LivEye
www.nstr.tech // www.liveye.com

Umweltfreundliche RFID-Lesegeräte

FDI möchte auf dem deutschen Markt Partnerschaften mit führenden Lösungsanbietern eingehen und maßgeschneiderte RFID-Lesegeräte anbieten, die genau auf die Bedürfnisse der Kunden abgestimmt sind. Die Produkte von FDI, vollständig in Frankreich entwickelt und produziert, erfüllen hohe Qualitätsstandards.

Zur Erweiterung des Angebots im Bereich Zutrittskontrolle hat FDI Lineguard eingeführt – eine Serie innovativer, interoperabler und umweltfreundlicher RFID-Lesegeräte. Die Leser entsprechen den neuesten Industriestandards, bieten ein hohes Sicherheitsniveau, skalierbare Konfigurationsmöglichkeiten und einen Eco-Modus. Sie sind in sieben Varianten, mit zwei Lichtsignaturen und als White-Label-Versionen erhältlich und eignen sich ideal für Systemintegratoren.

www.fdi-access.com



**IHRE STIMME FÜR
DAS BESTE PRODUKT**

WWW.SICHERHEIT-AWARD.DE

GIT SICHERHEIT AWARD – SHORTLIST HIGHLIGHT

LivEye NSTR: Videosicherheit made in Germany

NSTR by LivEye schützt Unternehmen und Betriebsgelände mit moderner Videotechnik und einer rund um die Uhr besetzten Leitstelle vor ungebetenen Gästen.

Mit über 4300 m² Überwachungsfläche, 5 integrierten Kameras sowie einer KI-gestützten Eindringlingserkennung identifiziert NSTR by LivEye potenzielle Bedrohungen in Echtzeit und löst unverzüglich Alarm aus. Ein spezialisiertes Team in der 24/7-Leitstelle reagiert unverzüglich, warnt die Eindringlinge per Lautsprecher und informiert Verantwortliche oder die zuständigen Behörden.

Mit dem intelligenten Planungstool lässt sich die Videoüberwachung Ihres Betriebsgeländes einfach und effizient planen, während Sie über die benutzerfreundliche App jederzeit alle Systeme an einem Ort steuern und verwalten können.



Verlässlicher Schutz für IT- und OT-Infrastrukturen beginnt an der Tür: PCS zeigte auf der SicherheitsExpo 2025 Zutrittslösungen, Videoüberwachung und Besuchermanagement

Zutrittstechnologie auf der SicherheitsExpo 2025

PCS Systemtechnik präsentierte auf der SicherheitsExpo zukunftsweisende Lösungen für die physische Sicherheit. Im Fokus standen Systeme für Zutritts- und Zufahrtskontrolle, Videoüberwachung und Besuchermanagement – auch als zentrale Bausteine für die Absicherung von IT- und OT-Systemen. Der Fachvortrag „Neue Regularien für NIS-2 und KRITIS – haben Sie die Schlüsselrolle der Zutrittskontrolle im Blick?“ vertiefte diesen Schwerpunkt. Auch 2025 war PCS wieder gemeinsam mit Technologiepartner Astrum IT und der Besuchermanagement-Lösung Visit vertreten.

Die Absicherung von IT- und OT-Systemen umfasst mehr als Firewalls und Updates – auch der physische Schutz spielt eine zentrale Rolle für Ausfallsicherheit und Betriebskontinuität. Zutrittskontrollsysteme von PCS leisten hier einen entscheidenden Beitrag, indem sie unautorisierten Zugriff, Manipulation oder Sabotage durch nicht befugte Personen verhindern. Dies zeigte das Unternehmen auf der SicherheitsExpo anhand aktueller Produkte und Lösungen für die physische Absicherung, wie die Smartphone-App ID.mobile als digitalen Türöffner, die funkvernetzten Intus Flex Schließsysteme, vandalismussichere Zutrittsleser, auch für Metallumgebungen oder Telekommunikationsschränke sowie die biometrische Handvenenerkennung Intus PS für Hochsicherheitsbereiche. Ergänzt wurde das Portfolio durch das Videomanagementsystem Hexagon HxGN dC3 Video für professionelle Videoüberwachung sowie Videokameras von Axis Communications.

Grundlage jeder physischen Sicherheitsarchitektur ist eine leistungsfähige Softwarelösung. Mit der webbasierten Plattform Dexios bietet PCS eine moderne Cloud-Lösung mit intuitiver Benutzeroberfläche, automatisierten Workflows und modularen Funktionen für Zutrittskontrolle, Alarmmanagement, Ausweisung, Lagepläne und Besucherverwaltung. Dank standardisierter API-Schnittstellen und zertifizierter SAP-Anbindung lässt sich Dexios nahtlos in bestehende IT-Infrastrukturen integrieren.

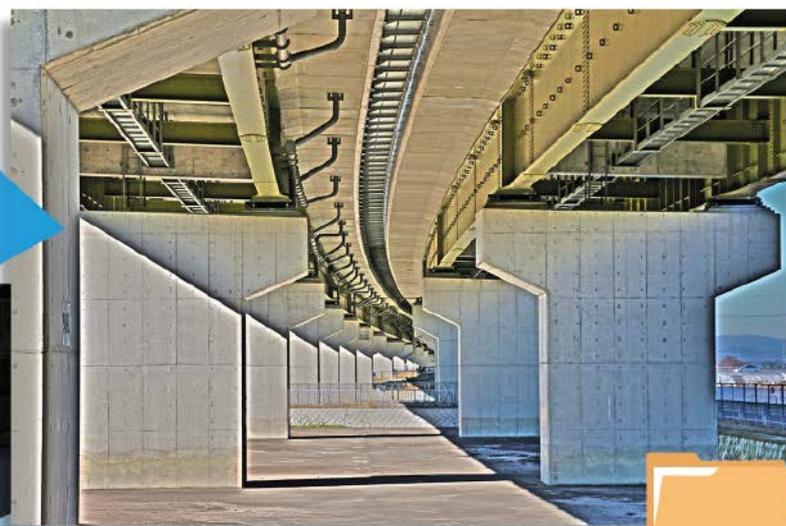
Auch 2025 präsentierte sich PCS wieder mit Technologiepartner Astrum IT und der aktuellen Version des Besucher- und Yard Managementsystems Visit. Die DSGVO-konforme Lösung digitalisiert den gesamten Besuchs- und Lieferprozess – von der Voranmeldung von Besuchern, Fremdfirmen und Lieferanten bis zum Verlassen des Werksgeländes. Der Messebesucher konnte vor Ort eine digitale Pforte inklusive Ausweisscan, Verifizierung und Ausweissausgabe kennenlernen. Am interaktiven Display des modernen Kioskterminals konnte eine Selbstanmeldung inklusive Sicherheitsunterweisung durchlaufen werden. Die Kombination von Visit mit der PCS Software Dexicon ermöglicht ein durchdachtes Sicherheitskonzept inklusive Zutrittskontrolle. www.pcs.com

VIDEO

Doppeltes Debüt

Neue Softwaremarke von Eizo

Eizo führt zur Erweiterung des Produktportfolios für industrielle Märkte eine neue Softwaremarke, VisionCore, ein. Die Marke VisionCore debütiert mit zwei Softwareprodukten: VisionCore FCS, eine Software zur Dateikonvertierung und Bildverarbeitung, und VisionCore FCS Viewer, eine Bildbetrachtungs- und Bearbeitungssoftware.



Job name	Preset	Priority	Status	Progress	Trial count	Output file	Registration date	Start date	End date
dmsr-EN_1_LIVE_dmsr_1	H384 / AAC / MP4 384s	Standard	Completed	100%	1	dmsr-EN_1_LIVE_dmsr_1	2024/12/11 12:29:04	2024/12/11 12:29:07	2024/12/11 12:29:09
ControlRoom_Jetlag_2024_10	H1284 / AAC / MP4 384s	Standard	Completed	100%	1	ControlRoom_Jetlag_2024_10	2024/12/11 12:29:05	2024/12/11 12:29:08	2024/12/11 12:29:09
Sample_611007084	H384 / AAC / MP4 384s	Standard	Encoding in progress	100%	1		2024/12/11 12:55:14	2024/12/11 12:55:14	

Mit der VisionCore FCS Viewer Software können Benutzer Videos vor und nach der Bildverbesserung mit VisionCore FCS abspielen und betrachten

Die Software-Suite VisionCore wurde zur Nutzung von Videotechnologie in Verbindung mit den Hardware-Lösungen von Eizo, wie z.B. der DuraVision Industrie-Serie, entwickelt. Sie erweitert das Eizo Visual System (EVS)-Lösungsportfolio, indem sie auf die sich verändernden Herausforderungen des Marktes eingeht, die eine Kombination aus fortschrittlichen Technologien wie KI-gesteuerten Analysen und umfassender Datenerfassung und -analyse erfordern. VisionCore verbessert die Effizienz und verringert die Arbeitsbelastung des Personals bei der videobasierten Sichtprüfung.

Klare Sicht in aufgezeichneten Videos ist entscheidend für Anwendungen, die sich auf visuelle Inspektionen konzentrieren, wie z. B. die Überwachung von Infrastrukturen und die Untersuchung nach Unfällen. VisionCore FCS ist eine Softwarelösung zur Bildoptimierung, die schwer zu erkennende Bereiche in aufgezeichneten Videos verbessert, so dass sie klarer und visuell leichter

zu interpretieren sind. Außerdem erhöht sie die Erkennungsraten in KI-gestützten Systemen und sorgt so für eine genauere und effizientere Videoanalyse. Die patentierte Bildverarbeitungstechnologie von Eizo analysiert und korrigiert jedes einzelne Pixel in schlecht sichtbaren Bildern, z. B. in dunklen oder hellen Bereichen, bei Nebel, Dunst oder anderen Sichtbehinderungen.

Auflösungsunabhängig

VisionCore FCS kann Videodateien mit jeder beliebigen Auflösung, einschließlich hochauflösender Dateien, verarbeiten. Es unterstützt die Dateieingabe und -ausgabe für die Formate H.264, MPEG2 und HEVC. Durch die GPU-Beschleunigung (Graphics Processing Unit) bietet die Software eine Hochgeschwindigkeits-Konvertierungsverarbeitung, die es den Benutzern ermöglicht, Dateiformate, Frameraten und Seitenverhältnisse flexibel und effizient zu konvertieren.

Die Ordnerüberwachungsfunktion der Software ermöglicht die automatische Verarbeitung von Bildern in Verbindung mit externen Systemen. Sie überwacht kontinuierlich die vom Benutzer angegebenen Ordner und führt automatisch eine Kodierung und Bildverbesserung durch, wenn Dateien hinzugefügt werden. Mit der separaten VisionCore FCS Viewer Software können Benutzer Videos vor und nach der Bildverbesserung mit VisionCore FCS abspielen und betrachten. Die Zeitleiste im Bearbeitungsbildschirm ermöglicht es dem Benutzer, intuitiv Teile des Videos auszuwählen und verbesserte Clips zu erstellen, was eine umfassende Lösung für die Videobetrachtung und -bearbeitung darstellt. **GIT**



Eizo Europe GmbH
www.eizo.de



MECHANISCHE SCHLIESSYSTEME

Kontrollierte Schlüsselübergabe

Mechanisches Schließsystem mit Kopierschutz für Wohn- und Gewerbeimmobilien sowie KMUs

Mit RS Terra bietet Dom Sicherheitstechnik ein Schließsystem, das gleichermaßen im privaten wie im geschäftlichen Bereich einsetzbar ist – und zwar als Einzelschließung oder innerhalb komplexer Schließanlagen. Die Lösung kommt mit einer integrierten Längsnut-Kopierschutz Abfrage und mit hochwertigen Bohr- und Ziehschutzmechanismen. Die an moderne Sicherheitsbeschläge angepasste Schlüssellänge sorgen für Bedienkomfort. GIT SICHERHEIT sprach darüber mit David Walter, Product Manager cylinder systems – Area Northern Europe, Dom Sicherheitstechnik.

— GIT SICHERHEIT: Herr Walter, RS Terra heißt ein neues Schließsystem aus dem Hause Dom Sicherheitstechnik. Welchen Platz nimmt es in Ihrem Gesamtportfolio ein?

David Walter: Das neue mechanische Schließsystem RS Terra ist ein strategisch wichtiger Bestandteil unseres Gesamtport-

folios. Es fügt sich ideal in unser bestehendes Lösungsangebot ein und bietet eine ausgewogene Balance zwischen hohen Sicherheitsstandards und Kosteneffizienz. Mit seinem europäischen Patent bis 2045 und der Kombination aus technischer Innovation und bewährter Dom-Fertigungsqualität positionieren wir es klar als zukunftssicheres Produkt im mittleren bis oberen Markt-

segment. Es ist damit ein zentraler Baustein in unserer langfristigen Portfolio-Strategie.

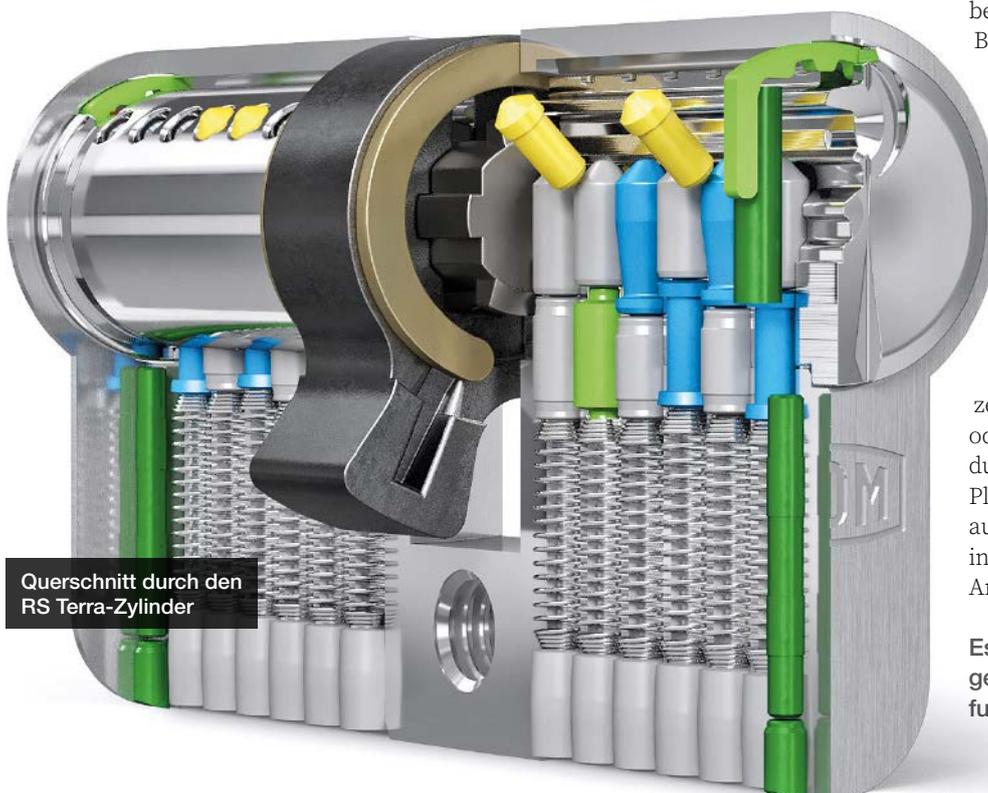
Für welche Zielgruppen ist das System vor allem gedacht?

David Walter: Das Schließsystem richtet sich sowohl an sicherheitsbewusste Endkunden als auch an professionelle Errichter und Planer. Besonders im Fokus stehen Wohn- und kleinere Gewerbeimmobilien, bei denen hoher Schutz – etwa durch VdS BZ und SKG3-Zertifizierung – gefragt ist, ohne dass Kompromisse beim Preis-

Leistungs-Verhältnis gemacht werden müssen. Durch den technischen Kopierschutz sprechen wir zudem Kunden an, denen eine kontrollierte Schlüsselvergabe besonders wichtig ist – etwa Eigentümergemeinschaften, Hausverwaltungen oder KMUs.

Gleichzeitig ist das System aber auch für große, komplexe Schließanlagen ausgelegt – etwa in Unternehmenszentralen, öffentlichen Einrichtungen oder Industriekomplexen. Dank der modularen Systemarchitektur und der hohen Planungssicherheit lässt sich das Produkt auch in umfangreiche Schließhierarchien integrieren und wächst problemlos mit den Anforderungen des Kunden.

Es gibt einen erweiterten Schutz gegen Schlüsselkopien. Wie genau funktioniert das?



Querschnitt durch den RS Terra-Zylinder

David Walter: Der mechanische Kopierschutz des Dom RS Terra basiert auf einer speziell gefrästen Längsnut, die sich längs entlang des Schlüssels zieht. Diese Nut ist in ihrer Form, Tiefe und Position exakt auf das zugehörige Zylindersystem abgestimmt und stellt ein zentrales Sicherheitsmerkmal dar. Im Inneren des Zylinders befindet sich ein präzise arbeitendes Abfrageelement aus gehärtetem Edelstahl. Dieses prüft mechanisch, ob die Längsnut korrekt vorhanden ist und exakt dem vorgesehenen Verlauf entspricht.

Nur wenn das Abfrageelement die richtige Nut erkennt, kann der Schlüssel vollständig in den Zylinder eingeführt werden und der Schließmechanismus wird freigegeben. Weicht die Nut hingegen ab – sei es durch falsche Tiefe, Position oder wenn

sie gänzlich fehlt – blockiert das System. In diesem Fall lässt sich der Schlüssel entweder nicht einführen oder der Schließvorgang wird unterbunden. Dadurch wird ein einfaches Kopieren des Schlüssels ohne präzise Kenntnis der Nutgeometrie und entsprechenden Spezial-Fräswerkzeugen wirkungsvoll verhindert.

Was sind insgesamt die wesentlichen Vorzüge des Systems – aus Endkunden- aber auch Errichtersicht?

David Walter: Aus Sicht der Endkunden überzeugt das System durch hohe Sicherheit, Langlebigkeit und Schutz vor unautorisierten Schlüsselkopien – was vor allem durch unseren technischen Kopierschutz und das EU-Patent bis 2045 gewährleistet

ist. Hinzu kommt der Aspekt „Made in Germany“, der für Qualität und Vertrauenswürdigkeit steht.

Für Errichter ist besonders die einfache Installation, die hohe Zuverlässigkeit und die breite Zertifizierungsbasis attraktiv. Vds BZ und SKG3 schaffen Planungs- und Anwendungssicherheit, auch bei Objekten mit besonderen Anforderungen. Außerdem sorgt der wettbewerbsfähige Preis dafür, dass Errichter ein attraktives Produkt mit solidem wirtschaftlichem Potenzial und gleichzeitig überzeugender Argumentationsgrundlage für ihre Kunden in der Hand haben. **GIT**



**Dom Sicherheitstechnik
GmbH & Co. KG**
www.dom-security.com

© Bilder: Dom Sicherheitstechnik

ADVERTORIAL

Neue Medienkonverter von barox für die PoE-Steuerung per Fernzugriff



Die zwei neuen Medienkonverter PC-PM-CRP101-GE und PC-BTPMC101-GE von barox bieten dank der PDOR-Funktion (PD Optical Reboot) die Möglichkeit, die PoE-Ausgabe an Endgeräte, zum Beispiel IP-Kameras, aus der Ferne ein- und auszuschalten. Das ermöglicht nicht nur einen gezielten Neustart der Kamera, sondern erlaubt in bestimmten Fällen auch eine vollständige Abschaltung, etwa aus Datenschutzgründen.

Ergänzt wird dieses System durch die neue Funktion SFP-Autochecking bei den

barox Switchen RY-LGSO25-24 und RY-LGSO25-28. Die optischen Ports dieser Switches pingten angeschlossene Kameras regelmäßig an. Reagiert eine Kamera nicht innerhalb eines festgelegten Zeitraums, wird:

- der entsprechende Port temporär deaktiviert
- die PoE-Versorgung über den Medienkonverter durch PDOR unterbrochen und nach definierten Zeitintervallen wiederhergestellt, wodurch ein automatischer Kamera-Reboot ausgelöst wird.
- gleichzeitig meldet der Switch diesen Vorfall, beispielsweise per E-Mail.

Diese integrierte Lösung kann die Betriebssicherheit erhöhen und manuelle Eingriffe reduzieren.

barox
Switche für Video

Kontakt

barox Kommunikation GmbH
www.barox.de

EINBRUCHSCHUTZ

Für das Buch der Bücher

Zertifizierte Sicherheit für das Bibel-Museum Bayern

Seit 2022 lädt das „Bibel Museum Bayern“ dazu ein, die Heilige Schrift neu kennen zu lernen. In Nürnberg können Interessierte im Rahmen einer Dauerausstellung sowie wechselnder Sonderausstellungen historische Objekte aus mehreren Jahrtausenden Religionsgeschichte entdecken. Die Ausstellungsstücke werden von einer „Complex 400H“ von Telenot geschützt.



Für VdS-zertifizierten Schutz gegen Einbruch und Diebstahl sorgt die Alarmanlagenzentrale complex 400H von Telenot. Um den 360-Grad Dual-Deckenmelder funktionstüchtig anzubringen, mussten spezielle Deckenabhängungen konstruiert werden



Die Bibel als Kulturgut zu vermitteln – dies hat sich das Bibelzentrum Bayern, Träger des Bibel Museums, zum Ziel gesetzt. Orientierten sich die Unternehmungen der Organisation in der Vergangenheit größtenteils an kirchlichen Gruppen, richtet sich das Museum heute ausdrücklich an alle Zielgruppen, mit dem Ziel, die Bibel buchstäblich für jeden zu öffnen. „Der interkulturelle und interreligiöse Austausch im Museum ist uns beim täglichen Betrieb genauso wichtig wie die wissenschaftsbasierte Vermittlung der verschiedenen Blickwinkel in und auf die Bibel“, erklärt Museumsleiterin Astrid Seichter.

Von der Faszination zum Erleben

Das Museum befindet sich im neu errichteten Gebäudekomplex des historischen Lorenzer Pfarrhofs im Zentrum von Nürnberg. Die Planung zur Umgestaltung des Pfarrhofs war der Startschuss für das Projekt. Von der ersten Idee bis zur Eröffnung sollten knapp zehn Jahre vergehen. Seit April 2022 können Besucher nun die Bibel als kulturelles Phänomen neu für sich entdecken. Die moderne Dauerausstellung des Museums gliedert sich in fünf Bereiche: In „Faszination“, „Entwicklung“, „Ausgegraben“, „Entstehung“ und „Erleben“ erfahren Besucherinnen und Besucher unter anderem, wie aus Erfahrungen und Erzählungen schließlich das „Buch der Bücher“ wurde und wie die Bibel ihren Weg nach Bayern und in fast jeden Haushalt fand.

Neben Fakten rund um die Bibel gibt es zudem zahlreiche einzigartige Ausstellungsstücke zu sehen, die besonders geschützt werden müssen. Bereits während des Muse-

ASSA ABLOY Expression Speedgate



Die Bibel steht im Fokus der Dauerausstellung im Nürnberger Bibel Museum Bayern

umsbaus legten die Verantwortlichen einen verstärkten Fokus auf das Thema Sicherheit – nicht zuletzt wegen des berühmtberühmten Juwelendiebstahls von Dresden im Jahr 2019, bei dem Einbrecher mehrere Kunstobjekte und Schmuckstücke mit einem Versicherungswert von über 113 Millionen Euro aus dem Historischen Grünen Gewölbe des Residenzschlosses Dresden entwendet hatten.

Zuverlässiger Schutz für unwiederbringliche Werte

Um das Museum mit zuverlässiger Sicherheitstechnik für den Schutz gegen Diebstahl und Einbruch auszustatten, wurde Schrödel & Haas aus Schwarzenbruck konsultiert. Der Experte für Sicherheitstechnik ist ein VdS-zertifizierter Autorisierter Telenot-Stützpunkt und arbeitet seit über 30 Jahren mit Telenot zusammen. „Die VdS-Zertifizierung war für uns mit ein wesentliches Entscheidungskriterium für die Auswahl der Sicherheitstechnik und des dazugehörigen Partners“, sagt Astrid Seichter. „Schließlich geht es bei uns um Objekte von hohem, aber auch von unwiederbringlichem Wert.“

Für Andreas Haas, Geschäftsführer von Schrödel & Haas und Projektverantwortlicher, lag die Herausforderung vor allem in der Komplexität des Projekts und dem damit verbundenen hohen Abstimmungsbedarf mit den verschiedenen Parteien. Insgesamt gibt es drei Sicherungsbereiche auf zwei Etagen: die Hauptausstellung, die sich über das Unter- und Erdgeschoss erstreckt sowie der Raum für wechselnde Sonderausstellungen. Hinzu kommt das Depot, in dem weitere wertvolle Ausstellungsstücke

und die Sammlung des Museums gelagert werden. „Eine gründliche Abstimmung war hier entscheidend. Versicherer, Brandschützer und Architekten, aber auch die Türen-, Fenster- und Vitrinenbauer mussten frühzeitig in die Planungen einbezogen werden“, erklärt Andreas Haas.

Unauffällige Integration

Für VdS-zertifizierten Schutz gegen Einbruch und Diebstahl sorgt die Alarmanlagenzentrale complex 400H von Telenot, die im Depot untergebracht ist. Das umfassende Zubehörprogramm erlaubt die Planung einer dem individuellen Gebäudetyp angepassten Sicherheitslösung. Die Steuerung erfolgt über vier Touch-Bedienteile BT 800. Der Zugang zu jedem Sicherungsbereich ist mit einem RFID-Leser cryplock vor unbefugtem Zutritt gesichert.

Den Museumsbetreibern war es wichtig, dass sich die Sicherheitstechnik möglichst unauffällig in die aufwändige Architektur des Bibel Museums integriert. So sichern beispielsweise 15 comstar pro-Bewegungsmelder und zehn histar DUAL 360 der VdS-Klasse C sensible Zugangsbereiche, deren schlichtes, einheitliches Design sich homogen in die Räumlichkeiten einfügt. Letztere mussten über eigens konstruierte Abhänger an der Decke angebracht werden, um überhaupt die für das Produkt typische 360-Grad-Raumüberwachung sicherstellen zu können. **GIT**



Telenot Electronic GmbH
www.telenot.com



Moving by design



ASSA ABLOY
Entrance Systems

Experience a safer
and more open world

Hybrid-Cloud und wachsender strategischer Einfluss der IT-Abteilungen: Das sind die Trends in der physischen Sicherheit

PHYSISCHE SICHERHEIT

Modernisierung ante portas

Cloud und IT-Abteilung übernehmen das Ruder



Andreas Flemming, Area Sales Director DACH, Genetec Deutschland

© Genetec

Die Entwicklung hin zur Hybrid-Cloud und ein wachsender strategischer Einfluss der IT-Abteilungen sind die großen Trends für physische Sicherheit. Das zeigen die Ergebnisse des „Report zur Lage der physischen Sicherheit 2025“ von Genetec. Doch wie gestalten sich die Herausforderungen und Entwicklungen im Detail? Eine Einordnung von Andreas Flemming, Area Sales Director DACH, Genetec Deutschland.

■ Wenn wir uns die aktuelle Lage der physischen Sicherheit insgesamt ansehen, leidet die Branche im Moment in erster Linie unter einem Investitionsstau: Etwa 50 Prozent der Endkunden arbeiten mit veralteten physischen Sicherheits- und IT-Infrastrukturen. Das sind enorme Zahlen, angesichts der zentralen Funktion des Themas Sicherheit. Besonders betroffen sind die Bereiche Videosicherheit und Zutrittskontrolle, die Kernsegmente der Branche. Die meisten Systeme laufen noch lokal (On-Prem).

Dass sich dringend etwas ändern muss und sie nicht über moderne Lösungen verfügen, die den aktuellen Anforderungen

gerecht werden, ist den Anwendern allerdings bewusst. Daran schließt sich eine der zentralen Erkenntnisse des Berichts an: In den kommenden Monaten werden wir zahlreiche Modernisierungsinitiativen erleben.

Gesetze schaffen Rahmen

Noch mehr Modernisierungsdruck entsteht durch neue Gesetzgebungen wie das KRITIS-DACHGESETZ für mehr Sicherheit und Widerstandsfähigkeit Kritischer Infrastrukturen oder die NIS2-Richtlinie für mehr Cybersicherheit in Europa. Einige Unternehmen müssen aufgrund kommender Gesetze mit erheblichen Investitionen rechnen.

Wir stellen bereits ein deutlich wachsendes Interesse an KRITIS-Lösungen fest, etwa einen gesteigerten Bedarf an Perimetersicherung. Dabei ist es wichtig zu verstehen, dass „Perimeter“ weit mehr als den reinen Geländeschutz durch Zäune umfasst – der eigentliche Schutz beginnt am Zaun selbst. Besonders elektronische Lösungen erweisen sich hier als vorteilhaft, wir sehen hier einen klaren Bedarf.

Alle Zeichen weisen in Richtung Cloud

Das Zeitalter der Cloud hat branchen- und abteilungsübergreifend längst begonnen – nur sehen wir in den Abteilungen für Sicherheit in Vergleich zu anderen Unternehmenseinheiten noch Nachholbedarf. In den nächsten zwei bis fünf Jahren wird sich hier aber einiges tun. Genetec ist darauf vorbereitet und investiert auch entsprechend. Laut dem „Report zur Lage der physischen Sicherheit 2025“ bevorzugen 43 Prozent der befragten Nutzer innerhalb der nächsten fünf Jahre hybride Lösungen. Nur 18 Prozent sehen die Zukunft in vollständig cloud-basierten Lösungen und 17 Prozent wollen komplett On-Prem bleiben. Berater, Planer und Vertriebspartner tendieren ebenfalls zum Hybrid-Cloud-Ansatz: 66 Prozent der Befragten in dieser Gruppe haben vor, in den nächsten fünf Jahren hybride Lösungen zu empfehlen.

Die Cloud eröffnet neue Chancen

Insgesamt nimmt die Akzeptanz von Cloud-Lösungen rasant zu – und das nicht nur bei Großunternehmen, sondern vor allem auch bei kleinen und mittelständischen Fir-

men. In unserem Report sehen wir, dass nur noch 20 Prozent dieser Unternehmen die Cloud ablehnen. Die große Mehrheit erkennt die verbesserte Sicherheit, hohe Skalierbarkeit und ständige Verfügbarkeit. Vor allem die Verknüpfung der Zutrittskontrolle mit der Hybrid-Cloud eröffnet große Chancen: Schon jetzt ist sie ein neuralgischer Punkt, an dem viele Daten zusammenlaufen. Mit der Cloud lässt sich dieser Datenschatz heben – und aus der Analyse wertvolle Schlüsse für das Unternehmen ziehen.

Vereinfachter Einstieg mit der Hybrid-Cloud

Die Hybrid-Cloud sehen wir als den großen Gewinner der aktuellen Entwicklungen: Sie verbindet Cloud- und On-Prem-Systeme, anstatt sie isoliert zu betreiben. Nutzer können somit selbst entscheiden, ob das Hauptsystem lokal oder in der Cloud läuft. Auf diese Weise lassen sich bestehende Systeme integrieren und neue Technologien schrittweise einführen, gegebenenfalls auch an verschiedenen Standorten. Unternehmen mit On-Prem-Infrastruktur profitieren so

mit von hybriden Clouds, die eine flexible Umstellung auf Cloud-Lösungen ermöglichen, ohne sofort vollständig auf die Cloud umstellen zu müssen.

Langfristig wird sich die Cloud flächendeckend durchsetzen. Einen Cloud-only-Ansatz einfach überall aufzuzwingen, wird jedoch nicht funktionieren. Deshalb liegen die Vorteile auch eher in einem sukzessiven Migrationspfad, den die hybride Cloud bietet – und in dieser Richtung sehe ich auch die Entwicklung.

IT-Abteilung nimmt entscheidende Rolle ein

Einen interessanten Umschwung erwarten wir auch in organisatorischer Hinsicht: Denn mit der zunehmenden Digitalisierung der physischen Sicherheit, weiter befeuert durch den Trend hin zur Cloud, rücken auch die Abteilungen für Sicherheit und IT näher zusammen. 77 Prozent der Endnutzer erleben schon heute eine Zusammenarbeit beider Einheiten. Im Beschaffungsprozess spielen IT-Abteilungen eine immer wichtigere Rolle, 50 Prozent aller Befragten erleben sie dort in einer aktiven Rolle. Dabei

beschleunigt die IT-Abteilung nicht nur den Wechsel in die Cloud, sondern auch die generelle Modernisierung.

Während der Fokus von IT-Abteilungen früher stark auf der Hardware lag, rücken heute Softwarelösungen und Applikationen immer mehr in den Mittelpunkt. Damit verliert die Hardware an Bedeutung, während die Zukunft in cloudbasierten, wiederkehrenden Dienstleistungen wie Software-Updates liegt – vergleichbar mit einem Abo-Modell, das kontinuierlich verlängert und aktualisiert wird, um auf dem neuesten Stand zu bleiben. **GIT**

Hier können Sie den „Report zur Lage der physischen Sicherheit 2025“ kostenlos herunterladen



Genetec

www.genetec.com/de

Mobotix erhält drei SySS-Zertifizierungen

Gleich drei SySS-Zertifizierungen bestätigen die Sicherheitsqualität der Mobotix Produkte. Neben der erfolgreichen Re-Zertifizierung der bewährten Mobotix 7 IoT-Kameraplattform wurden erstmals auch die neue Mobotix One High-End-Plattform sowie die auf den Gesundheitsmarkt spezialisierte Mobotix c71 NurseAssist – powered by Kepler Vision Technologies zertifiziert. Alle Prüfungen wurden durch die renommierte SySS GmbH,



einem führenden Anbieter von Penetrationstests in Deutschland, vorgenommen. Cybersicherheit sei für Mobotix integraler Bestandteil des Produktversprechens, so Christian Cabiról, CTO der Mobotix AG. Mit den aktuellen Zertifizierungen bestätige man erneut den kontinuierlichen Ansatz zur Cybersicherheit.

www.mobotix.com

BKS auf der SicherheitsExpo: Von Mechanik bis zur Cloud

Zur SicherheitsExpo 2025 zeigte die BKS GmbH ihr umfassendes Portfolio an mechanischen und elektronischen Zutrittskontrolllösungen sowie das offene Gebäudemanagementsystem Gemos. Neue Apps, flexible Schließsysteme und modulare Lösungen ebnet den Weg für modernstes Zutrittsmanagement. Am Messestand in München erlebten Besucher live, wie sich mechanische, mechatronische und elektronische Systeme effizient kombinieren lassen – von der klassischen Schließanlage bis zur Cloud-basierten App. Im Fokus des Messeauftritts stand das elektronische Schließsystem Ixalo, das sich flexibel auf verschiedene Sicherheitsniveaus und Anwendungsszenarien zuschneiden lässt. Die digitalen Schließzylinder und Beschläge ermöglichen eine zentrale Verwaltung aller Zugangsrechte und eignen sich ideal für Unternehmen, öffentliche Einrichtungen, Industrieanlagen, Hotels und Privathäuser.

www.g-u.com/de



Mit der Ixalo | key App wird das Smartphone zum digitalen Schlüssel – für mehr Flexibilität und Zeitersparnis



eCLIQ: Die elektronische Schließlösung für alle Fälle

Sicherheit und Flexibilität vereint – Von explosionsgeschützten Bereichen bis zu energieeffizienten Schlüsseln

Herkömmliche mechanische Schließanlagen stoßen schnell an ihre Grenzen, wenn sie in dynamischen Umgebungen eingesetzt werden. An denen herrscht heutzutage wahrlich kein Mangel: Je größer und weitläufiger die Organisation, desto häufiger ändern sich dort Personalstrukturen und Arbeitszeitmodelle, die nach variablen Zugangslösungen verlangen. Hinzukommt die kontinuierliche Verschärfung gesetzlicher Sicherheitsbestimmungen. EU-Richtlinien wie NIS2 weiten ursprünglich KRITIS-Einrichtungen vorbehaltene Auflagen wie die Verwaltung von Sicherheitszonen oder die Dokumentation von Schließereignissen immer mehr in Richtung Mittelstand und Kommunen aus.

Von mechanisch zu digital: eCLIQ macht's einfach

Schließsysteme wie eCLIQ, das rein elektronische System der CLIQ®-Familie, haben diese Problematik elegant gelöst. Die Schließlösung der Marke Ikon von ASSA ABLOY vereint mechanische Sicherheit mit digitaler Flexibilität und bietet dabei eine beeindruckende Vielseitigkeit. Mit über 60 verfügbaren Zylindertypen lässt sich praktisch alles absichern – vom Haupteingang über Aufzüge bis hin zu Aktenschranken und sogar Vorhängeschlössern. Zieht eine Abtei-

lung um, müssen keine Zylinder ausgetauscht werden – die Berechtigungen werden einfach digital angepasst. Verlorene Schlüssel stellen keine Sicherheitslücke dar, da sie sofort deaktiviert werden können. Zeitlich und räumlich begrenzte Berechtigungen ermöglichen es, Technikern individuell Zugang für konkrete Aufträge zu gewähren.

Die Installation erfolgt nach dem Plug-and-Play-Prinzip – oft reicht der einfache Austausch des Profilzylinders gegen die eCLIQ-Variante.

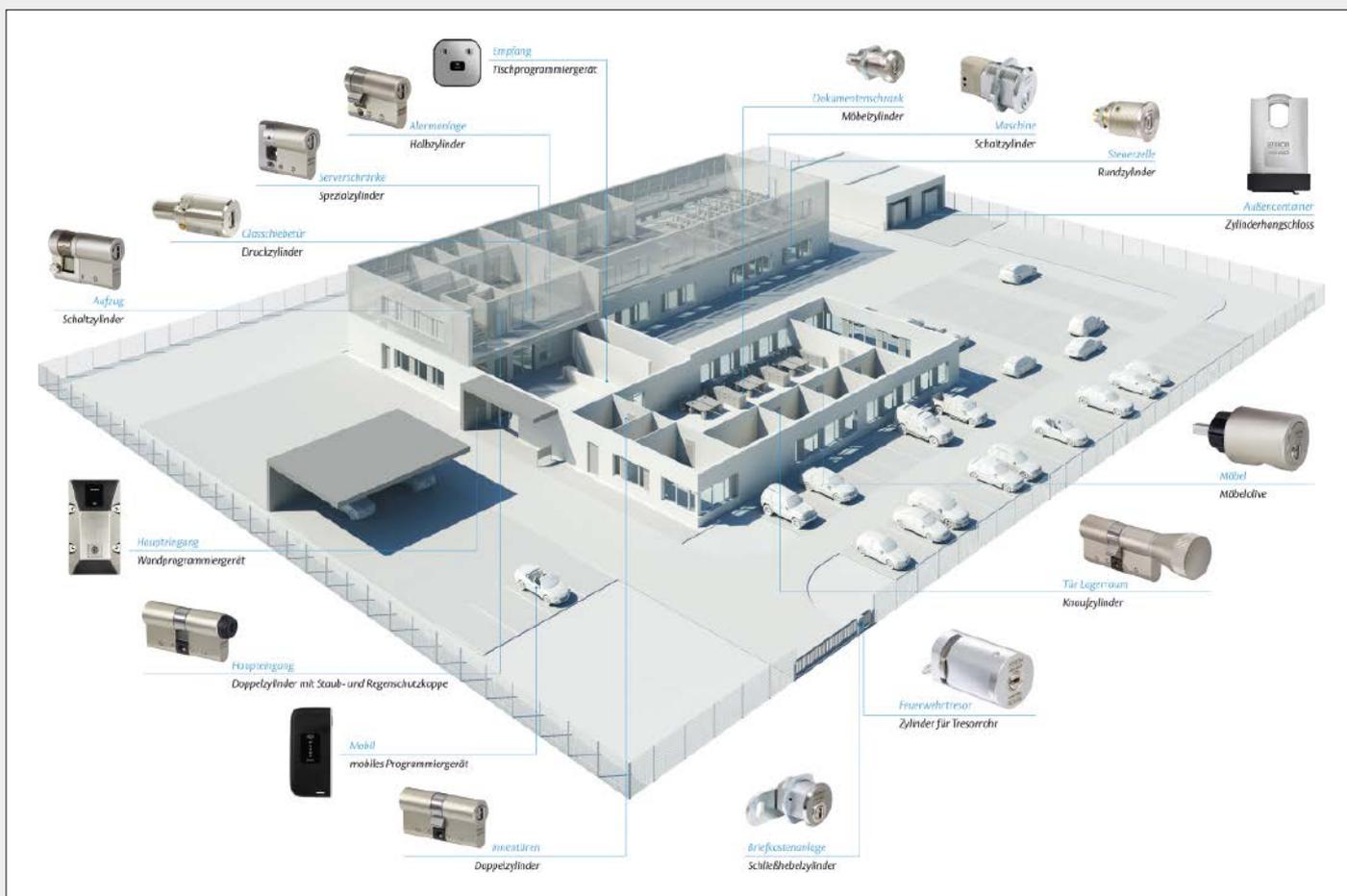


Das Schließsystem eCLIQ von Assa Abloy

Verkabelungen sind nicht erforderlich, da die Stromversorgung über die Batterie im Schlüssel erfolgt. Die Zylinder sind bis zu 200.000 Zyklen wartungsfrei.

Für jeden Bedarf der richtige Schlüssel

Große Vielfalt bieten auch die unterschiedlichen Schlüsseltypen, die für jeden Anwendungsbereich die passende Lösung bereithalten. Der „Professional“ punktet mit einer Batterielebensdauer von zehn Jahren oder rund



Die CLIQ®-Technologie eignet sich für kleinere Betriebe ebenso wie für Schließlösungen mit vielen tausend Zylindern. Mit über 60 verfügbaren Zylindern und Bauformen bietet das Schließsystem passgenaue und einfach nachrüstbare Lösungen



Für jede Anwendung die richtige Schließlösung

100.000 Schließungen und kann optional mit einem RFID-Chip ausgestattet werden. Für dezentrale Organisationen bietet der „Connect“ mit Bluetooth-Funktionalität besondere Vorteile. Über die CLIQ® Connect App können Zutrittsberechtigungen ortsunabhängig verwaltet werden – ideal für externe Mitarbeiter oder zeitlich begrenzte Zugangsrechte. Die Batterielaufzeit beträgt rund zwei Jahre oder 20.000

Schließungen. Einen großen Schritt Richtung Energieeffizienz stellt der „Spark“ dar – der erste batteriefreie elektronische eCLIQ-Schlüssel. Nach dem Prinzip des „Energy Harvesting“ erzeugt er die benötigte Energie für Schließfreigabe und Berechtigungsprüfung selbst während des Einschubs in den Zylinder.

Sicherheit in kritischen Bereichen

Selbst in explosionsgefährdeten Umgebungen brauchen eCLIQ-Anwender nicht auf die Vorzüge eines elektronischen Schließsystems zu verzichten. Mit der ATEX IIC-Zertifizierung können eCLIQ-Komponenten nun selbst in Bereichen eingesetzt werden, wo bereits geringe Zündenergie weitreichende Schäden verursachen könnte – von Raffinerien über pharmazeutische Produktionsanlagen bis hin zu Wasserstoffproduktionsstätten.

Integration verschiedener Systeme

Moderne Sicherheitskonzepte setzen zunehmend auf die Vernetzung verschiedener Systeme. ASSA ABLOY hat eine Lösung entwickelt, wie sich die elektronische Schließanlage eCLIQ mit dem Zutrittskontrollsystem SCALA verbinden lässt, sodass beide Systeme in einer gemeinsamen Benutzeroberfläche vereint werden können. So können Mitarbeiter mit Zu-

gang zu Hochsicherheitsbereichen einen elektronischen eCLIQ-Schlüssel erhalten, während andere Bereiche per SCALA-Karte zugänglich sind. Statt zwei separate Systeme zu verwalten, können Sicherheitsverantwortliche über die SCALA-Benutzeroberfläche alle Berechtigungen zentral steuern und unterschiedliche Sicherheitsniveaus für verschiedene Benutzergruppen etablieren.

Bewährte Praxis – bereit für morgen

Ob im Hochschulbereich, öffentlichen Verwaltungen, in Kliniken, Energiekonzernen oder Rechenzentren – eCLIQ bewährt sich bereits in vielfältigen Anwendungsszenarien. Die Systeme wachsen mit den Anforderungen mit und lassen sich von Einzellösungen bis zu komplexen Anlagen mit zigttausend Zylindern skalieren. Für Organisationen, die ihre Sicherheitsinfrastruktur zukunftssicher und flexibel gestalten möchten, bietet eCLIQ eine ausgereifte Lösung, die mechanische Zuverlässigkeit mit digitaler Intelligenz verbindet.

ASSA ABLOY

Kontakt

ASSA ABLOY Sicherheitstechnik GmbH
www.assaabloy.com/de/de

Funk-Alarmsysteme D20 und D26

Die beiden Daitem Funk-Alarmsysteme D18 für Miet-, Reihen- und kleinere Einfamilienhäuser sowie das System D22 für größere Anwesen und Gewerbebetriebe hatten sich aufgrund ihrer hohen Qualität und Zuverlässigkeit schnell als feste Größen im Bereich des Einbruchschutzes etabliert. Mit den Nachfolgesystemen D20 und D26 präsentiert Atral zwei Weiterentwicklungen, die mehr Sicherheit, ein modernes Design und eine ganze Reihe technischer Innovationen bieten.



„Ganz wichtig war es uns, dass die Weiterentwicklungen im Interesse unserer Kunden kompatibel mit den bestehenden Systemen D18 und D22 sind. Deshalb können die neuen Komponenten problemlos in Bestandsanlagen integriert werden, sodass auch diese von den Vorteilen der neuen Systeme profitieren“, betont Michael Mechnig, Technik- und Standortleiter. Bereits äußerlich sind die aktuellen Systeme an ihrem neuen und abgestimmten Design von Zentrale, Innen- und Außenkomponenten zu erkennen. Beide Baureihen bieten für eine erhöhte Sicherheit eine zertifizierte Cybersicherheit sowie 6-stellige Codes, die bei der Konfiguration automatisch in allen Komponenten übernommen werden.

Für eine komfortable Nutzung sorgen zudem die individuelle Supervision-Homepage, die dem Facherrichter all seine installierten Systeme zeigt, und die verbesserte App, die eine flüssigere Bedienung und einen schnelleren Datenzugriff ermöglicht. Die neuen Systeme werden ausnahmslos CO₂-neutral produziert.

Das Alarmsystem D26 ist mit einer überarbeiteten Elektronik-Plattform ausgestattet. Insgesamt enthält D26 vier neue Komponenten – darunter Handsender mit verbesserter Bedienung durch mechanische Tastensperren, einen Funk-Fenstergriff-Sensor mit VDS-H Zulassung, einen wahlweise in Anthrazit und Weiß lieferbaren Bewegungsmelder sowie bidirektionale Repeater. Darüber hinaus ist das System mit Vernebelungssystemen kompatibel, die Einbrechern die Orientierung erschweren. Die D26-Anlage ist zu 100 Prozent sowohl mit dem System D22 als auch mit D18 kompatibel. www.daitem.com

Melbourne bildet Abschluss der Mobotix-Partnerkonferenzen

Finale der Mobotix Partner Konferenzen (MPC) 2025 in Melbourne, Australien. Unter dem Motto „Navigating Tomorrow“ brachte Mobotix in den letzten fünf Monaten Hunderte von Partnern, Integratoren und Branchenexperten auf vier Kontinenten – Europa, Nordamerika, Asien und Australien – zusammen. Im Mittelpunkt der Konferenzreihe stand die neue Videoplattform Mobotix One. Sie verbindet höchste Cybersicherheit, moderne KI-Funktionalitäten und dezentrale Architektur mit exzellenter Bildqualität und außergewöhnlicher Robustheit. Darüber hinaus konnten sich die Teilnehmer über zahlreiche branchenspezifische Anwendungen informieren – von Lösungen für kritische Infrastrukturen oder den Gesundheitssektor bis hin zu Technologien wie Wärmebildtechnik und optischer Zeichenerkennung (OCR). Die MPC-Besucher erlebten technologische Lösungen jenseits der reinen Produktpräsentation. www.mobotix.com

Italienische Stadt Imperia setzt auf Videotechnologie von Dallmeier

Um sowohl die Stadt als auch den Hafenbereich besser abzusichern, hat sich die italienische Stadt Imperia für eine Erweiterung seines Videoüberwachungssystems entschieden. Herzstück der Anlage sind die Multifocal-Sensorkameras Panomera von Dallmeier. Ähnlich wie in zahlreichen anderen Orten wird auch Imperia mit den Herausforderungen einer lebendigen und viel besuchten Stadt konfrontiert. Immer wieder kam es zu Vorfällen von unangemessenem Verhalten, Vandalismus und Kriminalität. Besonders kritische Bereiche, wie beispielsweise der Zugangsbereich zum Yachthafen, machten eine Erweiterung des Videosicherheitssystems erforderlich. „Eine der Hauptanforderungen an das System war es, mit hoher Zuverlässigkeit und hoher Auflösung Ereignisse zu rekonstruieren, die von Interesse sind“, erläutert Daniele Sisinio, Director Dallmeier Italia, den Anspruch des Kunden. www.dallmeier.com



Panomera Kameras sind an mehreren strategischen Standorten positioniert

BVSW SecTec: Schlüsseltechnologien für die Sicherheitsbranche

Der Bayerische Verband für Sicherheit in der Wirtschaft (BVSW) veranstaltete die BVSW SecTec. Der Innovationskongress für Sicherheitstechnik präsentierte zukunftsweisende Technologien und bot vielseitige Möglichkeiten zum Networking. Der Fokus lag dieses Jahr auf drei Schlüsseltechnologien: Drohnen, Künstliche Intelligenz (KI) sowie Cybersicherheit im industriellen Umfeld. Drohnen spielen in der Sicherheit eine immer wichtigere Rolle, beispielsweise bei der Lagebilderstellung oder bei der Aufklärung in Krisen- und Kriegsgebieten. Gleichzeitig werden immer mehr unautorisierte Drohnenflüge über Unternehmensareale registriert, die insbesondere im Umfeld von kritischen Infrastrukturen (KRITIS) zur Bedrohung werden können. Die BVSW SecTec beleuchtete beide Perspektiven und informierte über das Potenzial von Drohnen für die Sicherheit, genauso wie noch unveröffentlichte Erkenntnisse zur Drohnenabwehr. www.bvsw.de



Geschäftsführerin Caroline Eder (Mitte) und ihr Team

GIT

SICHERHEIT

INNENTITEL – BRANDSCHUTZ



eps

Weil jede Sekunde zählt.

INNENTITEL

Partner des Fachhandels

Ein Gespräch mit Jürgen Hövelmann von EPS-Vertrieb



In der EPS-Sicherheitsakademie veranstaltet das Unternehmen individuelle und praxisorientierte Schulungen

— GIT SICHERHEIT: Herr Hövelmann, EPS-Vertrieb ist GIT-Lesern schon seit vielen Jahren vertraut. Immerhin ist Ihr Unternehmen ja auch seit mehr als 45 Jahren als Systemanbieter und Großhandel für Alarmtechnik, Brandschutz und Videoüberwachung am Markt aktiv. Für diejenigen, die Ihr Unternehmen noch nicht kennen: Was macht EPS besonders aus im Vergleich mit Ihren Wettbewerbern unter den Großhändlern?

Jürgen Hövelmann: Wir sind seit über 45 Jahren in der Sicherheitstechnik tätig und dadurch mit unseren Kunden und Partnern tief verbunden. EPS ist ein Familienunternehmen und mein Sohn Maik Hövelmann und meine Tochter Sarah Hövelmann sind seit sechs Jahren mit in der Geschäftsführung tätig. Diese Tradition gepaart mit Innovation hat uns stark gemacht. Durch die langjährige Zusammenarbeit und Partnerschaft ist ein sehr enges Vertrauensverhältnis zu unseren Kunden entstanden. Neben den Produktbereichen Alarmtechnik und Videoüberwachung ist unser Unternehmensschwerpunkt immer der Brandschutz gewesen – ich würde sagen es ist die DNA EPS – durch innovative Produkte und Lösungen Menschen zu schützen.

Wie groß ist das Unternehmen heute?

Jürgen Hövelmann: Wir sind ein Team von 40 Mitarbeitern in Deutschland und Österreich. EPS hat sich in den letzten Jahrzehnten als loyaler Partner der Errichter und Fachhändler etabliert. Wir verkaufen keine Produkte – wir schaffen zusammen mit unseren Partnern Lösungen, die die Welt sicherer machen. Technischer Support und die EPS-Sicherheitsakademie, mit der wir an sechs Standorten in Deutschland sehr individuelle und praxisorientierte Schulungen veranstalten, haben einen sehr hohen Stellenwert bei uns.

Ganz aktuell kommt ein besonders innovatives Brandschutz-Highlight auf den Markt, dessen offizieller Distributor Sie sind: Es geht um „Ajax-Fire“ von Ajax Systems. Stellen Sie es uns bitte kurz vor?

Jürgen Hövelmann: In weniger als zwei Jahren haben wir zusammen mit Ajax ein komplett neues und innovatives – ich würde

Alarm, Brandschutz und Videoüberwachung: Seit mehr als 40 Jahren ist EPS Vertrieb in diesen Bereichen der professionellen Sicherheitstechnik erfolgreich als Großhändler am Markt. Gemeinsam mit seinen Lieferanten entwickelt das EPS-Team Innovationen für marktrelevante Lösungen. GIT SICHERHEIT sprach mit Geschäftsführer Jürgen Hövelmann über sein Unternehmen, das neue Ajax-Fire-System sowie über die EPS-Sicherheitsakademie.



sagen revolutionäres – Funk-Brandwarnsystem entwickelt. Ziel war es, ganz neue Wege zu gehen – insbesondere beim Design, bei der Vereinfachung der Montage und Programmierung, der Alarmübertragung und der Bedienungssicherheit für den Endanwender.

Was leistet das System?

Jürgen Hövelmann: Die Ajax Brandwarnanlage kann bis zu 200 Komponenten per Funk verwalten. Das können Rauchmelder, Hitzemelder, Druckknopfmelder, akustische und optische Signalgeber oder Ein- und Ausgangsmodule sein. Neben den klassischen EN54-zertifizierten Brandschutzkomponenten können aber



Die neue Ajax Brandwarnanlage kann bis zu 200 Komponenten per Funk verwalten. Im Bild: Eine Sirene als Komponente der Anlage

auch Geräte wie die Luftqualitätssensoren und Komponenten der Ajax Alarmtechnik und Ajax Videoüberwachung in die Funk-Brandwarnzentrale integriert werden. Das zentrale Element und ebenfalls eine echte Innovation ist das große und übersichtliche Touch-Display der Zentrale. Es bietet neben Bedienkomfort ein großes Plus an Sicherheit für den Anwender.

Bei einem Brandalarm entscheiden Sekunden – für den Anwender entsteht eine Stresssituation. Bei der Ajax Brandwarnanlage werden alle Alarmmeldungen im Klartext angezeigt, also mit den Begriffen wie der Anwender sie versteht, zum Beispiel „Rauchmelder Büro Frau Müller OG“.

Außerdem werden dem Anwender über das interaktive Touch-Display nur die Funktionen und Bedienelemente angezeigt, die in dieser Situation relevant sind – keine Vielzahl von Knöpfen,

Tastern und Anzeigen die schwer zu verstehen sind und verunsichern können.

Durch die integrierten LAN- und GSM-Kommunikationsmodule ist eine Cloud-Anbindung der Ajax Brandwarnanlage standardmäßig möglich und über die kostenlose Ajax-App können Anwender zusätzlich sehr gezielt alarmiert werden, wenn Sie zufällig nicht im Gebäude sind.

Das Design der Brandwarnzentrale ist ja für viele ein wichtiges Thema...?

Jürgen Hövelmann: Die Anlage ist kompakt, flach und auch optisch ein echter Hingucker: Diese Brandwarnzentrale wird im Eingangsbereich oder im Treppenhaus gerne gesehen.

...ebenso wie die Einfachheit der Installation...?

Jürgen Hövelmann: Wir haben in der Tat großen Wert daraufgelegt, die Montage und die Programmierung des Systems für die Erriecher sehr einfach zu halten – denn auch in der Sicherheitsbranche ist Zeit ein kostbares Gut. Zudem sind Fachkräfte schwer zu bekommen. Deshalb wurde schon bei Konzeption und Entwicklung großer Wert darauf gelegt, dass das System sehr schnell, einfach und intuitiv einzurichten ist. Bereits in der Entwicklungsphase waren EPS-Supporttechniker und EPS-Kunden involviert.

Das gesamte Produktportfolio des Ajax-Fire-Systems ist nach der europäischen Produktnormenreihe EN54 zugelassen und zertifiziert. Das umfasst Rauchmelder mit Dual Spektral Analyse-Verfahren, Wärmedifferenzial, Druckknopfmelder, optische und akustische Signalgeber und ein EN54 zugelassenes Eingangs- und Ausgangsmodul. Für größere Objekte stehen auch EN54-zugelassene Funk-Signalverstärker und -Repeater zur Verfügung.

Bitte umblättern ►

Jürgen Hövelmann und sein Sohn Maik Hövelmann, Geschäftsführer EPS-Vertrieb



Blick in den Showroom von EPS Vertrieb in Havixbeck bei Münster

Trotz der Einfachheit des Systems bieten wir in Deutschland und Österreich Schulungen an, in denen wir die normativen Unterscheidungen zwischen Gefahrenwarnanlagen, Brandwarnanlagen und Brandmeldeanlagen erläutern.

Welche Zielgruppen können besonders von dem neuen System profitieren?

Jürgen Hövelmann: Das Ajax-Fire-System ist wirklich revolutionär und eignet sich für sehr viele Anwendungsbereiche und Kundengruppen. Als offizieller Ajax-Distributor werden wir das System nur an Fachhändler, qualifizierte Elektronenunternehmen und Brandschutzfachbetriebe vertreiben.

Was können Installateure und Systempartner vom neuen Ajax-Brandwarnsystem erwarten – technisch und im Hinblick auf die Integration in bestehende Lösungen?

Jürgen Hövelmann: Das AjaxFire-System ist ein weiterer Baustein in der Ajax-Sicherheitstechnik. Wir haben großen Wert daraufgelegt, dass wirklich umfassende Sicherheitslösungen mit dem System realisiert werden können. Die Brandwarnanlage kann über integrierte LAN- oder GSM-Module mit der Ajax-Cloud verbunden werden. Dies ermöglicht es Alarme und Statusmeldungen des Systems, in Echtzeit auf die kostenlose Anwender-App zu übertragen. Das erhöht die Sicherheit enorm – weil auf dem Smartphone im Klartext angezeigt wird wo welche Gefahrensituation besteht.

Mit der Ajax-App ist es auch möglich, Komponenten zur Fotoverifikation und Video-Verifikation hinzuzufügen. Damit kann über die App ein Brandalarm verifiziert werden, indem Bilder und Videoszenarien angezeigt werden können. Über die App kann auch mobil ein Evakuierungsalarm ausgelöst werden. Insbesondere die schlimmen Amokfälle an Schulen haben

gezeigt, wie wichtig eine schnelle Alarmierung bei einer Gefahrensituation ist. Für Errichter und Installateure bietet das neue Möglichkeiten, umfassende und ganzheitliche Lösungen anzubieten.

Herr Hövelmann, Sie erwähnten eben schon Ihre Sicherheitsakademie sowie die für das neue System geplanten Schulungen und Zertifizierungen. Wie läuft die Einführung ab und wie können Interessenten daran teilnehmen?

Jürgen Hövelmann: Für uns ist der persönliche Kontakt zu unseren Kunden sehr wichtig. In das Ajax-Fire-System sind viele Anregungen, Vorschläge und Wünsche von unseren Kunden eingeflossen. Dieses Feedback haben wir sehr häufig in persönlichen Gesprächen bei Schulungen bekommen. Deshalb freuen wir uns darauf, unsere Kunden und Partner auch persönlich auf den speziellen Ajax-Fire-Schulungen zu treffen. Wir bieten diese Schulungen an sechs Standorten in Deutschland und in Österreich an. Dort werden wir nicht nur Produktkenntnisse, sondern auch Einsatzbereiche und normative Hintergründe vermitteln. An unserem Hauptstandort in Havixbeck bei Münster in NRW haben wir auf über 300 qm einen der modernsten Schulungs- und Showräume – dort wird alles praxisnah gezeigt und vorgestellt – auch die Vernetzung der Systeme. Die Ajax Fire-Schulungen werden wir natürlich auch online anbieten – wir glauben aber, dass vor allem der persönliche Kontakt und Austausch sehr wichtig ist. **GIT**



EPS-Vertriebs GmbH
www.eps-vertrieb.de

© Bilder: eps Vertriebs GmbH

Sicherheit vom Schaltschrank bis zum Hochregallager

Auf der FeuerTrutz zeigte Wagner ganzheitliche Brandschutzlösungen für unterschiedlichste Raumgrößen und Einsatzbereiche. Der Fokus lag auf Lager und Logistik sowie der wachsenden Branche IT und Telekommunikation und hier insbesondere auf dem Schutz von Rechenzentren. Der Ansaugrauchmelder Titanus Rack-Sens von Wagner wurde speziell für den Einsatz direkt in 19“-Server- und Schaltschränken entwickelt. Durch die Analyse der kontinuierlich angesaugten Luftproben detektiert er bereits geringste Rauchmengen. Dies ermöglicht eine Früherkennung und sofortige Maßnahmen im Brandfall, bevor größere Folgeschäden entstehen. Die patentierte Brandmustererkennung Logic-Sens unterscheidet zuverlässig zwischen echtem Rauch und harmlosen Störgrößen, wodurch Täuschungsalarme und damit teure Stillstände vermieden werden. Dies ist besonders wichtig in sicherheitskritischen Umgebungen.

www.wagnergroup.com



Für Branderkennung und Brandlöschung direkt in Server- und Schaltschränken optimal: Titanus Rack-Sens von Wagner

BRANDSCHUTZTECHNOLOGIE

Vier Säulen für globales Wachstum

Strategie der tiefgreifenden Transformation bei Wagner

Mit geographischer Diversifikation, Technologie- und Innovationsführerschaft, Bewahrung der Unabhängigkeit und dabei permanenter Anpassung und Fortentwicklung behauptet sich die Wagner Unternehmensgruppe in den wirtschaftlichen und technischen Dynamiken, die die Welt bewegen und verändern. Mit der Strategie „Wagner.2026“ strebt das Unternehmen eine jährliche Leistungssteigerung an. GIT SICHERHEIT befragte dazu Torsten Wagner, Gesellschafter und Geschäftsführer der Wagner Group GmbH

■ Herr Wagner, das neue Jahr ist noch jung – genau die richtige Zeit, ein wenig in die Zukunft der Wagner Unternehmensgruppe zu blicken. Doch eine Zwischenbilanz sei vorab erlaubt, denn die fällt ausgesprochen positiv aus. Sie haben im Geschäftsjahr 2023/24 ein Umsatzwachstum von satten 12 Prozent hingelegt. Ungewissheiten aller Art scheinen Ihr Unternehmen kalt zu lassen...?

Torsten Wagner: Natürlich merken auch wir, dass sich die konjunkturelle Lage verändert. Investitionsentscheidungen werden nicht mehr so schnell getroffen wie in früheren Jahren, wenngleich unsere Kunden und Partner wissen, wie elementar ein ganzheitlicher Brandschutz ist. Denn durch Brände und Brandfolgen verursachte Betriebsunterbrechungen können im schlimmsten Fall die Existenz bedrohen. Glücklicherweise haben uns die Auswirkungen der anhaltenden globalen Herausforderungen in den Lieferketten, ausgelöst durch weltpolitische und wirtschaftliche Spannungen, bislang nur

in einem geringen Ausmaß getroffen. Wir haben rechtzeitig wichtige Maßnahmen eingeleitet, um negative Auswirkungen auf unsere Beschaffungskosten zu minimieren, unsere Produktionskosten relativ sowie unsere Lieferzeiten im Vergleich zu anderen Marktbegleitern stabil zu halten.

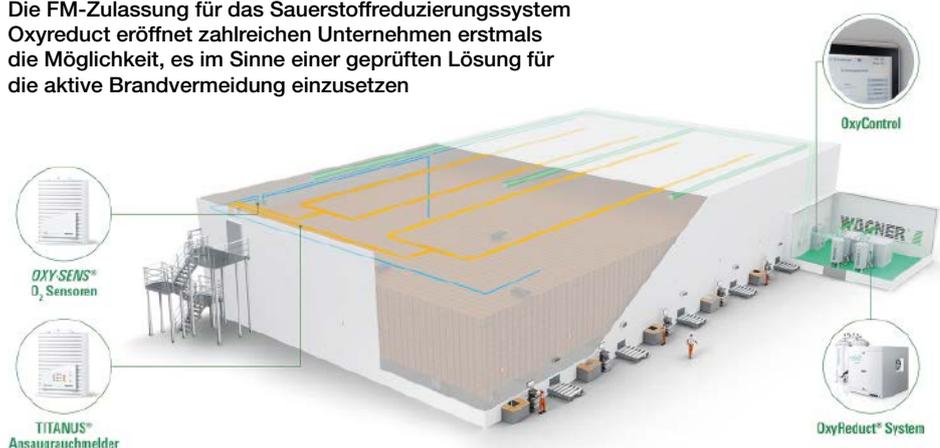
Sie sind auf einem konsequenten Wachstumskurs und haben dazu ja auch die Unternehmensstrategie „Wagner.2026“ ausgerufen. Sagen Sie uns noch mal, was dabei die wesentlichen Eckpunkte sind?

Torsten Wagner: Wagner.2026 ist eine Strategie, die unser globales Wachstum definiert und damit eine jährliche Leistungssteigerung anstrebt. Unsere Unternehmensstrategie basiert auf insgesamt vier strategischen Säulen:

1. Konsequente Internationalisierung
Die Erschließung neuer Märkte ist wichtig für unsere geographische Diversifikation, die uns u. a. hilft, die Abhängigkeit von Wirtschaftszyklen in einzelnen Regionen zu

Bitte umblättern ►

Die FM-Zulassung für das Sauerstoffreduzierungssystem Oxyreduct eröffnet zahlreichen Unternehmen erstmals die Möglichkeit, es im Sinne einer geprüften Lösung für die aktive Brandvermeidung einzusetzen



verringern. Unser Fokus liegt aktuell auf dem Ausbau unserer Exportquote, der Stärkung unserer Marktpräsenz in Europa, Nordamerika und Asien sowie im mittleren Osten.

2. Behauptung unserer Technologie- und Innovationsführerschaft

Unser oberstes Ziel in der Geschäftsführung ist es, das Unternehmen aktiv und innovativ weiter zu entwickeln, um darüber unsere führende Position im Brandschutz auch in Zukunft zu behaupten. Neben der klassischen Produkt- und Systementwicklung fokussieren wir uns vor allem auf die Schaffung von neuen Serviceangeboten sowie auf die Entwicklung von nachhaltigen Brandschutzsystemen.

3. Bewahrung unserer Unabhängigkeit

Die Bewahrung unserer Unabhängigkeit ist meinem Vater und mir sehr wichtig und fest in unserer Strategie verankert. So konnten wir in den fast 50 Jahren Unternehmensgeschichte unseren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg sichern und uns in all den Jahren die notwendige Flexibilität und Geschwindigkeit bei der Erkennung und Umsetzung von Marktchancen in einem dynamischen Umfeld ermöglichen. Wagner ist ein Familienunternehmen und wird es auch bleiben.

4. Permanente Anpassung und Veränderung

Mit der Bereitschaft zur permanenten Anpassung und Veränderung stellen wir uns den Dynamiken der modernen Welt, um jederzeit auf neue Herausforderungen reagieren zu können. Mit Wagner.2026 haben wir sehr bewusst einen umfangreichen und tiefgreifenden Transformationsprozess angeschlossen. Dieser wird erkennbar an einer stetigen Erhöhung des Kundennutzens, der zunehmenden Digitalisierung und kontinuierlichen Optimierung unserer Prozesse sowie der nachhaltigen Einbindung unserer Mitarbeitenden zur Förderung unserer Unternehmenskultur weltweit.

Zur Internationalisierung, die Sie gerade als ersten Punkt genannt haben:

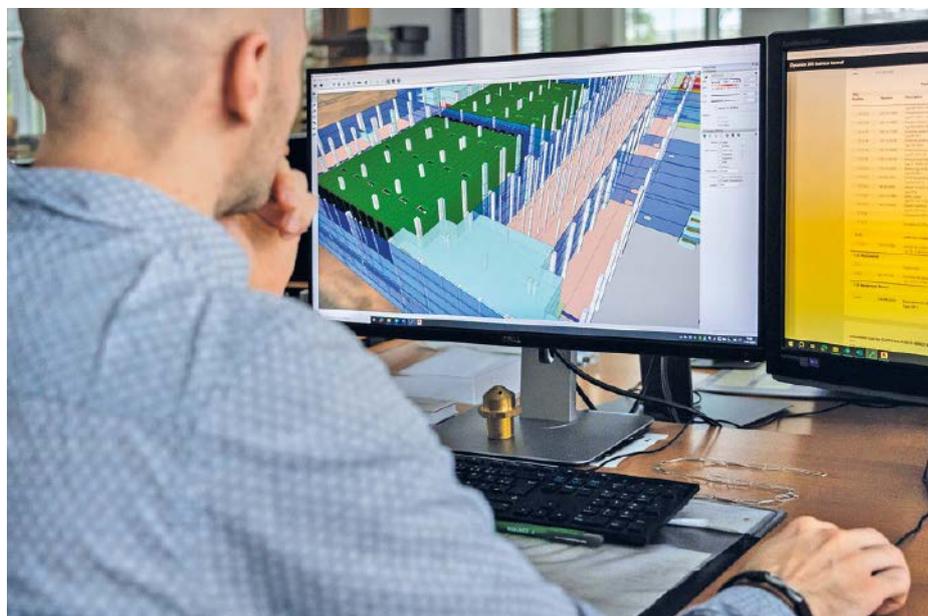
Welche Wachstumsmöglichkeiten sehen Sie für Wagner in den DACH-Ländern?

Torsten Wagner: Deutschland ist unser Kern- und Heimatmarkt mit wesentlicher strategischer Bedeutung. Und auch in Österreich und in der Schweiz agieren wir seit vielen Jahren sehr erfolgreich. Unser Ziel ist es, die Technologieführerschaft in der Branderkennung und Brandvermeidung durch eine weitere Diversifikation unseres Lösungs- und Leistungsportfolios in diesen Märkten zu halten und weiter auszubauen.

In welchen Bereichen gilt das vor allem?

Torsten Wagner: Unsere Schwerpunkte liegen hier vor allem im seit Jahren wachsenden Logistiksektor, im Bereich der Rechenzentren, deren Anzahl und Leistung aufgrund der aktuellen Entwicklung in punkto KI-Anwendungen stark ansteigen, sowie im Bereich Museen, Bibliotheken und Archive.

Planung und Projektierung einer Oxyreduct-Anlage



Wagner hat mehr als 700 Patente in den Brandschutztechnologien. Die Entwicklung befindet sich im heimischen Langenhagen. An welchen Stellen gibt es derzeit eigentlich die spannendsten Entwicklungen, wenn es um Brandvermeidung, -früherkennung und -bekämpfung geht?

Torsten Wagner: Unser primäres Ziel in der Entwicklung ist es, unsere Brandschutzsysteme im Sinne der besseren Lösung immer weiter zu verfeinern. Gemeint ist hiermit beispielsweise eine immer frühere Branddetektion durch unsere Ansaugrauchmelder oder die zunehmende Vernetzung intelligenter Systeme, mit der wir neue Möglichkeiten schaffen: Sensoren und KI-gestützte Analysen werden zukünftig die Früherkennung verbessern, während cloudbasierte Plattformen eine zentrale Überwachung und vorausschauende Wartung erleichtern. Das Thema Brandschutz 4.0 beschäftigt uns in diesem Zusammenhang sehr intensiv. Neben der klassischen Produkt- und Systementwicklung liegt ein wesentlicher Schwerpunkt unserer aktuellen Entwicklungsarbeit auf der Schaffung von völlig neuen Serviceangeboten, die dank IoT und Big Data überhaupt erst möglich werden. Zudem arbeiten wir daran, die Planung, Projektierung und Inbetriebnahme sowie Service und Instandhaltung weiter zu vereinfachen. Auch das Thema Nachhaltigkeit im Brandschutz rückt bei uns immer mehr in den Fokus. Ein weiterer wichtiger Eckpfeiler ist die kontinuierliche Anpassung unserer Systeme an aktuelle oder neue Normen und Zulassungen, beispielsweise durch den VdS. Nur so können wir mit unseren innovativen Brandschutzlösungen weiter expandieren. Ein bedeu-

tender Meilenstein in diesem Bereich ist die kürzlich erreichte FM-Zulassung für unser Sauerstoffreduzierungssystem Oxyreduct. Diese Zertifizierung eröffnet Unternehmen, die bei FM versichert sind oder deren Versicherer sich am FM-Standard orientieren, die Möglichkeit, Oxyreduct für die aktive Brandvermeidung einzusetzen – ein wichtiger Schritt hin zu mehr Sicherheit und nachhaltigem Brandschutz.

Werfen wir noch einmal einen Blick auf künstliche Intelligenz, die auch im Brandschutz Entwicklungen vorantreiben kann. Da geht es etwa um die bessere Erkennung von Mustern bei der Brandausbreitung, die sichere Detektion echter Gefahren und dergleichen. Welche Rolle spielt die KI bei Ihnen und für wie bedeutend halten Sie die KI im Brandschutz auf lange Sicht?

Torsten Wagner: Wir fokussieren uns darauf, in zunehmendem Maße Anlagendaten zu erfassen und auszuwerten. Diese konsequente Datenerhebung und -auswertung, bei der auch künstliche Intelligenz zum Einsatz kommt, bietet unseren Kunden entsprechende Mehrwerte. Künstliche Intelligenz ist ein sich rasant entwickelnder Markt. Ich gehe davon aus, dass entsprechende Werkzeuge auch im Brandschutz auf lange Sicht immer mehr an Bedeutung gewinnen werden.

Lassen Sie uns noch über das Thema Cybersicherheit sprechen. Es hängt zwingend mit der Digitalisierung vieler Prozesse in den Unternehmen zusammen. Hier arbeiten Sie mit einem prozessorientierten Managementsystem. Könnten Sie das einmal etwas näher erläutern?

Torsten Wagner: In einer zunehmend digitalisierten Welt ist es elementar wichtig, die Sicherheit unserer Informationen wirklich ernst zu nehmen. Mit unserem systematischen und prozessorientierten Managementsystem engagieren wir uns auf hohem Niveau für die eigene Informationssicherheit. Dies wurde uns mit der Zertifizierung nach ISO 27001 bescheinigt. Die international anerkannte Norm für Informationssicherheitsmanagementsysteme (ISMS) legt Anforderungen fest, anhand derer Unternehmen die Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit von Informationen sicherstellen können. Dies dient dem Schutz der eigenen sensiblen Daten und bietet damit auch für Kunden und Partner des Unternehmens einen Zusatznutzen in Sachen Datensicherheit. Wir werden weiterhin daran arbeiten, unsere Systeme stets auf dem neuesten Stand der Technik zu hal-

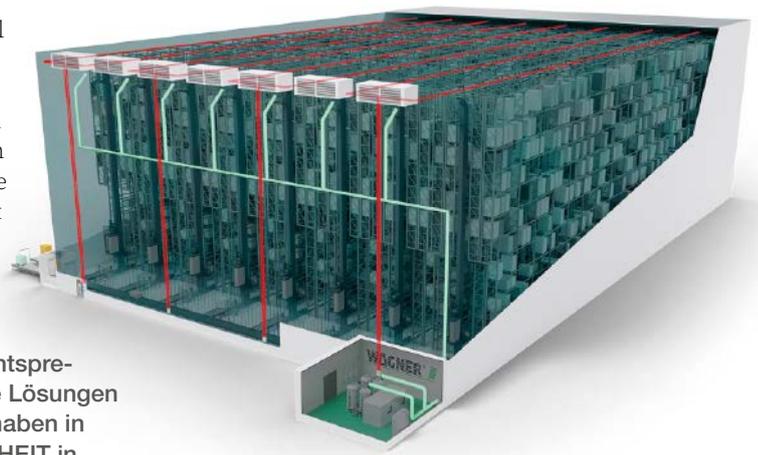
ten, um sowohl intern als auch beim Einsatz unserer Systeme bei unseren Kunden größtmögliche Cybersicherheit zu erhalten.

Sie haben für eine Vielzahl von Branchen entsprechende vertikale Lösungen entwickelt. Wir haben in der GIT SICHERHEIT in jüngerer Zeit von Brandschutzlösungen in der Logistik oder auch etwa in Justizvollzugsanstalten berichtet. In welchen Bereichen sind Sie besonders aktiv, welche sind vielleicht neu hinzugekommen?

Torsten Wagner: Mit unserem Brandschutzportfolio adressieren wir zahlreiche Marktsegmente; besonders aktiv sind wir vor allem in den Bereichen Lager und Logistik, IT- und Telekommunikation, Schienenverkehr sowie Museen, Bibliotheken und Archive. Aus der Wirtschaft bekommen wir aufgrund sich permanent verändernder Produktionsprozesse immer wieder neue Aufgabenstellungen. Nehmen wir exemplarisch einmal die hohe Veränderungsdynamik in der Logistik: Immer größere Lager, höhere Lagerdichte, steigende Wertekonzentration. Hinzu kommt die zunehmende Automatisierung und damit verbundene Energiedichten. Herkömmlicher Brandschutz kommt da schnell an seine Grenzen, und wir sind immer wieder gefordert, neue und innovative Brandschutzlösungen zu entwickeln.

Geben Sie uns noch ein paar Beispiele?

Torsten Wagner: Ein Beispiel dafür sind Brandschutzlösungen für Lithium-Ionen-Batterien. Hier besteht eine steigende Nachfrage, insbesondere wenn es um die Lagerung der Energiespeicher geht. Die größte Herausforderung dabei ist, dass es keine standardisierten Lösungen gibt. Brandschutz für die Lagerung von Lithium-Ionen-Batterien bedingt immer eine individuelle Betrachtung zur Entwicklung einer ganzheitlichen Lösung, die abgestimmt ist auf die jeweilige Risikoanalyse und Schutzzieldefinition des Kunden. Unsere Lösung für das Hochregallager der Kettler Alu-Rad GmbH wurde mit zahlreichen Brandversuchen erarbeitet, um die eingelagerten Werte – bis zu 50.000 E-Bikes – nach einem Thermal Runaway vor einer weiteren Brandausbreitung sicher zu schützen. Auch im Bereich Brandschutz für den Schienenverkehr, der in der



Logistikanwendungen – wie hier im Hochregallager sind ein wichtiger Schwerpunkt des Brandschutzspezialisten Wagner

Verantwortung unserer Tochtergesellschaft Wagner Rail liegt, ist buchstäblich einiges in Bewegung. Im Schienenfahrzeugbau wird es beispielsweise zunehmend wichtiger, den Brandschutz unauffällig ins Interior-Design der Züge einzubauen. Hierfür sind u. a. besonders kompakte Ansaugrauchmelder gefragt. Auch die Möglichkeit, Brände in offenen und beispielsweise durch Fahrtwind stark belüfteten Technikräumen selbst bei hohen Geschwindigkeiten zu löschen, wird zunehmend gefordert – und das immer mehr auch außerhalb der DACH-Region. Hierfür hat die Wagner Rail eigens ein System entwickelt.

Noch einmal zurück zu Ihrer weltweiten Wachstumsstrategie. Sie haben in Frankreich kürzlich die A.F.I. Solutions übernommen, so dass sie inzwischen in 15 Ländern mit Tochtergesellschaften präsent sind – einschließlich USA und Australien. Gibt es schon weitere Planungen in näherer Zukunft?

Torsten Wagner: Ein wesentlicher Fokus im Rahmen unserer internationalen Wachstumsstrategie liegt aktuell auf dem weiteren Auf- und Ausbau unserer jüngsten Tochtergesellschaften in Indien und Dubai und der Entwicklung der jeweiligen Märkte und Anrainerstaaten. Zudem konzentrieren wir uns auf die weitere Stärkung unseres Nordamerikageschäftes, die Neustrukturierung unserer Tochtergesellschaft in Australien sowie die Erschließung neuer Märkte innerhalb Europas. **GIT**



Wagner Group GmbH
www.wagnergroup.com

Brandschutz in Parkhäusern

Aviotec von Bosch detektiert Flammen und Rauch innerhalb von Sekunden, um eine sofortige Alarmierung und Reaktion zu ermöglichen. Gerade Parkplätze stellen komplexe Herausforderungen für den Brandschutz dar. Da sich ein Feuer schnell ausbreiten kann und das Risiko eines Totalschadens hoch ist, muss die Branderkennung robust und zuverlässig sein.



Die videobasierte Flammen- und Rauchdetektion Aviotec überwacht zuverlässig Parkhäuser, Fahrzeugdepots und Wartungsstellen. Die Erkennungsfunktionen sind unter allen Bedingungen effektiv und weniger anfällig für Störungsalarme. Das System erkennt die ersten Anzeichen eines Feuers an der Quelle in Echtzeit und löst in Sekunden einen Alarm aus, um eine schnelle Eindämmung zu ermöglichen.

Mit der integrierten Infrarot-Beleuchtung liefert Aviotec selbst bei Dunkelheit und schwachem Licht klare Videoaufnahmen. Daher kann es Busflotten und Langzeitparkhäuser auch außerhalb der Geschäftszeiten überwachen.

Die Geräte können in einem weiten Bereich und in Winkeln positioniert werden, um sicherzustellen, dass es keine toten Stellen für die Überwachung gibt. Dank des IP67-Gehäuses, das die Kameratechnik vor Frost und Kondenswasser sowie vor Manipulationen und Vandalismus schützt, können sie auch in überdachten Bauten im Freien installiert werden. Die hochauflösenden Aufnahmen helfen bei der Ermittlung der Brandursache und unterstützen so die Versicherungsansprüche.

Die vorkonfigurierten KI-Algorithmen von Aviotec wurden mit echtem Filmmaterial trainiert. Um die Auslösung von Fehlalarmen zu verhindern, wurde auch mit Bildmaterial von harmlosen Bewegungen und Ereignissen trainiert. Die Technologie überwacht kontinuierlich alle brandrelevanten Ereignisse und unterscheidet sofort zwischen Feuer und Faktoren, die kein Risiko darstellen. Ein ganzes Gebäude wird auf diese Weise diskret gesichert.

www.boschsecurity.com

Branddetektion von Securiton auf der FeuerTrutz 2025

Securiton zeigte auf der diesjährigen FeuerTrutz innovative und maßgeschneiderte Lösungen für den Brandschutz in anspruchsvollen Umgebungen. Das Unternehmen informierte gezielt über neueste Produkte, Entwicklungen und den Einsatz der Technik in aktuellen Anwendungsumfeldern. Auf dem Messestand des Unternehmens konnte der Besucher früheste Branddetektion in anspruchsvollen Umgebungen kennenlernen. Der Ansaugrauchmelder SecuriRAS ASD, kombiniert mit hochsensibler Gassensorik und dem Linienförmigen Wärmemelder SecuriHeat d-LIST, erkennt Brandentwicklungen besonders früh und zuverlässig – speziell in Lithium-Ionen-Energiespeichern, einem zentralen Baustein der Energiewende.

Weitere Highlights auf dem Messestand waren die Brandmeldezentrale mit SecuriFire sowie das Sicherheitsmanagement SecuriLink UMS.

www.securiton.de

Bewusstsein für die Brandbekämpfung schärfen

Ein Zeichen zu setzen, darum geht es dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV) und dem Industrieverband VDMA Feuerwehrtechnik. Auf dem Berliner Abend des DFV haben die beiden Branchenorganisationen ihr gemeinsames Ziel bekräftigt, das öffentliche Bewusstsein für die Brandbekämpfung weiter zu schärfen. Eine zentrale Säule des Dialogs mit der Öffentlichkeit ist das Deutsche Feuerwehr-Museum in Fulda, das jährlich mehr als 25.000 interessierte Besucher anzieht. „Wer die Bedeutung des Feuerwehrwesens und des Brandschutzes in Geschichte und Gegenwart erleben möchte, kommt am Deutschen Feuerwehr-Museum nicht vorbei. Wer lernen möchte, wie Museumsdidaktik zeitgemäß und öffentlichkeitswirksam funktioniert, lernt das nirgendwo besser als in Fulda. Daher sind wir dem VDMA Feuerwehrtechnik für seine tatkräftige ideelle wie auch finanzielle Unterstützung dieser wichtigen Informations- und Dialogbühne sehr dankbar“, sagt Karl-Heinz Banse, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes.

www.vdma.org



Der VDMA Feuerwehrtechnik unterstützt das Deutsche Feuerwehr-Museum seit vielen Jahren – ideell und finanziell

Stilvoller Wächter – unauffällig, aber hellwach

Der Brandmelder Soteria Dimension black von Hertek vereint die Vorteile der deckenbündigen Bauweise mit dem eleganten und dezenten schwarzen Design. Die optische Rauchererkennung arbeitet mit Infrarot-LED und Leuchtdioden. Störungen und Täuschungsalarme werden deutlich reduziert, auch dies ein Argument für den Einsatz in anspruchsvollem Ambiente. Dezent hält sich der Soteria Dimension Black auf dunklen Decken im Hintergrund – bis er Rauch detektiert. Typische Umgebungen, in denen er zum Einsatz kommt, sind Kinos oder Gaststätten, aber auch edle Boutiquen mit dunkler oder schwarzer Inneneinrichtung. Hohe Ansprüche an das Design erfordern keine Abstriche bei der Sicherheit. Der nahezu deckenbündige Einbau (lediglich 5 mm sichtbar) wird möglich durch die kammerlose Bauweise des Melders. Diese hat gleichzeitig den Vorteil, dass weder Staub noch Insekten in den Melder gelangen und ihn beeinträchtigen können.

www.hertek.de



Die deckenbündigen schwarzen Brandmelder sichern nahezu unsichtbar das Shopping in edlem Ambiente

GIT SICHERHEIT

INNENTITEL – SAFETY

ION-LINE 3rd Generation

asecos®

Noch mehr Sicherheit für das Lagern
und Laden von Lithium-Ionen-Akkus
– geprüft & zertifiziert!



JETZT ENTDECKEN:



Alle Neuheiten
der **ION-LINE**
Schränke.

www.asecos.com



Die Ion-Line Sicherheitsschränke von Asecos ermöglichen das sichere Lagern und Laden von Lithium-Akkus

INNENTITEL

Lithium-Akkus sicherer lagern

Nach VDMA-Einheitsblatt zertifizierte Sicherheitsschränke von Asecos

Lithium-Ionen-Akkus überzeugen mit ihrer hohen Energiedichte und Leistungsfähigkeit. Doch neben diesen Vorteilen haben sie auch einen Nachteil: Bei technischen Defekten oder unsachgemäßem Handling können sie Brandgefahren bergen. Das Brandrisiko kann insbesondere dann steigen, wenn beschädigte Zellen geladen werden. Deshalb sollten die Energiespeicher in speziellen Sicherheitsschränken gelagert und geladen werden, wie etwa in den hier vorgestellten Modellen der Firma Asecos.

■ Sicherheitsschränke zum Lagern und Laden von Lithium-Akkus sind in der Lage, durch Batterien verursachte Brände im Schrank für einen begrenzten Zeitraum zu kontrollieren. Eine solche Brandentwicklung beginnt typischerweise damit, dass sich beschädigte Zellen selbst erhitzen – ein Phänomen, das als Thermal Runaway (thermisches Durchgehen) bekannt ist: Ist eine von der Zellchemie abhängige Temperatur erreicht, schmilzt der Separator und es kommt zum inneren Kurzschluss. Eine kurze, aber heftige Kettenreaktion mit benachbarten Zellen ist die Folge. Um bei einem solchen Szenario Schutz zu bieten, hat die Firma Asecos die Ion-Line Sicherheitsschränke konstruiert, deren Modelle Pro und Ultra nun auch gemäß VDMA 24994:2024-08 zertifiziert sind.

Die neue Prüfgrundlage nach VDMA 24994:2024-08

Das VDMA-Einheitsblatt 24994:2024-08 beschreibt einheitliche Prüfanforderun-

gen für feuerwiderstandsfähige Sicherheitsschränke zum Lagern und Laden von Lithium-Akkus. Gemeinsam mit den etablierten Feuerwiderstandsprüfungen von außen nach innen (gemäß DIN EN 14470-1) und innen nach außen (in Anlehnung an die DIN EN 1363-1) definiert es den aktuellen Stand der Technik für sichere Batterieladeschränke. Zu den VDMA-Prüfanforderungen gehört auch ein Realbrandversuch mit im Schrank eingelagerten Batterien, die in den Zustand des Thermal Runaway versetzt werden: Durch gezieltes Erhitzen dieser Batterien kommt es zu einer Kettenreaktion, bei der die Zellen ausgasen, sich entzünden und teilweise explosionsartig zerplatzen. Dabei können kurzzeitig Temperaturen von über 700 °C im Schrank entstehen. Damit erzeugt die Prüfung ein Worst-Case-Szenario. Um die Prüfung zu bestehen, muss die Gesamtkonstruktion des Schrankes dem vollständigen Durchreagieren der Zellen standhalten, ohne dass Flammen oder Splitter austreten.

Im Anschluss folgt ein Audit der Produktionsstätte, erst dann werden die Schränke zertifiziert. Nur die Zertifizierung stellt die Konformität der Prüfung und des Produktes gemäß VDMA 24994:2024-08 sicher. Zertifizierte Akku-Ladeschränke wie der Ion-Line Pro und Ultra tragen daraufhin eine Zertifizierungsmarke.

Der doppelte Brandschutz als Sicherheitsgrundlage

Typ-90-Sicherheitsschränke erfüllen die baulichen Anforderungen für feuerbeständig abgetrennte Bereiche (F90) und sind diesen gleichwertig. Sie sind somit eine sichere Wahl zum Lagern und Laden von Lithium-Akkus. Da aber hierbei die potenzielle Gefahr von einem Akku-Brand im Inneren des Schrankes ausgeht, sollten Sicherheitsschränke zum Lagern und Laden der Akkus zusätzlich zum Nachweis der Feuerwiderstandsfähigkeit von außen auch eine Brandprüfung des Innenraums über 90 Minuten absolviert haben, zum Beispiel in Anlehnung an die DIN EN 1363-1. Sie ist das Mindestmaß an Sicherheit, das von einem Hersteller ebenfalls bestätigt werden sollte. Bei den Ion-Line Modellen ist dies der Fall, weshalb sie doppelten Brandschutz bieten – von außen nach innen und von innen nach außen.

Die Sicherheitsfeatures der Ion-Line-Linie

Die mitunter wichtigsten Sicherheitsfeatures für Batterieladeschränke sind Branddetektion und Alarmweiterleitung. Gerade wenn der Schrank unbeaufsichtigt ist, also vor allem nachts oder am Wochenende, ist eine Alarmweiterleitung an eine zentrale Leitstelle oder ausgewählte Rufnummern unverzichtbar. Nur so kann ein potentieller Schaden frühzeitig erkannt werden.

Die Modelle von Asecos sind darüber hinaus mit einem Transportsockel und schnelllösenden Steckverbindungen ausgestattet und können somit schnell evakuiert werden. Je nach Situation können Einsatzkräfte selbst entscheiden, ob sie den Sicherheitsschrank direkt vor Ort löschen oder ins Freie transportieren und den Einsatz dorthin verlagern. Integrierte Steckdosenleisten schalten sich bei einem Brand automatisch ab, um sofort alle Ladevorgänge zu beenden und zusätzliche Hitzeentwicklung zu vermeiden. Geprüfte, isolierte Fachböden mit Brandschutzmaterial verhindern eine Brandausbreitung, die sogenannte Propagation, und begrenzen das Feuer damit auf eine Lagerebene. Eine überarbeitete Türkonstruktion mit 3-Punkt-Verriegelung sorgt bei allen Pro- und Ultra-Modellen für eine höhere Widerstandsfähigkeit im Fall eines Brandereignisses im Schrank-Innenraum. Beide



Dank Transportsockel können die Schränke im Brandfall evakuiert werden. Die Feuerwehr hat damit die Wahl, ob sie den Schrank vor Ort oder im Freien löscht



Die Fachböden der Schränke bestehen aus Brandschutzmaterial, um eine Ausbreitung der Flammen auf andere Lagerebenen zu verhindern

Varianten verfügen darüber hinaus über einen Anschluss für eine bauseitige Rauchgasabführung.

Der Schrank Ultra der Ion-Line, welcher auch GS-zertifiziert ist, bietet das höchste Sicherheitslevel zum Lagern und Laden von Lithium-Akkus der mittleren Leistungsklasse. Er ist außerdem von der Zertifizierungsstelle ECB als erster Sicher-

heitsschrank dieser Art mit der höchsten Schutzklasse nach VDMA 24994:2024-08 – I/O90 – ausgezeichnet worden. **GIT**



Asecos GmbH
www.asecos.com

Container nach Wunsch

Sichere und individuelle Gefahrstofflagerung

Gesetzgeber und Versicherungen drängen beim Lagern und im Umgang mit wassergefährdenden Stoffen auf zuverlässige, den Gesetzen entsprechende Einrichtungen. Regalcontainer werden in den meisten Fertigungsbetrieben benötigt, um umweltgefährdende und entzündbare Medien im Innen- oder Außenbereich sicher und vorschriftsgemäß zu lagern. Mehr als 55 Jahre Erfahrung machen das Südlochner Unternehmen Bauer zu einem kompetenten Partner rund um die sichere Gefahrstofflagerung.

Ein großer Vorteil von Regalcontainern besteht darin, dass diese bei Betriebs-Umplanungen ohne großen Aufwand versetzt werden können. Darüber hinaus entfällt durch den Einsatz eines vom DIBT zugelassenen Containersystems das langfristige Planen, Bauen und Einrichten eines konventionellen Gebäudes.

Die Firma Bauer aus Südlohn hat sich darauf spezialisiert, individuelle Kundenwünsche zu realisieren. In den vielen Jahren ist somit eine Vielzahl von unterschiedlichsten Regalcontainern konstruiert, gefertigt und auf Wunsch vor Ort montiert worden. Mehrfach musste ein Regalcontainer so konstruiert sein, dass dieser

wegen Höhen- bzw. Transportbeschränkungen geteilt und am Aufstellungsort wieder zusammenmontiert wurde.

Ein Beispiel dafür ist ein Container, der von einem Mineralölhändler bei Bauer in Auftrag gegeben wurde (im Bild): Drei Lager Ebenen mit einer Lagerkapazität von 18 IBC 1000 x 1200 x 1200 mm oder 24 Europaletten 1200 x 800 mm bzw. 18 Chemiepaletten 1200 x 1200 mm führten transportbedingt zu einer geteilten Anlieferung und Montage vor Ort. Durch die Kombination „natürliche Belüftung“ und „Potentialausgleich“, sowie Sicherheitsabständen zu Gebäuden können auch entzünd-

liche Stoffe gelagert werden. Die integrierte 5 mm starke WHG-Auffangwanne sichert das vorgeschriebene 10 %-ige Auffangvolumen der max. möglichen Gesamtlagermenge von 18.000l. Die Führungsschiene der abschließbaren Schiebetore dient dabei gleichzeitig als Anfahrschutz für die Auffangwanne.

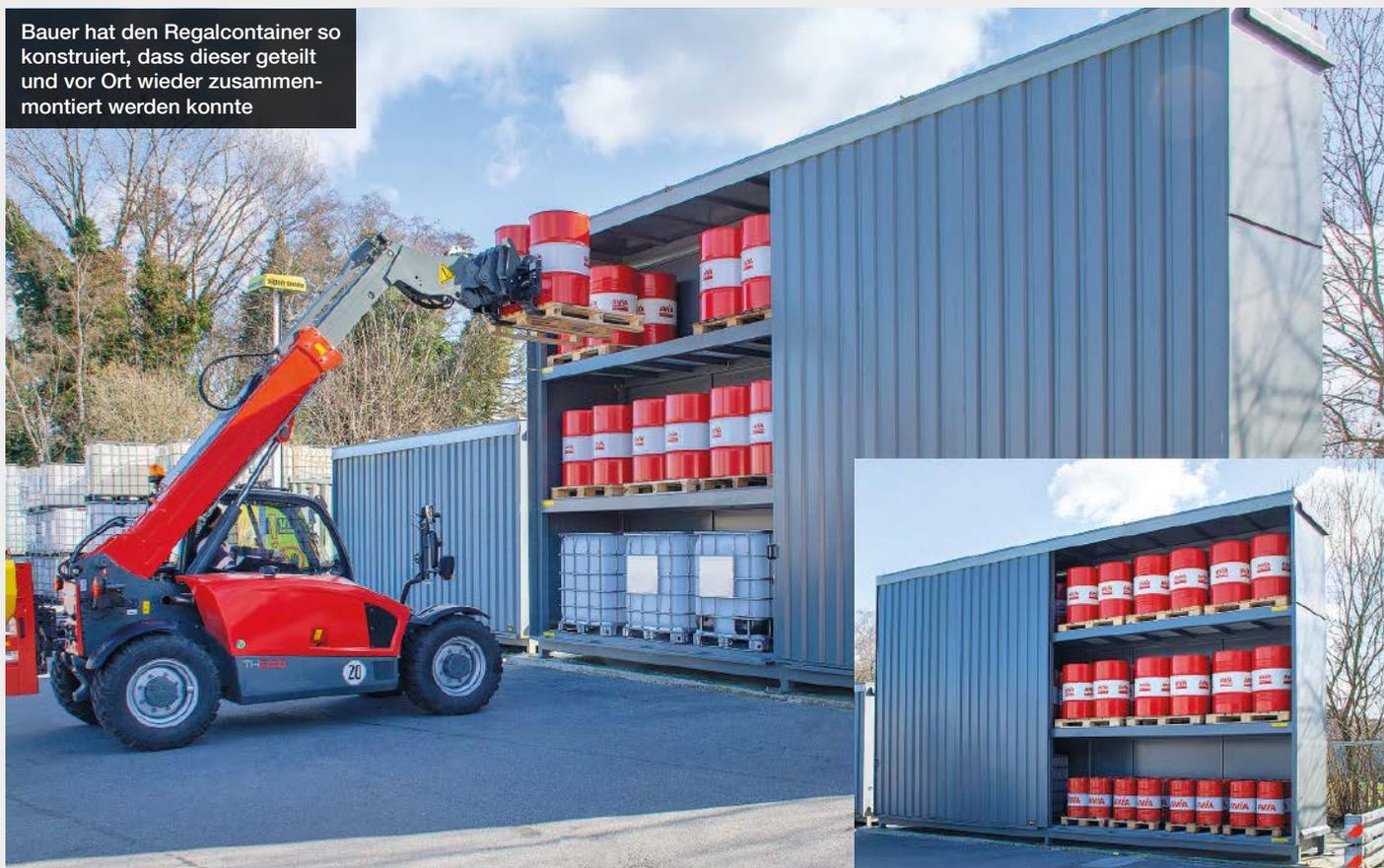


Kontakt

Bauer GmbH

www.bauer-suedlohn.com

Bauer hat den Regalcontainer so konstruiert, dass dieser geteilt und vor Ort wieder zusammenmontiert werden konnte



Seminare & Tagungen

Brandschutz

Brandgefahren bei Photovoltaik-Anlagen

01.09.25 in Essen

Fortbildung von Brandschutzbeauftragten nach vfdb-Richtlinie 12-09/01

08.09.25 - 09.09.25 in Lindau

25.09.25 - 26.09.25 in Halle mit Besichtigung der OWL-Arena und der AUGUST STORCK KG.

23.10.25 - 24.10.25 in Koblenz

28.10.25 - 29.10.25 in Essen mit Begehung der VELTINS-Arena auf Schalke

06.11.25 - 07.11.25 in Berlin

03.12.25 - 04.12.25 in Wolfsburg mit WerkTour Intensiv bei VW

Brandursachenermittlung

10.09.25 - 12.09.25 in Essen

Ausbildung zum Brandschutzbeauftragten nach vfdb-Richtlinie 12-09-01, DGUV Information 205-003 sowie VdS 3111

15.09.25 - 24.09.25 in Essen

01.12.25 - 10.12.25 in Essen

Grundlagen Brandschutz

16.09.25 - 17.09.25 in Essen

Befähigte Person Flucht- und Rettungspläne sowie Feuerwehrpläne

24.09.25 - 25.09.25 in Essen

Tagung Kommunikations- und Informationstechnik für Leitstellen und den mobilen Einsatz

30.09.25 - 01.10.25 in Essen

Gefährdungsbeurteilung im Brandschutz

29.10.25 - 30.10.25 in Essen

Tagung 26. Essener Brandschutztage

mit fachbegleitender Ausstellung

04.11.25 - 05.11.25 in Essen

Betreiberpflichten Brandschutz

13.11.25 - 14.11.25 in Essen

Tagung Brände in Wachen und Gerätehäusern vermeiden

18.11.25 in Essen

Ausbildung zum Brandschutz-Manager

26.11.25 - 28.11.25 in Essen

Prüfung von Brandschutztüren und Fachkraft für Feststellanlagen gemäß DIN 14677

26.11.25 - 27.11.25 in Essen

IHR ANSPRECHPARTNER:

Dipl.-Ing. Kai Brommann

Leiter Fachbereich Chemie –

Brandschutz – Verfahrenstechnik

Telefon: +49 (0)201 1803-251

E-Mail: fb5@hdt.de



ARBEITSSCHUTZ

Lithium-Ionen-Batterien im Fokus

Anforderungen und Prüfmethode für Lithium-Ionen-Schränke nach VDMA 24994 im Überblick

Die Priorit AG engagiert sich aktiv in der Entwicklung des VDMA-Einheitsblatts 24994 zur sicheren Lagerung und zum Laden von Lithium-Ionen-Batterien. Im Interview erläutert Frank Bilz, Bereichsleiter Zulassungswesen und Zertifizierungen, die technischen Anforderungen, Prüfverfahren und sicherheitsrelevanten Vorteile für Betreiber und Anwender. Das Gespräch bietet fundierte Einblicke in die Umsetzung der neuen Prüfnorm, die Rolle von Thermal Runaway und die Bedeutung für Arbeitsschutz und Risikomanagement.

■ **GIT SICHERHEIT:** Herr Bilz, was war für Priorit der ausschlaggebende Grund, sich aktiv an der Entwicklung des VDMA-Einheitsblatts 24994 zu beteiligen?

Frank Bilz: In der Praxis suchen die Beteiligten wie Industrie, Handwerk, Sachversicherer, die Berufsgenossenschaften nach sicheren und anerkannten Lösungen für das Laden und Lagern von Lithium-Ionen-Batterien. Dazu gibt es viele Empfehlungen. Diese Aussagen geben Rahmenbedingungen auf, die meistens sehr pauschal, und die Fragen der Betreiber und Anwender nur bedingt beantworten konnten.

In den Anfängen war der erste Lösungsansatz der Einsatz von Gefahrostofflagerschränken nach DIN EN 14470-1. Im weiteren Verlauf wurde ein GS-Zeichen geschaffen, dass zum Thema Laden und Lagern von Lithium-Ionen-Batterien, die ersten verbindlichen Aussagen zu Sicherheitsschränken gab. In diesem Grundsatzpapier war die Tempe-

raturentwicklung in den Brandschutzschränken bei Brand von außen und von Innen das Kriterium für einen positiven Nachweis. Mit dem VDMA-Einheitsblatt 24994 wurde ergänzend das Kriterium des Thermal-Runaway mit aufgenommen. Priorit entwickelt und prüft nach dem Stand der Technik auf Grundlage der aktuellen Prüfvorschriften.

Welche konkreten Anforderungen definiert das VDMA-Einheitsblatt 24994 für die Lagerung und das Laden von Lithium-Ionen-Akkus – und wie setzt Priorit diese in der Praxis um?

Frank Bilz: Das VDMA-Einheitsblatt 24994 ist eine Prüfnorm, die die Anforderungen an feuerwiderstandsfähige Lagerschränke definiert. Geprüft wird sowohl der Feuerwiderstand bei einem Thermal Runaway von Batterien im Inneren als auch bei äußerer Brandbeanspruchung. Mit dem Einheitsblatt wurden Anforderungen für Europa niedergeschrieben. Der Arbeitskreis setzte sich aus europäischen Herstellern zusammen, die die notwendigen Anforderungen für Ihre Märkte definierten. Deutlich wird das in der Klassifizierung. "I" für einen Schrank, der gegen einen Thermal Runaway von Innen geprüft ist und "O" für einen Schrank, der gegen ein Feuer von außen geprüft ist. Mit der Klassifizierung "I" ist das Ergebnis "bestanden" oder "nicht bestanden". Mit der Klassifizierung "O", wird bei einem positiven Testergebnis, ein Feuerwiderstand von 30 Min, 60 Min oder Min. 90 bestätigt. Die Entscheidung für das passende Produkt hängt von den individuellen Einsatzbedingungen ab.

Frank Bilz, Bereichsleiter
Zulassungswesen und
Zertifizierungen Priorit AG



Offene Böden ermöglichen im Brandfall eine optimale Wirkung der Löscheinheit und verbessern die Abführung der Wärme während des Ladevorgangs

Die Klassifizierungen können kombiniert werden. In Deutschland fordern in der Regel die Sachversicherer und technischen Aufsichtsbehörden einen Schrank mit der Klassifikation I/O 90. Priorit produziert Schränke mit einem Feuerwiderstand von 30 und 90 Minuten. Unser Merkmal sind Konstruktionen aus nicht brennbaren Baustoffen. Bereits vor dem Erscheinen der entsprechenden Prüfnormen wurden orientierende Brandprüfungen mit Lithium-Ionen-Akkus durchgeführt, um die Sicherheit der Produkte frühzeitig zu bewerten. Mit dem VDMA-Einheitsblatt 24944 liegen nun konkrete Anforderungen für Prüfungen mit Akkus unter realitätsnahen Bedingungen vor, die bereits in die laufenden Prüfprozesse von Priorit integriert wurden.

Wie unterscheidet sich das neue Prüfverfahren laut VDMA 24994 von bisherigen Standards oder internen Prüfprozessen?

Frank Bilz: Der wesentliche Unterschied ist, dass das Lagergut, die Batterie reell in das Prüfverfahren mit eingebunden wurde und nicht exemplarisch ein Kennwert (z. B. Temperaturwerte) als Versagenskriterium herangezogen wird. Die Batterieart und damit die Zellchemie wird bestimmt, um vergleichbare Prüfbedingungen sicherzustellen. In dieser Prüfung ist nicht nur der Thermal-Runaway, sondern auch die Zeitspanne (120 Minuten) nach dem Thermal-Runaway ein Versagenskriterium (Temperaturentwicklung im Schrank, Propagation auf weitere Batterien/Zellen im Batterieschrank).

Welche Herausforderungen haben sich bei der Entwicklung oder Umsetzung des Einheitsblatts ergeben – insbesondere im Hinblick auf realitätsnahe Brandtests oder Zellchemien?

Frank Bilz: Der Hersteller muss bestimmen, für welche Kapazität an Batterien (Wattstunden) der Schrank geeignet ist. Mit dem Thermal-Runaway entsteht ein Überdruck im Gehäuse, dem die Schrankkonstruktion standhalten muss. Die Außentemperatur des Schrankes darf nicht über einen bestimmten Wert steigen und es darf kein Feuer, keine Projektile oder Splitter aus dem Schrank während des Thermal Runaway austreten. Gleichzeitig ist der Prüfnachweis für den Feuerwiderstand bei Brandbeanspruchung von außen ebenfalls eine Herausforderung. Innentemperaturen mit einer Temperaturerhöhung von max. 100 Kelvin bzw. max. 120 Kelvin (Ausgangstemperatur innerhalb des Schrankes von $(20 \pm 10) \text{ }^\circ\text{C}$), je nach Anordnung und Bewertung der Thermoelemente darf nicht überschritten werden. Ein positiver Test der einen Klassifikation (z. B. "I") bedeutet nicht, dass sicher die zweite Klassifikation (z. B. "O") bestanden wird. Beide Klassifizierungen sind in eigenen Prüfverfahren nachzuweisen.

Durch eine optionale Ausstattung mit einem Fernmeldemodul können Alarmmeldungen direkt an Kontaktpersonen oder eine Leitstelle weiterleitet werden

Wie profitieren Betreiber und Anwender konkret von Produkten, die nach VDMA 24994 geprüft und gekennzeichnet sind?

Frank Bilz: Der Betreiber und Anwender erhält ein Produkt, das die Anforderungen an den Brandschutz und Belange des Arbeitsschutzes erfüllt. Mit der Herstellerprüfung durch eine zertifizierte Prüfstelle und der Zertifizierung durch eine Zertifizierungsstelle, wie der European Certification Body GmbH wird der Nachweis erbracht, dass die Anforderungen des VDMA-Einheitsblatts eingehalten werden.

Bitte umblättern ►



Die Anwendung eines nach VDMA 24994 zertifizierten Batterieschranks, ist ein Pluspunkt in der Risikoanalyse der Sachversicherer und ein Baustein in der Umsetzung der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers für seine Beschäftigten.

Welche Rolle spielt Priorit im VDMA-Arbeitskreis „Lithium-Ionen-Lagerung“ – und wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit anderen Herstellern?

Frank Bilz: Der VDMA-Arbeitskreis bündelt das Wissen von Herstellern und Prüfstellen, ergänzt durch die Anforderungen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Es gibt unterschiedliche Bewertungen und Herangehensweisen in der Beurteilung und in den Niveaus der Sicherheitsstandards in den europäischen Ländern. Alle sind sich jedoch einig, dass ein Thermal Runaway ein Risiko und eine Gefahr für die Menschen, Umwelt und Gebäude darstellt. Priorit bringt Erfahrungen aus den vielzähligen Brandprüfungen von Brandschutzgehäusen mit einer Brandbeanspruchung von außen

und von innen mit einem Feuerwiderstand von 30 bis 90 Minuten mit.

Wie schätzen Sie die zukünftige Entwicklung im Bereich der Batteriesicherheit ein – und welche Rolle wird das VDMA-Einheitsblatt dabei spielen?

Frank Bilz: Das VDMA-Einheitsblatt 24994 wurde im August 2024 veröffentlicht. Vom Oktober 2024 bis Dezember 2024 erfolgt eine Abstimmung im CEN/TC 263/WG2 „Fire Resistance“, ob eine neue Norm für Lithium-Ionen-Schränke geschaffen werden soll. Die beteiligten Länder sprachen sich einstimmig dafür aus, und die Arbeit an einer neuen europäischen Norm konnte beginnen. Das VDMA-Einheitspapier dient als Leitfaden für die neue europäische Norm. Die Erfahrungen aus den letzten 12 Monaten der Hersteller und Prüfinstitute werden mit einfließen. Das VDMA-Einheitspapier ist nach Definition für abnehmbare Lithium-Ionen-Batterien bis 25 kg in der Anwendung.

Beim Prüfverfahren ist langfristig geplant, aus Gründen der Nachhaltigkeit und

Reproduzierbarkeit ein Prüfverfahren ohne Batterien im Probekörper zu entwickeln. Ob dies gelingen wird, ist von den gewonnenen Erkenntnissen der durchgeführten Prüfungen abhängig. Weitere Anwendungsgebiete mit den Fragen „Was ist mit größeren Batterien?“, „Was ist mit Pufferspeichern?“ sind offen. Sicherlich gibt es noch weitere Anwendungen und Anforderungen, die mit dem VDMA-Einheitspapier nicht beantwortet werden können. Die Batteriesicherheit ist nicht alleine abhängig von dem Batterieschrank. Dieser verhindert nur das Schlimmste. Die Betreiber und Anwender sind aufgefordert Risikoanalysen für die Verwendung der Lithium-Ionen-Batterien am Arbeitsplatz zu erstellen, beschädigte Batterien aus dem Verkehr zu ziehen und die richtigen Ladegeräte / Infrastruktur zu verwenden. **GIT**



Priorit AG
www.priorit.de

© Bilder: Priorit AG

Zukunftsfähige Lagerlösung für Gefahrstoffe

Mit dem Gefahrstofflager WHS bringt die Denios SE aus Bad Oeynhausen eine zukunftsfähige Lagerlösung auf den Markt. Der WHS ist ein hochfunktionaler Raum, der wassergefährdende Stoffe sicher lagert sowie flexibel an unterschiedliche Anforderungen angepasst werden kann. Ein wichtiges Ausstattungsmerkmal des WHS ist die intelligente Klimatisierung. In einer Zeit, in der Wetterextreme zur Normalität werden und viele Stoffe unter exakten Temperaturbedingungen gelagert werden müssen, bietet der WHS genau das, was Unternehmen brauchen: eine stabile, kontrollierte Umgebung – ganzjährig. Die integrierte Heiz- und Kühltechnik sorgt für eine zuverlässige, frostfreie Lagerung und schafft konstante Temperaturen im Innenraum. Gerade bei empfindlichen oder reaktiven Gefahrstoffen ist das ein entscheidender Faktor für Sicherheit, Qualität und gesetzeskonforme Lagerung.

www.denios.de



Gefahrstofflager WHS von Denios

Sicherheitsschuh Glove Monster by Diadora Utility

Diadora Utility baut die Partnerschaft mit Ducati Corse, dem MotoGP-Weltmeisterteam, weiter aus. Nach dem Erfolg der letzten Saisons wird die spezielle Workwear-Kollektion in diesem Jahr erweitert – im Mittelpunkt: der Glove Monster, die neueste Weiterentwicklung des ikonischen Glove-Sicherheitsschuhs. Glove Monster – der Sicherheitsschuh mit Rennsport-DNA – ist in zwei Ausführungen erhältlich: als S3S FO HRO mit wasserabweisendem Obermaterial und als S1PS FO HRO mit robuster Mikrofaser. Beide Varianten kombinieren moderne Technologien zu einem echten Hochleistungs-Sicherheitsschuh. Die Zwischensohle aus EVA – inspiriert vom Laufsport – sorgt gemeinsam mit einem TPU-Schutzfilm für Reaktivität und Leichtigkeit. Eine stabile Fersenschale erhöht Abriebfestigkeit und Langlebigkeit. Für zusätzlichen Komfort sorgt ein herausnehmbares, mikroperforiertes Fußbett aus atmungsaktivem PU-Schaum, das mit Aktivkohle angereichert ist.

www.diadorautility.com



Diadora Utility
Glove Monster
Low S3S FO HRO
mit wasserabweisendem
Obermaterial

ADVERTORIAL

Neu: FlexxTower SGX

Ein-Personen-Gerüst von Munk lässt sich mit drei Ebenen werkzeuglos montieren

Sicher und ergonomisch auf über neun Metern arbeiten, ganz egal in welchem Gewerk: Das geht ab sofort mit dem neuen Ein-Personen-Gerüst FlexxTower SGX der Munk Günzburger Steigtechnik. In der SGX-Variante ist der FlexxTower standardmäßig mit drei statt zwei Ebenen und mit einem vorlaufenden Sicherheitsgeländer ausgestattet. Auf allen Ebenen verfügt das Gerüst zudem über die anwenderfreundliche Ergo-Plattform: Diese ist um bis zu 40 % leichter als herkömmliche Rollgerüstplattformen und schont so den Anwender enorm.

Das Gerüst kann werkzeuglos von nur einer Person auf- und abgebaut werden, bietet auf seiner 1,80 Meter langen Arbeitsplattform aber auch ausreichend Platz für zwei Personen. Top: Der FlexxTower SGX wurde in das Arbeitsschutzprogramm der BG Bau aufgenommen und auch das Treppenkit wird von der BG Bau gefördert. Mit ihm lassen sich Höhenunterschiede ideal ausgleichen, zum Beispiel beim Einsatz in Treppenhäusern. Mit seinen drei Ebenen verfügt der FlexxTower SGX über eine Plattformhöhe von 7,55 Metern, sodass Anwender Arbeitshöhen von bis zu 9,55 Metern erreichen. Wie auch die anderen Mitglieder der FlexxTower-Reihe lässt sich der FlexxTower SGX werkzeuglos von nur einer Person auf- und abbauen. Bei niedriger gelegenen Arbeitsplätzen lässt sich das Gerüst auch flexibel in geringeren Aufbauhöhen montieren. Dabei erfüllt der FlexxTower SGX alle geltenden Vorschriften und ist mit der DIN EN 1004 konform.

Standardmäßig mit Ergo-Plattform

Der FlexxTower SGX bringt bereits ab Werk einen besonderen Handling-Vorteil mit sich, denn die XXL-Innovation ist auf allen drei Ebenen mit der 1,80 Meter langen Ergo-Plattform für Rollgerüste ausgestattet. Diese besteht aus einem Kompositwerkstoff mit GFK-Anteil und ist somit um bis zu 40 % leichter als vergleichbare Rollgerüstplattformen. Durch ihr geringes Gewicht vermindert die Ergo-Plattform die Belastung der Anwender beim Auf- und Abbau enorm und vermindert auch das Risiko für Arbeitsunfälle. Zwei Griffschienen sorgen für zusätzliche Stabilität und erleichtern ebenfalls das Handling.

BG Bau fördert Anschaffung

Maximale Arbeitssicherheit lohnt sich: Wie auch der kleinere FlexxTower SG ist der FlexxTower in der SGX-Variante mit einem vorlaufenden Sicherungsgeländer ausgestattet und qualifiziert sich damit für das Arbeitsschutz-Prämienpro-



Bis zu 40 Prozent Gewichtsersparnis bietet die neue Ergo-Plattform der Munk Günzburger Steigtechnik im Vergleich zu herkömmlichen Plattformen. Sie ermöglicht ein besonders ergonomisches Handling und effizienteres Arbeiten auf Rollgerüsten

gramm der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU). Anwender können so beim Kauf des Ein-Personen-Gerüsts Zuschüsse erhalten: Die BG BAU übernimmt hier bis zu 1.500 Euro.

Einfache Montage

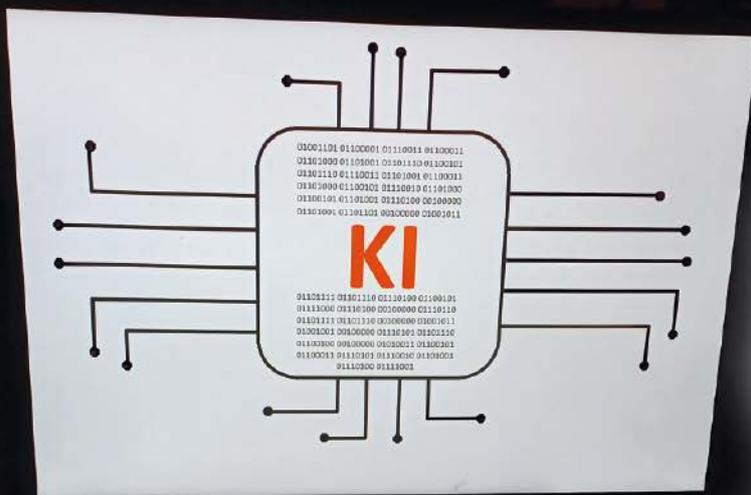
Die handlichen und leichten Einzelbauteile aus Aluminium können bei der Montage über die in die Plattform integrierten, ausziehbaren Einhängkonsolen einfach und unkompliziert von Ebene zu Ebene mitgenommen werden. Schnellverschlüsse und Gerüstklauen ermöglichen die schnelle und sichere Verbindung der Komponenten ohne Werkzeug. Für ein Höchstmaß an Stabilität sorgen beim FlexxTower SGX teleskopierbare Dreiecksauslager mit Schwenkfüßen. Sie sind stufenlos an den Rahmenrohren des Gerüsts verstellbar. Unebene Untergründe lassen sich außerdem über höhenverstellbare Lenkrollen ausgleichen. Auch mit dem FlexxTower SGX wird Munk dem zertifizierten Herkunftsnachweis ‚Made in Germany‘ gerecht und bietet, wie für das gesamte Seriensortiment, 15 Jahre Garantie.



Der FlexxTower SGX kann, wie alle Gerüste der FlexxTower-Serie, von nur einer Person schnell, einfach und werkzeuglos auf- und abgebaut werden

MUNK
GÜNZBURGER STEIGTECHNIK

Kontakt
MUNK Group
www.munk-group.com



Michael Niehaus, Product Compliance & Cybersecurity bei Lenze

Die digitale Vernetzung und die Verwendung neuer Technologien wie Künstliche Intelligenz (KI) stellen den Maschinen- und Anlagenbau, seine Komponentenzulieferer und Maschinenbetreiber in Sachen Funktionale Sicherheit vor neue Herausforderungen. Maschinen und Anlagen werden deutlich flexibler und bieten neue Möglichkeiten. Gleichzeitig wächst die Komplexität der Applikationen. Cybersecurity-Bedrohungen und neue Regularien stellen erhöhte Anforderungen. Wie können wir dem begegnen?

Eine Artikel-Serie in Kooperation von VDMA, ZVEI und GIT SICHERHEIT.

Die Ansprechpartner: Birgit Sellmaier betreut im VDMA-Fachverband Elektrische Automation Technik- und Technologiethemata wie Steuerungstechnik und Funktionale Sicherheit in der Anwendung im Maschinenbau. Dr. Markus Winzenick ist zuständig für den Fachbereich Schaltgeräte, Schaltanlagen, Industriesteuerungen im ZVEI Fachverband Automation.

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Maschinensicherheit im Kontext von KI und Security

Cyber Resilience Act: Neue Anforderungen für Maschinenbauer

Der Cyber Resilience Act (CRA) ist ein entscheidender Schritt zur Stärkung der Cybersicherheit in der Industrie. In diesem Interview beleuchten wir die Bedeutung des CRA und seine konkreten Auswirkungen auf betroffene Unternehmen. Erfahren Sie mehr über die Anforderungen an Maschinenbauer und die neuen Herausforderungen für Anwender der Maschinenrichtlinie bzw. der EU-Maschinenverordnung. Außerdem verrät uns Michael Niehaus, Product Compliance & Cybersecurity bei Lenze, auf welche Anforderungen sich Unternehmen einstellen müssen und was die Umsetzung des CRA in der Praxis bedeutet.



Elektrische Automation



electrifying ideas

GIT SICHERHEIT: Herr Niehaus, der CRA ist neben NIS 2 eine der wesentlichen Regularien, um die Cybersicherheit innerhalb der EU zu erhöhen. Worum genau handelt es sich bei dieser Verordnung und warum wurde sie erlassen?

Michael Niehaus: Jeder dürfte mindestens ein Unternehmen kennen, das Ziel von Cyberangriffen geworden ist und erhebliche Probleme hatte, den normalen Geschäftsbetrieb wieder aufzunehmen. Wenn es nicht sogar in seiner Existenz bedroht ist. Betroffen von Angriffen sind häufig die Office-Software, aber auch die Anlagen und Maschinen in der Produktion. Dies liegt an der immer stärkeren Vernetzung von Produktionsanlagen mit der Office-Software in Unternehmen.

Die SPS einer Produktionsanlage ist beispielsweise an das LAN des Unternehmens angeschlossen, um schnell Störungsmel-

die Demokratie sowie die Sicherheit und Gesundheit der Verbraucher kritisch aus.

Wen genau betrifft der CRA und wie sieht die Zeitschiene aus?

Michael Niehaus: Das ist in Artikel 2 Absatz 1 des CRA beschrieben. Betroffen sind Hersteller von Produkten mit digitalen Elementen, also Hardware oder Software inklusive Datenfernverarbeitungs-lösungen, sofern die Datenfernverarbeitung eine Funktion des Produktes ist. Weiterhin muss der „bestimmungsgemäße Zweck“ oder die „vernünftigerweise vorhersehbare Verwendung“ des Produktes eine direkte oder indirekte logische oder physische Datenverbindung mit einem Gerät oder Netz einschließen. Also vereinfacht gesagt: wenn das Produkt mit einem anderen Gerät oder Netz kommunizieren kann bzw. sinnvollerweise könnte. Die Produkte müssen getrennt in Verkehr gebracht werden, also

Ebenso wie der Hersteller der Komponente muss der Maschinenbauer die grundlegenden Cybersecurity-Anforderungen aus Anhang I des CRA erfüllen. Er muss die Cybersicherheitsrisiken bewerten und Maßnahmen in der Maschine umsetzen und dies durch seine Konformitätserklärung bestätigen. Der Umfang der Maßnahmen muss sorgfältig abgewogen werden, denn ein Zuviel kann die Bedienbarkeit der Maschine nachteilig beeinflussen, ein Zuwenig die Angriffsmöglichkeiten inakzeptabel erhöhen.

Weiterhin muss der Hersteller einen Unterstützungszeitraum angeben, in dem er Schwachstellen der Maschine wirksam und im Einklang mit dem CRA behandelt. Dazu muss er erkennen, ob es Schwachstellen gibt. Er muss für seine Eigenentwicklungen, aber auch für zugekaufte Komponenten eine Schwachstellenüberwachung installieren. Details dazu finden sich ebenfalls im Anhang I des CRA.



dungen zu erhalten. Die SPS selbst basiert in Teilen auf bestehender, weitverbreiteter Software, zum Beispiel ein Standardbetriebssystem, um die Vernetzung so einfach und flexibel wie möglich zu machen. Dadurch wird die SPS „attraktiv“ für Angriffe. Schließlich ist ein Standardbetriebssystem weit verbreitet, was die Chance erhöht, dass Angriffspunkte gefunden werden. Ist der Befall in der Produktion erst einmal vorhanden, verursacht die Beseitigung einen erheblichen zusätzlichen Aufwand. Natürlich sind nicht nur Unternehmen, sondern auch Privatpersonen betroffen. Sei es das Babyphone mit Kamera oder die Hausautomatisierung, die aus dem Internet erreichbar ist.

Diese Problematik greift der CRA auf. Er betont in Erwägungsgrund 1, dass Cyberangriffe ein Thema von öffentlichem Interesse sind. Denn sie wirken sich nicht nur auf die Wirtschaft, sondern auch auf

einem Abnehmer einzeln zur Verfügung gestellt werden.

Die Zeitschiene des CRA umfasst für die Hersteller zwei Meilensteine: Ab dem 11. Dezember 2027 müssen sie die Anforderungen des CRA für die betroffenen Produkte erfüllen. Schon früher allerdings, ab dem 11. September 2026, gelten für die Hersteller die Meldepflichten für aktiv ausgenutzte Schwachstellen.

Direkt im Anschluss daran stellt sich natürlich die Frage, was der CRA verlangt – insbesondere mit Blick auf den Maschinenbau?

Michael Niehaus: Eine Maschine mit einer Schnittstelle dürfte in den Anwendungsbereich des CRA fallen. Sie besteht in der Regel aus selbst entwickelten und zugekauften Komponenten, wovon einige selbst unter den CRA fallen, zum Beispiel die SPS.

Der CRA steht natürlich nicht allein. Obendrein gibt es auch die neue EU-Maschinenverordnung, die die bestehende Maschinenrichtlinie ab dem 20. Januar 2027 ablösen wird. Auch diese nimmt Bezug auf die Cybersicherheit von Maschinen und Anlagen. Was kommt auf die Anwender der Maschinenverordnung zu?

Michael Niehaus: Einer der Gründe für die Überarbeitung der Maschinenrichtlinie zur Maschinenverordnung waren neue Technologien und damit neue Gefährdungen. Gemeint waren unter anderem KI und natürlich Cybersicherheit. Da die Maschinenverordnung vor dem CRA veröffentlicht wurde, konnte sie keinen Bezug zum CRA herstellen. Der CRA hingegen erwähnt im Erwägungsgrund (53) die Maschinenverordnung und deren Anforderungen im Anhang

Bitte umblättern ▶

III Abschnitte 1.1.9 und 1.2.1. Dabei wird deutlich gemacht, dass bei Erfüllung des CRA diese Anforderungen erfüllt sein könnten.

Der Abschnitt 1.1.9 in Anhang III der Maschinenverordnung verlangt von den Herstellern unter der Überschrift Korruption einen Schutz gegen die Verfälschung von Informationen. Abschnitt 1.2.1. definiert die zu protokollierenden Daten und Anforderungen zum Einsatz von sich teilweise selbst entwickelnden Systemen, sprich KI. Informationen zur Umsetzung dieser Anforderungen sind im neuen Guide zur Maschinenverordnung beziehungsweise den in der Entwicklung befindlichen harmonisierten Normen zu finden – und auch im folgenden Artikel dieser GIT-Serie.

Besondere Bedeutung kommt ja auch dem Thema „Sicherheits-Update“ zu. Wie lange müssen Cybersecurity-Updates bereitgestellt werden und wie sollten diese organisiert werden?

Michael Niehaus: Leider muss man sagen: Es kommt auf die Maschine an. Artikel 13 Abschnitt 8 des CRA spricht davon, dass der Unterstützungszeitraum, das heißt die Zeit, in der Schwachstellen vom Hersteller behandelt werden müssen, die voraussichtliche Nutzung widerspiegelt. Daraus ergeben sich zahlreiche Fragen. Industriemaschinen

werden in der Regel eine längere Nutzungsdauer als die erwähnten fünf Jahre haben. Spannend wird es, wenn der Hersteller einen Unterstützungszeitraum angibt, die Komponenten, die er zukaft, aber kürzere Unterstützungszeiträume angeben.

Die Organisation von Updates kann leider ebenfalls nicht pauschal beantwortet werden. Bei Maschinen wird man vermutlich keine automatischen Updates machen wollen, sondern diese nur gesteuert einspielen, zum Beispiel während eines Wartungsintervalls. Das bedeutet aber auch, das Betreiber in der Zwischenzeit eine Cybersecurity-Analyse durchführen und andere Maßnahmen ergreifen müssen.

Wie behalten Unternehmen den Überblick über die Vielzahl an Informationen zu Schwachstellen?

Michael Niehaus: Das Wichtigste dürfte das Verständnis der Cybersecurity-Architektur der Maschine sein, sodass schnell bewertet werden kann, welche Schwachstellen für die Maschine relevant sind und welche nicht. Die Identifikation von Schwachstellen aller zugekauften und eingesetzten Komponenten wird nur automatisiert funktionieren. Es gibt schon erste Ansätze, die Schwachstellen in einem einheitlichen maschinenlesbaren Format zu kommunizieren. Diese Automatismen können hoffentlich einen Großteil der

Arbeit durchführen und nicht relevante Schwachstellen wegfiltern. Es wird am Ende dennoch darauf hinauslaufen, dass der Maschinenhersteller die „verbleibenden“ Schwachstellen bewertet und über die Maßnahmen entscheidet.

Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Umsetzung des CRA in der Praxis?

Michael Niehaus: Sicherlich ist es erst einmal eine Einstiegshürde, sich mit den Anforderungen des CRA auseinander zu setzen und sie auf die Maschine abzubilden. Hierbei ist der Umfang der Maßnahmen ein Balanceakt zwischen Kosten, Bedienbarkeit und Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben. Wenn klar ist, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, müssen diese in der Maschine umgesetzt werden. Dies kann konzeptionelle Herausforderungen bedeuten, wenn Updates nie vorgesehen waren oder Komponenten nicht in einer CRA-konformen Form vorliegen. Die Beobachtung von Schwachstellen über den Unterstützungszeitraum, deren Bewertung und – falls erforderlich – das Management von Updates dürfte ebenfalls herausfordernd werden. **GIT**



Lenze SE
www.lenze.com

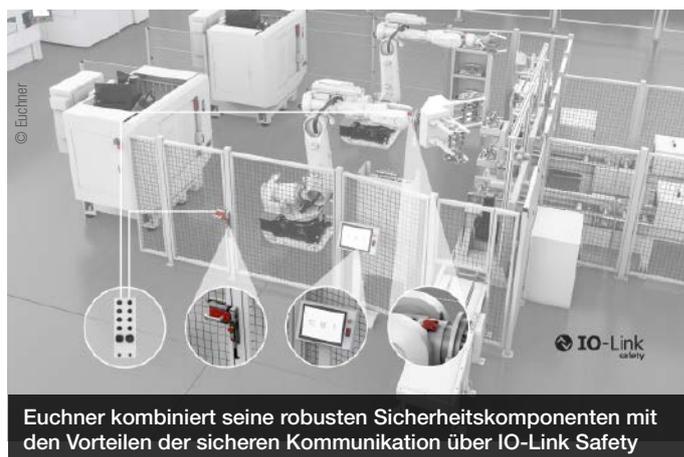
Safety für die smarte Automation

Euchner präsentierte auf der diesjährigen Automatica in München seine innovative Sicherheitstechnik. Das Unternehmen bietet innovative Safety-Produkte, die sich nahtlos integrieren lassen und so Menschen, Maschinen und Prozesse optimal schützen. Mit der Kombination robuster Sicherheitskomponenten und IO-Link Safety erschließt der Hersteller neue Möglichkeiten für eine durchgängige, sichere Kommunikation in der Automatisierung – auf dem gesamten Weg von der Steuerung bis zum Sensor.

Schalter, Zuhaltungen und Türsysteme lassen sich über eine einheitliche, standardisierte Schnittstelle effizient anbinden. Das senkt den Planungs- und Installationsaufwand erheblich. Die sichere Übertragung von Betätiger- und Schlüsseldaten ermöglicht dabei völlig neue Anwendungen. Zusätzlich erleichtern umfassende Diagnosefunktionen die Fehlersuche, senken den Wartungsaufwand und steigern dadurch die Anlagenverfügbarkeit.

Maschinen- und Anlagenkonzepte ändern sich – die MGB2 Modular wächst mit. Das vollständig modular aufgebaute Schutztürsystem passt sich flexibel an wechselnde Anforderungen an. Durch die nahtlose Integration in Profinet, EtherCAT(P), EtherNet/IP lässt sich das System ohne zusätzlichen Gateway-Aufwand für alle gängigen Steuerungsarchitekturen auslegen. Ein integrierter Ethernet-Switch reduziert den Verdrahtungsaufwand und vereinfacht die Netzwerktopologie. MGB2 Modular bietet Zutrittskontrolle, Bedienung und Signalisierung in einem Gerät, ist extrem robust (bis -30 °C, IP65) und erfüllt höchste Sicherheitslevel (PL e / SIL3). Damit eignet es sich unter anderem für modulare Produktionslinien, Linienumbauten oder Retrofit-Projekte.

Anwender, die den Zugriff auf Maschinen nicht aktiv steuern, riskieren Fehlbedienungen, Stillstände oder Sicherheitslücken. Das Electronic-Key-System EKS2 bietet eine zentrale, manipulationssichere Zugriffsverwaltung für vernetzte Produktionsumgebungen mit variablen Rollen und Schichtmodellen. In Kombination mit dem Electronic-Key-Manager EKM2 und der integrierten Datenbank lassen sich die Schlüssel am PC flexibel verwalten. Vordefinierte Templates, Datenverschlüsselung, hygienisches IP69-Design und direkte Profinet-Anbindung machen die Integration des elektronischen Schlüssel-systems in bestehende Automatisierungslösungen besonders effizient. www.euchner.de



Euchner kombiniert seine robusten Sicherheitskomponenten mit den Vorteilen der sicheren Kommunikation über IO-Link Safety

Good News in Sachen Safety

Damit die Automatisierung auch in Zukunft sicher ist, hat EUCHNER innovative Lösungen entwickelt. Diese machen den Schutz von Mensch und Maschine noch leichter. Mit smarterer Technik, einfacher Integration und höchster Zuverlässigkeit sorgen sie für reibungslose Prozesse.

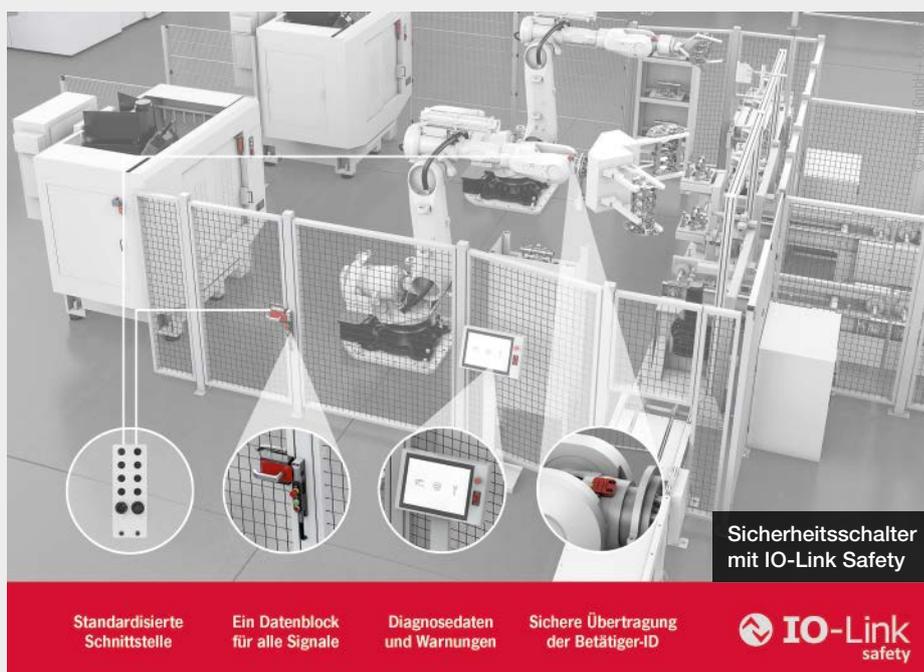
EUCHNER kombiniert jetzt seine bewährten und robusten Sicherheitskomponenten mit den Vorteilen der sicheren Kommunikation über IO-Link Safety. Damit können Anwender Betätiger-ID und Schlüsseldaten (SIL3/PLe) sicher übertragen und profitieren von einer einheitlichen Schnittstelle für Schalter, Zuhaltungen und Schutztürsysteme sowie reduziertem Planungs- und Installationsaufwand.

Die MGB2 Modular lässt sich an alle Anforderungen individuell anpassen und ist jetzt auch für EtherNet/IP/CIP Safety erhältlich. Das System sichert Zugänge an Schutztüren und Zäunen, hinter denen Gefahrenbereiche von Maschinen und Anlagen liegen, zuverlässig bei Temperaturen bis -25 Grad Celsius. Anwender erreichen damit höchste Sicherheit der Kategorie 4/PLe/SIL3.

Mit der neuesten Generation seines Electronic-Key-Systems, dem EKS2, verwalten Anwender den Zugang zu Maschinen und deren Funktionen einfach, individuell und manipulationssicher. In Kombination mit dem neuen Electronic-Key-Manager EKM2 und der integrierten Datenbank lassen sich die Schlüssel am PC flexibel verwalten.

Zukunft sichern durch Weiterbildung

Hersteller und Betreiber von Maschinen sind gefordert, europäische Richtlinien sowie nationale und internationale Normen einzuhalten.



Die Safety Services von EUCHNER stehen den Kunden weltweit für alle Fragen rund um die Maschinensicherheit und neue Maschinenverordnung mit professionellen Lösungen zur Seite. Darüber hinaus können sich Interessierte in der EUCHNER Akademie zum TÜV-zertifizierten Experten für Arbeits- und Maschinensicherheit ausbilden lassen. In der zweiten Jahreshälfte sind wieder vier Schulungstermine verfügbar.

EUCHNER

More than safety.

Kontakt

EUCHNER

www.euchner.de

Miniatur-Lichtschränken SA1N

Mit der Serie SA1N bringt Apem/IDEC eine Miniatur-Lichtschränke heraus, die zuverlässige Objekterkennung auch auf engstem Raum gewährleistet – präzise, robust und industriegerecht. Die kompakte Sensorlösung vereint hohe Wiederholgenauigkeit, kurze Ansprechzeit und flexible Montagemöglichkeiten. Die Serie SA1N ist eine extrem kompakte „Ultra-Mini“-Lichtschränklösung mit integriertem Verstärker, die sich problemlos auch in beengte Einbausituationen integrieren lässt. Sie ist in zwei Versionen erhältlich – als Block- oder Zylindermodell – und kombiniert ein platzsparendes Design mit hoher Erkennungsgenauigkeit, kurzen Reaktionszeiten von nur 0,5 ms und langlebiger, industrietauglicher Konstruktion. Damit stellt die Serie eine attraktive Alternative zu faseroptischen Sensoren dar, die einen separaten Verstärker mit zusätzlichem Platzbedarf benötigen.

www.apem.de



Die Subminiatur-Lichtschränken der Serie SA1N sind als Blockmodell (links) oder als Zylindermodell (rechts) erhältlich



Dank Google ARCore-Zertifizierung eignet sich das Tab-Ex 05 ideal auch für anspruchsvolle Augmented-Reality-Anwendungen

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Sicher vernetzt

5G-Kommunikation in Ex-Zonen: Anforderungen, Einsatzmöglichkeiten und technische Voraussetzungen im industriellen Umfeld

In explosionsgefährdeten, sogenannten Ex-Zonen, war die Einführung des 5G-Standards lange Zeit durch Sicherheitsbedenken und fehlende geeignete Endgeräte gehemmt. Inzwischen stehen erstmals zertifizierte 5G-Endgeräte für den Einsatz in diesen sensiblen Bereichen zur Verfügung. Hiermit lassen sich Produktionsprozesse lückenlos und mit hoher Geschwindigkeit digitalisieren und dies ohne Kompromisse bei der Sicherheit eingehen zu müssen.

— Ob Predictive Maintenance oder KI-basierte Prozessoptimierung: Im Zeitalter des Industrial Internet of Things (IIoT) steht und fällt die Produktion mit robusten, latenzarmen Datenverbindungen. 5G spielt in dieser Entwicklung eine Schlüsselrolle: Es verbindet hohe Bandbreite mit minimaler Latenz, ermöglicht die Kommunikation von tausenden Endpunkten gleichzeitig und lässt sich flexibel skalieren. Insbesondere in Kombination mit Edge Computing entstehen

neue Anwendungen, bei denen Daten direkt am Ort des Geschehens verarbeitet und analysiert werden. Dies spart Kosten, Wege und verhindert Ausfälle. Was in vielen Fabrikhallen und Logistikzentren bereits Realität ist, steht in der Prozessindustrie mit ihren vielen explosionsgefährdeten Bereichen vielerorts aus. Denn so groß das Potenzial auch ist, so hoch waren lange Zeit die technischen Hürden für die Einführung des 5G-Kommunikationsstandards in der Ex-Zone.

Vorteile 5G in der Industrie

In weitläufigen Produktionsbereichen stoßen WLAN und LTE schnell an ihre Grenzen: Feste Kabelverbindungen sind teuer und unflexibel, drahtlose Netzwerke leiden unter Interferenzen und begrenzter Gerätezahl pro Access Point.

Private 5G-Netze, oft als sogenannte Campus-Netze betrieben, bieten hier eine Alternative. Sie erlauben die vollständige Kontrolle über Datenflüsse und Sicherheits-

richtlinien, sind entkoppelt von öffentlicher Netzauslastung und lassen sich exakt auf die Anforderungen eines Standorts zuschneiden. Im Vergleich zu WLAN lassen sich mit 5G mehr Endpunkte mit höherer Qualität gleichzeitig vernetzen.

Die Kombination aus 5G und Edge Computing verändert die Architektur industrieller IT. Anstatt Sensordaten zentral zu verarbeiten, können mobile Endgeräte mit entsprechenden Rechenkapazitäten erste Auswertungen lokal durchführen. So lassen sich Reaktionszeiten verkürzen, Netzwerkbandbreiten entlasten und die Resilienz steigern.

Zugleich eröffnet sich mit AR-Anwendungen ein neuer Zugang zum Wissenstransfer im Feld. Monteure, Inspektoren oder andere Fachleute können über das Gerät digitale Wartungsanleitungen sicher einblenden, Standorte lokalisieren oder mit Remote-Experten zusammenarbeiten.

Sicherheitsrelevante und technische Anforderungen in Ex-Zonen

Strikte Sicherheitsvorschriften gelten in Ex-Zonen – also Bereichen, in denen brennbare Gase, Dämpfe oder Stäube auftreten können. Zentrale Voraussetzung für den Einsatz von Geräten in der Ex-Zone ist die Zertifizierung nach den relevanten internationalen Regularien – etwa ATEX und IECEx für Zone 1/21 sowie 2/22 beziehungsweise Division 1 und Division 2. Diese Normen definieren unter anderem die maximale Oberflächentemperatur, den benötigten Schutzgrad gegen Staub und Flüssigkeiten sowie mechanische Anforderungen wie Stoß- und Vibrationsfestigkeit. Damit einher geht die Notwendigkeit einer gehärteten Gehäusekonstruktion, die hitzebeständige Materialien mit intelligentem Thermomanagement kombiniert. Gleichzeitig darf die Schutzfunktion nicht zulasten des Bedienkomforts gehen. Das Gerät muss sich auch mit Handschuhen, bei Regen oder in staubiger Umgebung bedienen lassen.

SPS (Speicherprogrammierbare Steuerungen), SCADA (Supervisory Control and Data Acquisition) oder DCS (Distributed Control Systems) sind in vielen Produktionsanlagen das Rückgrat der Prozesssteuerung. Um einen nachhaltigen Mehrwert in der Smart Factory darzustellen, müssen 5G-Endgeräte sich nahtlos in diese Infrastrukturen integrieren lassen: durch das passende Betriebssystem und andere Architekturmerkmale. Hinzu kommt die wachsende Bedeutung von Edge Computing:



Das Tab-Ex 05 ist das erste, 5G-basierte 8-Zoll-Android-Tablet von Pepperl+Fuchs, welches für den Einsatz in explosionsgefährdeten Industriebranchen in den ATEX/IECEx Zonen 1/21 sowie 2/22 und Division 1 und 2 geeignet ist

Moderne Geräte sollten Daten dezentral und in Echtzeit verarbeiten. Hierzu zählen KI-gestützte Anomalieerkennung, AR-basierte Prozessführung oder maschinennahe Statusanalysen. Dafür sind leistungsfähige Prozessorarchitekturen ebenso erforderlich wie ausreichend Arbeitsspeicher und lokaler Speicherplatz. Gleichzeitig müssen die Geräte über eine erweiterte Sensorik verfügen, um ortsbasierte Anwendungen wie Indoor-Navigation, Objektverfolgung oder Zustandsüberwachung zuverlässig zu unterstützen.

Auch an die Software sind die Anforderungen gestiegen. Over-the-Air-Updates von Betriebssystemen werden vorausgesetzt. Darüber hinaus müssen die Betriebssysteme mobiler Endgeräte in Enterprise-Mobility-Strategien integrierbar sein – etwa über MDM-Systeme oder Zero-Touch-Enrollment. In einem sicherheitskritischen Umfeld sind zudem biometrische Authentifizierungsmöglichkeiten wie Gesichtserkennung von hoher Relevanz, um Bedienfehler oder unbefugte Nutzung zu verhindern.

Zertifiziertes 5G-Tablet für Ex-Zonen

Diese Anforderungen adressiert Pepperl+Fuchs mit seinem neuen 5G-Tablet Tab-Ex 05 mit Zertifizierungen nach ATEX und IECEx für Zone 1/21 und 2/22

beziehungsweise Division 1 und Division 2. Das robuste Industrie-Tablet ist darauf ausgerichtet, als vollwertiges Frontend in heterogenen OT-Umgebungen zu funktionieren.

Über die Android-Plattform, basierend auf dem Samsung Galaxy Tab Active5, kann das Tablet eine Vielzahl industrieller Softwarelösungen ausführen, die sich typischerweise über offene Protokolle wie MQTT, OPC UA oder REST APIs mit den Leitsystemen koppeln lassen. Dadurch eignet sich das Gerät hervorragend als mobile Benutzeroberfläche für Visualisierung, Parametrierung oder Störfallanalyse direkt in der Anlage, ohne zurück in die Leitwarte gehen zu müssen.

Darüber hinaus erleichtert die Unterstützung von Enterprise Mobility Management (EMM)-Systemen wie Samsung Knox, Zero-Touch-Enrollment oder Mobile Device Management (MDM) die Einbindung in bestehende IT-Sicherheits- und Administrationskonzepte. Dies ist besonders relevant für Betreiber, die hohe Anforderungen an Rollout, Zugriffsschutz und Policy Enforcement stellen, zum Beispiel in regulierten Industrien wie Chemie, Pharma oder Öl & Gas.

Durch seine breite Konnektivität mit 5G, Wi-Fi 6, Bluetooth 5.3, NFC und GNSS, ist das Tab-Ex in der Lage, sich flexibel mit Edge Gateways, IoT-Plattformen oder Cloud-Diensten zu verbinden. So lässt es sich sowohl in lokale als auch in hybride und dezentrale Architekturen integrieren, was die Umsetzung moderner IIoT-Strategien in der Ex-Zone deutlich erleichtert.

Mit IP68-Schutz und MIL-STD-810H-Zertifizierung ist das Tablet nachweislich robust gegenüber Wasser, Staub und mechanischen Belastungen. Der Exynos 1380 Octa-Core-Prozessor, 6 GB RAM und 128 GB interner Speicher (erweiterbar auf bis zu 1 TB) sorgen für hohe Leistung. Das 8-Zoll-Display mit 1920 × 1200 Pixeln ist auch mit Handschuhen und bei Nässe bedienbar und unterstützt den S Pen für präzise Eingaben. **GIT**



Pepperl+Fuchs SE
www.pepperl-fuchs.com

IO-Link Safety: Sichere Automatisierung neu gedacht

IO-Link Safety markiert den nächsten Evolutionsschritt der industriellen Kommunikation: Erstmals werden alle relevanten Daten über eine einzige, durchgängig digitale Infrastruktur übertragen. Schmersal arbeitet hierfür an einem IO-Link Safety Ecosystem, das den Anschluss von Sicherheits- und Standard-Sensorik, wie auch Aktorik mit oder ohne IO-Link ermöglicht. Verdrahtungsaufwand sowie Projektierungszeit werden dadurch drastisch reduziert.

Dank des offenen Standards IEC 61131-9 und -2 genügt ein poliger Stecker, unabhängig von der Art der angeschlossenen Geräte. Das erleichtert den Gerätewechsel und senkt die Variantenvielfalt. Muss ein Gerät tatsächlich ersetzt werden, lädt der Master alle Konfigurationsdaten automatisch nach – Stillstandszeiten können reduziert werden.

Das System liefert neben den Prozess- auch Betriebs-, Diagnose-, Status- und Identifikationsdaten (Digitaler Produktpass). Betreiber erkennen drohende Ausfälle frühzeitig, planen Service gezielt und maximieren so die Maschinenverfügbarkeit.

Ein weiterer Vorteil ist die herstellerunabhängige Interoperabilität: Anwender kombinieren die besten Sensoren und Aktoren und bleiben



zukunftssicher. Der multiprotokollfähige IO-Link-Safety-Master erkennt den vorhandenen Feldbus – ob PROFI Safe/PROFINET, CIP Safety/EtherNet/IP oder FSoE/EtherCAT – und bindet sich selbstständig ein. Mit IO-Link Safety wird funktionale Sicherheit und die digitale Vernetzung von Menschen, Produkten und Maschinen (IIoT, Industrie 4.0) aus dem Feld bis in die Cloud-Anwendung transparent, flexibel und wirtschaftlich: ein entscheidender Schritt hin zu wirklich smarten Maschinen und Anlagen.

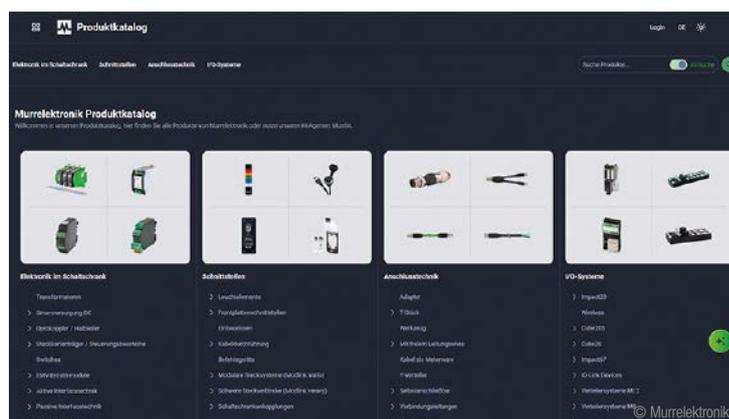
 **SCHMERSAL**
THE DNA OF SAFETY

Kontakt

K.A. Schmersal GmbH & Co. KG
www.schmersal.com

Digitales Kundenportal „My Murrelektronik“

Das Sortiment von Murrelektronik umfasst aktuell rund 50.000 Hauptprodukte, die es in zahlreichen verschiedenen Varianten gibt. Damit die Kunden in Zukunft noch schneller und übersichtlicher an alle verfügbaren Informationen zu dieser Fülle an Produkten kommen, hat das Unternehmen ein neues digitales Kundenportal ins Leben gerufen: „My Murrelektronik“. „My Murrelektronik“ ist eine umfassende digitale Infrastruktur, die Murrelektronik zusammen mit dem auf Industrie 4.0 spezialisierten Unternehmen Elunic AG aus München aufgebaut hat. Ein wesentlicher Bestandteil ist die neue, KI-gestützte Produkt- und Dokumentensuche mit dem Chatbot Murlin. Geschickt gelöst ist auch die Dokumentenbereitstellung – mit im Browser integrierten Viewer. Das Ziel: Mit dieser zentralen Plattform sollen die Nutzer einfach und intuitiv der wachsenden Komplexität und Heterogenität in der Welt der industriellen Automation begegnen können. www.murrelektronik.com



Schnell finden, statt lange suchen: Murrelektronik hat mit „My Murrelektronik“ eine zentrale digitale Infrastruktur geschaffen

Multifunktionales Sicherheitsrelais

Mit dem multifunktionalen Sicherheitsrelais PSRuni von Phoenix Contact lassen sich bis zu zwei Sicherheitsfunktionen mit nur einem Gerät überwachen. Die umfangreiche Abdeckung gängiger Sicherheitsfunktionen erlaubt die flexible Konfiguration und Anpassung an individuelle Anforderungen. Das Sicherheitsrelais bietet eine multifunktionale Sicherheitslösung für eine Vielzahl von Anwendungen. Bei PSRuni L geschieht die Konfiguration direkt am Gerät, was die Adaption an spezifische Anforderungen einfach macht. Aufgrund der Kompatibilität mit zahlreichen Sensoren und Aktoren ist eine nahtlose Integration in bestehende Systeme möglich. Das Sicherheitsrelais eignet sich besonders für die Überwachung von zum Beispiel Not-Halt, Schutztüren und Lichtgittern.

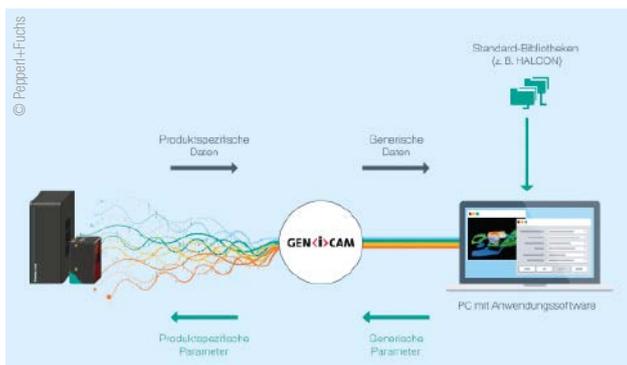


www.phoenixcontact.com

Pepperl+Fuchs kooperiert mit MVTec Software

Pepperl+Fuchs beteiligt sich am Technologiepartnerprogramm von MVTec Software. Die beiden Unternehmen bauen damit ihre technologische Zusammenarbeit in der industriellen Bildverarbeitung weiter aus. Sie wollen die Entwicklung von Industriestandards und generischen Programmierschnittstellen wie GenlCam gemeinsam vorantreiben. Im Vordergrund der Kooperation steht die Verbindung optischer Sensoren mit Machine-Vision-Softwareprodukten. Für die Objekt- und Umgebungserfassung in 2-D und 3-D bietet Pepperl+Fuchs zum Beispiel die leistungsstarke Sensorserie SmartRunner Explorer an, die verschiedene Messverfahren umfasst. Die Geräte können unter anderem 3-D-Punktwolken erzeugen sowie 2-D-Bilddaten mit Aufnahmen von statischen und dynamischen Szenen verbinden. Von MVTec stammt die Standardsoftware Halcon für die industrielle Bildverarbeitung sowie das Anwenderprogramm MVTec Merlic für Machine-Vision-Applikationen. Außerdem bietet MVTec ein Deep Learning Tool an.

www.pepperl-fuchs.com



Einfache Anbindung der Sensorreihe SmartRunner 2-D/3-D an Halcon via GenlCam

 all about automation



Fachmessen für Industrieautomation

Die nächsten Termine:

- **Wetzlar**
10. + 11. September 2025
- **Düsseldorf**
17. + 18. September 2025
- **Chemnitz**
30. Sept + 1. Okt 2025

Industrieautomation, Robotik, Digitalisierung: Kommen Sie mit auf den Weg zur flexiblen Automation und smarten Produktion.

www.allaboutautomation.live

by EASYFAIRS



TOP PLAYER GEFAHRSTOFFLAGERUNG & -HANDLING

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Günther Rossdeutscher: Eine pauschale Antwort auf diese Frage ist für uns nur schwer möglich, da es die eine Branche für Asecos nicht gibt. Unsere Sicherheits-schranken kommen in unterschiedlichen Unternehmen, Branchen und Ländern zum Einsatz – jeweils mit eigener Dynamik und spezifischen Anforderungen an die Gefahrstofflagerung. Zwar erfahren wir über Fachhändler und Partner, dass die Lage im Industriebereich teils angespannt ist, doch die Nachfrage nach Sicherheitsschranken und das Thema sichere Gefahrstofflagerung bleiben davon bislang unberührt.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Günther Rossdeutscher: Die allgemeine Unsicherheit in Bezug auf wirtschaftliche und geopolitische Entwicklungen zählt sicherlich nach wie vor zu den drängendsten Herausforderungen unserer Kunden. Entsprechend hoch sind die Anforderungen an Preissicherheit und Verlässlichkeit – beides hat für uns Priorität. Auch deshalb setzen wir auf eine vorausschauende Planung, langfristig stabile Prozesse und ein starkes



Günther Rossdeutscher

Geschäftsführender Gesellschafter Asecos GmbH

Team. Ein weiteres wichtiges Thema ist die Nachhaltigkeit. In diesem Zusammenhang treiben wir die Optimierung unserer Produkte und auch unserer Prozesse konsequent voran.

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Günther Rossdeutscher: Im Fokus steht für uns weiterhin das Thema sichere Lagerung von Lithium-Ionen-Akkus. So ha-

ben wir in den letzten Monaten unsere Ion-Line-Batterieladeschranken umfassend weiterentwickelt. Anlass hierfür war auch das Einheitsblatt VDMA 24994:2024-08, das die beiden standardisierten Feuerwiderstandsprüfungen für Sicherheitsschranken dieser Art um ein neues Testverfahren ergänzt – und nun gemeinsam mit ihnen den aktuellen Stand der Technik definiert. Unsere Modelle Pro und Ultra haben wir daraufhin nicht nur technisch überarbeitet, sondern sie sind nun auch gemäß VDMA 24994:2024-08 zertifiziert. ●



TOP PLAYER SICHERHEITS- & GEHÄUSETECHNIK

Wie schätzen Sie aus Sicht Ihres Unternehmens die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Philip Aumann: Die wirtschaftliche Lage bleibt weiterhin angespannt, was sich auch in unserer Branche durch eine zurückhaltende Nachfrage und reduzierte Lagerbestände bemerkbar macht. Für uns ist das Anlass, unsere Strukturen zukunftssicher auszurichten. Ein Beispiel dafür ist unser automatisiertes Lagersystem, das mittlerweile erfolgreich in Betrieb ist. Es verbessert unsere Lieferfähigkeit nachhaltig – ein klarer Vorteil, gerade mit Blick auf die Anforderungen unserer Kunden.

Gleichzeitig befinden wir uns intern in einer Phase der Weiterentwicklung: Viele Abläufe werden bei Bernstein aktuell überprüft, angepasst oder neu gedacht. Das bringt naturgemäß Übergangssituationen mit sich, die an der einen oder anderen Stelle auch spürbar sind. Insgesamt sehen wir uns aber auf einem guten Weg – mit dem klaren Ziel, unsere Prozesse noch kundenorientierter und leistungsfähiger zu gestalten.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Philip Aumann: Unsere Kunden stehen vor der Herausforderung, mit knapperen Beständen und zugleich höherer Flexibilität zu arbeiten. Daraus ergibt sich ein gestie-



Philip Aumann

Vice President BU Detect, Bernstein

gener Bedarf an kurzfristiger Verfügbarkeit und verlässlicher Planung. In dieser Situation ist es entscheidend, dass wir als Partner nicht nur reagieren, sondern vorausschauend agieren. Während wir selbst gerade viele interne Umstellungen durchlaufen, setzen wir alles daran, Lieferfähigkeit und Servicequalität hoch zu halten.

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Philip Aumann: Mit dem SCx haben wir kürzlich eine neue Sicherheitssteuerung vorgestellt, die unser bestehendes Smart Safety System gezielt erweitert. Sie ermöglicht die durchgängige Absicherung von Maschinen und Anlagen und ist ein weiterer Baustein auf dem Weg zur vernetzten Produktion. Das System entwickeln wir kontinuierlich weiter – mit dem Anspruch, unsere Kunden bei der Realisierung moderner Fertigungskonzepte bestmöglich zu unterstützen. Gegen Ende des Jahres werden wir diesbezüglich Neuigkeiten haben. ●



TOP PLAYER GEFAHRSTOFFLAGERUNG & ARBEITSSICHERHEIT

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Horst Rose: In vielen Branchenbereichen führen Strukturwandel und Unsicherheit zur Lähmung der Industrie- und Konsumkonjunktur. Das macht sich vielfach bei Kauf- und Investitionsentscheidungen bemerkbar. Dennoch entwickelt sich unser Segment Umweltschutz und Arbeitsschutz stetig positiv, da Gefahren am Arbeitsplatz und Gefahrstoffe in Unternehmen allgegenwärtig sind. Vor allem durch die Energiewende ergeben sich große Chancen für Denios im Bereich Lithium-Ionen oder auch der Elektrolyse – wir haben deshalb unser Produkt- und Leistungsportfolio bereits entsprechend angepasst.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Horst Rose: Herausforderungen unserer Kunden sind prozessbezogene und präventionsgetriebene Aufgabenstellungen, die wir bei Denios als Experte und auf Basis bestehender Gesetzgebung vollumfassend lösen. Mit unseren Raumsystemen



Horst Rose

CSO bei Denios

zur Lagerung und einer großen Anzahl von Produkten für das Gefahrstoffhandling liefern wir eine Komplettlösung im Sinne der Aufgabenstellung, bei dem uns unsere Lieferanten und Geschäftspartner ebenso individuell unterstützen.

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Horst Rose: Der Ambiguard ist ein multipel einsetzbares Produkt zur Erkennung

von Gasen, Temperaturen und der Position eines potentiellen Gefahrenbereiches aus der Familie der digitalen Lösungen. Im Bereich der Raumsysteme erscheinen derzeit neue Gesamtsysteme mit moderner Batterietechnik im Sicherheitscontainer, mit zertifiziertem Brandschutz und umfassenden Sicherheitsfeatures. Hier trifft Batteriespeichertechnik auf einzigartige Sicherheits- und Brandschutzkonzepte. ●



TOP PLAYER PERSÖNLICHE SCHUTZAUSRÜSTUNG

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Werner Schwarzberger: Die derzeitige wirtschaftliche Lage ist branchenübergreifend spürbar herausfordernd, dennoch sehen wir unsere Branche und insbesondere uns als Unternehmen als widerstandsfähig an. Bei Ejendals setzen wir weiterhin auf höchste Qualität, nachhaltige Produkte und partnerschaftliche Beziehungen zu Kunden, die Wert auf kompetente Beratung, Sicherheit und Zuverlässigkeit legen. Strategisch investieren wir verstärkt in Innovation und Nachhaltigkeit, um gemeinsam mit unseren Partnern langfristigen Mehrwert und Stabilität zu schaffen.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Werner Schwarzberger: Die größten Herausforderungen unserer Kunden sind derzeit Lieferfähigkeit, Nachhaltigkeit und die Sicherung langfristiger Partnerschaften. Die Unfallprävention steht im Mittelpunkt. Besonders gefragt sind daher Lösungen, die die Gesundheit der Mitarbeitenden schützen und Ausfallzeiten reduzieren. Dies gelingt nur mit hochwertigen Produkten, die Komfort und Sicherheit bieten und daher gerne getragen werden. Das gilt sowohl



Werner Schwarzberger

Regional Sales Director bei Ejendals

für Sicherheitsschuhe als auch für Handschuhe. Unsere Kunden erwarten von uns Zuverlässigkeit, innovative Schutzkonzepte und nachhaltige Produktlösungen für eine sichere Zukunft.

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Werner Schwarzberger: Wir arbeiten kontinuierlich an innovativen Sicherheitslösungen, darunter unsere fortschrittliche

Sohlentechnologie oder Stoßdämpfung bei Schuhen und z.B. neuen Handschuhmodellen, die viele Features vereinen. Langfristiger Komfort und Schutz sind die Maßstäbe. Mit unserem Safety Assessment schaffen wir Transparenz und maßgeschneiderte Empfehlungen für mehr Sicherheit am Arbeitsplatz. Das ist Kunden wichtig. Dank eigenem Forschungslabor entwickeln wir kontinuierlich Schutzlösungen für Hände und Füße und gehen dabei auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden ein. Das macht uns zum zuverlässigen Partner. ●



TOP PLAYER SENSOR- & SICHERHEITSLÖSUNGEN

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Albrecht Pfeil: Nach einem größeren Umsatzeinbruch im Jahr 2024 mit Investitionszurückhaltung im Maschinen- und Anlagenbau sehen wir dieses Jahr leichte Wachstumssignale. Strategisch beeinflusst der aktuell schwächere Markt unsere Entscheidungen nicht. Wir sind weiterhin von einem mittel- und langfristigen Wachstum überzeugt und arbeiten mit großer Leidenschaft an Lösungen für die funktionale Sicherheit, die unseren Kunden intuitive Bedienung und Diagnose, hohe Sicherheit und Produktivität bieten. Dabei positionieren wir uns auch weiterhin als Anbieter für Sensorik, Dienstleistungen und Lösungen.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Albrecht Pfeil: Funktionale Sicherheit hat einen hohen Stellenwert für unsere Kunden, erfordert aber auch viel Expertenwissen. Wir, als global agierender Experte für funktionale Sicherheit, richten alle unsere Aktivität dahin, dass das Thema funktionale Sicherheit für unsere Kunden mit uns als Partner einfach wird. Wir stehen für funktional- aber auch rechtssichere



Dr. Albrecht von Pfeil

Director Business Area Safety bei Leuze

Lösungen und haben größtes Augenmerk auf die Produktivität der Anlagen unserer Kunden. An diesem Ziel müssen sich alle unserer Sicherheits-Lösungen, Dienstleistungen und Sicherheitssensoren messen.

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Albrecht Pfeil: Aus unserem Sensorbereich ist die größte Innovation sicher der neue Sicherheits-Laserscanner RSL 200, der

gerade in den Markt eingeführt wird. Als kleinster Sicherheitslaserscanner am Markt lässt er sich auch in engste Bauräume integrieren und über eine Mobile-App einfach diagnostizieren. Im Geschäftsbereich für Sicherheitslösungen beschäftigen wir uns intensiv mit innovativen Absicherungen für Übergabebereiche von Gabelstaplern oder Fahrerlosen Transportsystemen. Hier fließen unser langjähriges Applikations- und Sensorwissen, innovative Sicherheitskonzepte und unser Engineering-Know-how in hochproduktive Kundenlösungen ein. ●

TOP PLAYER SICHERE AUTOMATION

Wie schätzen Sie derzeit die wirtschaftliche Lage insgesamt und die Ihrer Branche insbesondere ein – und welche Rückschlüsse ziehen Sie daraus für Ihre strategischen Entscheidungen?

Arndt Christ: In diesem Jahr verzeichnen wir einen bislang leicht ansteigenden Umsatz – allerdings ausgehend von einem niedrigen Niveau. Die gesamtwirtschaftliche und politische Lage macht es schwierig zu prognostizieren, wie sich die Nachfrage entwickelt. Daher haben wir uns für die Zukunft breiter aufgestellt und adressieren über den klassischen Maschinenbau hinaus Branchen wie Wasserstoff sowie aufstrebende Märkte wie Indien. Auch arbeiten wir an Technologien wie Cloud- oder KI-Lösungen, um die Zukunft zu gestalten.

Welches sind Ihrer Einschätzung nach derzeit die drängendsten Herausforderungen Ihrer Kunden – und welche besonderen Anforderungen stellen diese wiederum an Sie als deren Partner, Lieferant oder Dienstleister?

Arndt Christ: Die gesetzlichen Vorgaben für mehr Security zu kennen und sie umzusetzen, ist aus unserer Sicht die drängendste Herausforderung. Auf die Maschinenverordnung, den Cyber Resilience Act und NIS 2 müssen sich Maschinenhersteller und -betreiber weltweit einstellen. Genauso wie auf die Vorgaben aufstrebender Märkte – in Indien z.B. des Bureau of Indian Standards. Beim Einstieg in die Industrial Security unterstützen wir mit unserem langjährigen



Arndt Christ

Vice President Product Management bei Pilz

Sicherheits-Knowhow in Trainings wie „Grundlagen Industrial Security“ für Einsteiger oder die Schulung „Certified Expert for Security in Automation“ (CESA).

Neue Produkte, Lösungen, Dienstleistungen: Woran arbeiten Sie gerade am intensivsten? Und was können wir demnächst an Neuigkeiten aus Ihrem Hause erwarten?

Arndt Christ: Pilz hat den Fokus weiterhin auf ganzheitlichen Lösungen aus Safety und Security für die Transformation der Industrie sowie auf Industrial Security.

Hier bauen wir unser Angebot im Bereich Dienstleistungen und Trainings aus. Auch Konnektivität ist weiterhin Thema: IO-Link Safety ergänzen wir mit weiteren Produkten wie den Lichtgittern PSENOpt. Dazu kommt ein neuer Radarsensor. Und mit neuen digitalen Cloud-Services unterstützen wir dabei, Maschinen safe, secure und normenkonform zu betreiben – Auf der Messe SPS werden wir im November unsere Myzel Lifecycle Platform vorstellen. ●

Liebe Leserinnen und Leser,

In BUSINESSPARTNER, dem „Who is who in Sachen Sicherheit“, präsentieren sich Ihnen die kompetentesten Anbieter aus allen Sicherheitsbereichen. Die hier vertretenen Firmen legen Wert auf den Kontakt mit Ihnen. Alle Einträge finden Sie auch in www.git-sicherheit.de/buyers-guide mit Links zu den Unternehmen!

Sie gehören selbst zu den wichtigen Anbietern und wollen mit jeder Ausgabe 30.000 Entscheider direkt erreichen? Dann kontaktieren Sie uns für eine Aufnahme.

SICHERHEITS MANAGEMENT

Sicherheitsmanagement



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel.: +49(0)8207/95990-0
Fax: +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com

ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Videoüberwachungssysteme und Zutrittskontrollsysteme. Als Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privat-anwendern spezialisiert.

Sicherheitsmanagement



ADI Global Germany GmbH
Neuer Zollhof 3 · 40221 Düsseldorf
Tel.: +49 6261 3193537
www.adiglobal.de · sales.de@adiglobal.com

Ihre zentrale Anlaufstelle für Sicherheit, Brandschutz und audiovisuelle Produkte.
Autorisierter Händler von über 45 führenden Marken.

Sicherheitsmanagement



ASSA ABLOY Sicherheitstechnik GmbH
Bildstockstraße. 20 · 72458 Albstadt
www.assaabloy.com/de · albstadt@assaabloy.com
Das Unternehmen entwickelt, produziert und vertreibt unter den traditionsreichen und zukunftsweisenden Marken IKON, effeff und KESO hochwertige Produkte und vielseitige Systeme für den privaten, gewerblichen und öffentlichen Bereich.

Sicherheitsmanagement



barox Kommunikation GmbH · 79540 Lörrach
Tel.: +49 7621 1593 100
www.barox.de · mail@barox.de
Cybersecurity, Videoswitch, PoE Power-over-Ethernet, Medienkonverter, Extender

Sicherheitsmanagement



Bosch Building Technologies
Fritz-Schäffer-Straße 9 · 81737 München
Tel.: 0800/7000444 · Fax: 0800/7000888
Info.service@de.bosch.com
www.boschbuildingtechnologies.de

Produkte und Systemlösungen für Einbruchmelde-, Brandmelde-, Sprachalarm- und Managementsysteme, professionelle Audio- und Konferenzsysteme. In ausgewählten Ländern bietet Bosch Lösungen und Dienstleistungen für Gebäudesicherheit, Energieeffizienz und Gebäudeautomation an.

Sicherheitsmanagement



Daitem / Atral Security Deutschland GmbH
Eisleber Str. 4 · D-69469 Weinheim
Tel.: +49(0)6201 94 330-40
info@daitem.de · www.daitem.com
www.brandwarnanlage.de
Funk-Einbruch- und Brandschutzlösungen vom Technologieführer. Vertrieb über qualifizierte Sicherheitsfachrichter.

Sicherheitsmanagement



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel.: +49(0)5105/516-111 · Fax: +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme; biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme; Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Sicherheitsmanagement



Freihoff Sicherheitsservice GmbH
Herzogstraße 8 · 40764 Langenfeld
Tel.: 02173 106 38-0
info@freihoff.de · www.freihoff-gruppe.de
Einbruchmeldeanlagen, Brandmeldeanlagen, Videoüberwachung, Zutrittskontrolle, Notruf- und Serviceleitstelle

Sicherheitsmanagement



NSC Sicherheitstechnik GmbH
Grete-Hermann-Str. 6
33758 Schloß Holte-Stukenbrock
Tel. +49 (0) 5257 97799-0
Fax +49 (0) 5257 97799-29
info@nsc-sicherheit.de · www.nsc-sicherheit.de
Brandmeldetechnik, Videotechnik, Sprach-Alarm-Anlagen

Sicherheitsmanagement



SCHUHEN Consulting GmbH
Dorfstraße 5A · 85778 Haimhausen
Tel.: 08133/4019 660 · Fax: 08133/4019 690
Mobil: 0170 321 3040
info@schuhen-consulting.de
www.schuhen-consulting.de
Ihre Experten für Sicherheitsdienstleistungen
Beratung – Konzepte – Bedarfsermittlung – Beschaffung – Qualitätssicherung



Ihre
Nummer 1
seit mehr als
30 Jahren

Newsletter abonnieren Jetzt

Nachrichten für
Entscheider und
Führungskräfte in
Sachen Sicherheit

inklusive
e-Ausgabe!



WILEY

Sicherheitsmanagement



Security Robotics Development & Solutions GmbH
Mühlweg 44 · 04319 Leipzig
Telefon: 0341-2569 3369
info@security-robotics.de · www.security-robotics.de
Robotics, Sicherheitstechnik, Autonomie,
Qualitätssteigerung, Künstliche Intelligenz,
Vernetzte Zusammenarbeit, SMA Unterstützung

Gebäudesicherheit



frogblue · Smart Building Technology
Luxemburger Straße 6 · 67657 Kaiserslautern
Tel.: +49-631-520829-0
info@frogblue.com · www.frogblue.com/de/
Frogblue ist führend in der Entwicklung von drahtlosen,
auf Bluetooth® basierenden Elektroinstallationslösungen für
den professionellen Einsatz, die vollständig in Deutschland pro-
duziert werden. (Sicherheit, SmartHome, energieeffiziente Ge-
bäudetechnik, Zutrittskontrolle)

PERIMETER SCHUTZ

Sicherheitsmanagement



Vereinigung für die Sicherheit der Wirtschaft e.V.
Lise-Meitner-Straße 1 · 55129 Mainz
Tel.: +49 (0) 6131 - 57 607 0
info@vsw.de · www.vsw.de
Als Schnittstelle zwischen den Sicherheitsbehörden und
der Wirtschaft in allen Fragen der Unternehmenssicherheit
steht die gemeinnützige Vereinigung seit 1968 der Wirt-
schaft als unabhängige Organisation zur Verfügung.

Gebäudesicherheit



SimonsVoss Technologies GmbH
Feringastr. 4 · 85774 Unterföhring
Tel.: 089 992280
marketing-simonsvoss@allegion.com
www.simons-voss.com
Digitale Schließanlagen mit Zutrittskontrolle, kabellose und
bohrungsfreie Montage, batteriebetrieben, keine Probleme
bei Schlüsselverlust.
Digital Schließen ist neu für Sie? Rufen Sie an: 089 99228-555

Perimeterschutz



Berlemann Torbau GmbH
Ulmenstraße 3 · 48485 Neuenkirchen
Tel.: +49 5973 9481-0 · Fax: +49 5973 9481-50
info@berlemann.de · www.berlemann.de
INOVA ist die Marke für alle Komponenten der Freige-
ländesicherung aus einer Hand! Als Qualitätshersteller
für Schiebetore, Drehflügelstore, Zaun-, Zugangs- und
Detektionssysteme haben Sie mit INOVA auf alle Fragen
des Perimeterschutzes die passende Antwort.

GEBÄUDE SICHERHEIT

Ihr Eintrag in der Rubrik

Schicken Sie einfach eine E-Mail
an miryam.reubold@wiley.com

Wir beraten Sie gerne!

VIDEO ÜBERWACHUNG

Gebäudesicherheit



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel.: +49(0)5105/516-111 · Fax: +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und
Wertgegenständen

Gebäudesicherheit



Süd-Metall Beschläge GmbH
Sägewerkstraße 5 · D - 83404 Ainring/Hammerau
Tel.: +49 (0) 8654 4675-50 · Fax: +49 (0) 8654 4675-70
info@suedmetall.com · www.suedmetall.com
Funk-Sicherheitsschlösser made in Germany, Mechanische
& elektronische Schließsysteme mit Panikfunktion und
Feuerschutzprüfung, Zutrittskontrollsysteme modular und
individuell erweiterbar, Systemlösungen, Fluchttürsteuerung

Videoüberwachung



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel.: +49(0)8207/95990-0
Fax: +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com
ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen,
Videoüberwachungssysteme und Zutrittskontrollsysteme. Als Teil der
ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische
Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privat-
anwendern spezialisiert.

Gebäudesicherheit



v Dictator Technik GmbH
Gutenbergstr. 9 · 86356 Neusäß
Tel.: 0821/24673-0 · Fax: 0821/24673-90
info@dictator.de · www.dictator.de
Antriebstechnik, Sicherheitstechnik,
Tür- und Tortechnik

Gebäudesicherheit



TAS Sicherheits- und Kommunikationstechnik
Telefonbau Arthur Schwabe GmbH & Co. KG
Langmaar 25 · D-41238 Mönchengladbach
Tel. +49 (0) 2166 858 0 · Fax: +49 (0) 2166 858 150
info@tas.de · www.tas.de
Übertragungsgeräte, Alarmierungs- und Konferenzsysteme,
Remote Services für sicherheitstechnische Anlagen,
vernetzte Sicherheitslösungen

Videoüberwachung



**Ihr Value Added Distributor für
Videosicherheitstechnik „Made in Germany“**

Dallmeier Components GmbH
Hoheluftchaussee 108 | 20253 Hamburg
Tel. +49 40 47 11 213-0 | Fax +49 40 47 11 213-33
info@d-components.com | www.d-components.com

Gebäudesicherheit



DOM Sicherheitstechnik GmbH & Co. KG
Wesseling Straße 10-16 · D-50321 Brühl / Köln
Tel.: + 49 2232 704-0 · Fax: + 49 2232 704-375
dom@dom-group.eu · www.dom-security.com
Mechanische und digitale Schließsysteme

Gebäudesicherheit



Uhlmann & Zacher GmbH
Gutenbergstraße 2-4 · 97297 Waldbüttelbrunn
Tel.: +49(0)931/40672-0 · Fax: +49(0)931/40672-99
contact@UundZ.de · www.UundZ.de
Elektronische Schließsysteme, modular aufgebaut
und individuell erweiterbar

Videoüberwachung



Dallmeier electronic GmbH & Co. KG
Bahnhofstraße 16 · 93047 Regensburg
Tel.: 0941/8700-0 · Fax: 0941/8700-180
info@dallmeier.com · www.dallmeier.com
Videosicherheitstechnik made in Germany:
Multifocal-Sensortechnologie Panomera®,
IP-Kameras, Aufzeichnungsserver, intelligente
Videoanalyse, Videomanagementsoftware

Videoüberwachung



EIZO Europe GmbH
Belgrader Straße 2 · 41069 Mönchengladbach
Tel.: +49 2161 8210 0
info@eizo.de · www.eizo.de/ip-decoding
Professionelle Monitore und Lösungen für den 24/7-Einsatz in der Videoüberwachung, IP-Decoder-Lösungen mit einfacher Installation und computerlosem Betrieb.

Videoüberwachung



Hanwha Techwin Europe Limited
Kölner Strasse 10
65760 Eschborn
Tel.: +49 (0)6196 7700 490
hte.dach@hanwha.com · www.hanwha-security.eu/de
Hersteller von Videoüberwachungsprodukten wie Kameras, Videorekorder und weiteren IP-Netzwerkgeräten. Sowie Anbieter von Software-Lösungen wie beispielsweise Videoanalyse, Lösungen für den Vertical-Market und Videomanagementssoftware (VMS).

Ihr Eintrag in der Rubrik



Die Einkaufsrubrik für den direkten Kontakt

Schicken Sie einfach eine E-Mail an miryam.reubold@wiley.com

Wir beraten Sie gerne!

Videoüberwachung



HIKVISION Deutschland GmbH
Flughafenstr. 21 · D-63263 Neu-Isenburg
Tel.: +49 (0) 69/40150 7290
sales.dach@hikvision.com · www.hikvision.com/de
Datenschutzkonforme Videoüberwachung, Panorama-Kameras, Wärmebild-Kameras, PKW-Kennzeichenerkennung

Videoüberwachung



i-PRO EMEA B.V.
Laarderhoogweg 25 · 1101 EB Amsterdam
Netherlands
<https://i-pro.com/eu/en>
Hochwertige CCTV-Lösungen (IP & analog), Video-Automatisierung und KI, Technologien für hohe Ansprüche (FacePro, Personen-Maskierung), Schutz vor Cyber-Angriffen im Einklang mit DSGVO, VMS: Video Insight

Videoüberwachung



LivEye GmbH
Europa-Allee 56b
54343 Föhren
liveye.com



Zeit + Zutritt



AceProx Identifikationssysteme GmbH
Bahnhofstr. 73 · 31691 Helpsen
Tel.: +49(0)5724-98360
info@aceprox.de · www.aceprox.de
RFID-Leser für Zeiterfassung, Zutrittskontrolle und Identifikation

Zeit + Zutritt



AZS System AG
Mühlendamm 84 a · 22087 Hamburg
Tel.: 040/226611 · Fax: 040/2276753
www.azs.de · anfrage@azs.de
Hard- und Softwarelösungen zu Biometrie, Schließ-, Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme, Fluchtwegsicherung, Vereinzelungs- und Schrankenanlagen, OPC-Server

Zeit + Zutritt



Bird Home Automation GmbH
Uhländstr. 165 · 10719 Berlin
Tel. +49 30 12084824 · pr@doorbird.com
Zutrittskontrolle; Tür- und Tortechnik; Türkommunikation; Gebäudetechnik; IP Video Türsprechanlage; RFID; Biometrie; Fingerabdruck; Made in Germany
www.doorbird.com

Zeit + Zutritt



CDVI GmbH
Dahlweg 105 / Tor 2 · D-48153 Münster
Tel.: +49 (0)251 798 477-0
info@cdvi.de · www.cdvi.de
Zutrittskontrolle, Zutrittskontrollsysteme, Zutritt mittels Smartphone, Biometrische Systeme, Türautomation, Komponenten für Türen+Tore

Zeit + Zutritt



Cichon+Stolberg GmbH
Wankelstraße 47-49 · 50996 Köln
Tel.: 02236/397-200 · Fax: 02236/61144
info@cryptin.de · www.cryptin.de
Betriebsdatenerfassung, Zeiterfassung, cryptologisch verschlüsselte Zutrittskontrolle

Zeit + Zutritt



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel.: +49(0)5105/516-111 · Fax: +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zutrittskontrollsysteme; biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme; Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Zeit + Zutritt



DNAKE (Xiamen) Intelligent Technology Co., Ltd.
No.8, Hajjing North 2nd Rd., Xiamen, Fujian, China
Tel.: +86 592-5705812
sales01@dnake.com, www.dnake-global.com
Intercom System, IP Video Intercom, 2-Wire IP Intercom, Cloud Intercom Service, Access Control

Zeit + Zutritt



dormakaba Deutschland GmbH
DORMA Platz 1 · 58256 Ennepetal
T: +49 (0) 2333/793-0
info.de@dormakaba.com · www.dormakaba.de
Umfassendes Portfolio an Produkten, Lösungen und Services rund um die Tür sowie den sicheren Zutritt zu Gebäuden und Räumen aus einer Hand. Dies umfasst Schließsysteme, voll vernetzte elektronische Zutrittslösungen, physische Zugangs- und automatische Türsysteme, Türbänder, Beschläge, Türschließer, Zeiterfassung inkl. ERP-Anbindungen, Hotelschließsysteme und Hochsicherheitsschlösser.

Zeit + Zutritt



ELATEC GmbH
Zeppelinstr. 1 · 82178 Puchheim
Tel.: +49 89 552 9961 0
info-rfid@elatec.com · www.elatec.com
Anbieter von Benutzerauthentifizierungs- und Identifikationslösungen. Unterstützung der digitalen Transformation von Kunden und Partnern durch das Zusammenspiel von universellen Multifrequenz-Lesegeräten und fortschrittlicher Authentifizierungssoftware, Service und Support.

Zeit + Zutritt



FEIG ELECTRONIC GMBH
Industriestr. 1a · 35781 Weilburg
Tel.: +49(0)6471/3109-375 · Fax: +49(0)6471/3109-99
sales@feig.de · www.feig.de
RFID-Leser (LF, HF, UHF) für Zutritts- und Zutrittskontrolle, Geländeabsicherung, Bezahlssysteme u.v.m.

Zeit + Zutritt



GANTNER Electronic GmbH
Bundesstraße 12 · 6714 Nüziders · Österreich
Tel.: +43 5552 33944
info@gantner.com · www.gantner.com
Systemlösungen in Zutrittskontrolle/Biometrie, Zeiterfassung, Betriebsdatenerfassung, Schließsysteme, Zugriffsschutz, Schrankschließsysteme

Zeit + Zutritt



Gunnebo Deutschland GmbH
Carl-Zeiss-Str. 8 · 85748 Garching
Tel.: +49 89 244163500
info@gunnebo.de · www.gunnebo.de
Tresore und Schränke, Tresorräume, Tresortüren,
Hochsicherheitsschlösser, Elektronische Schlösser

Zeit + Zutritt



TKH Security GmbH
Heinrich-Hertz-Straße 40 | D-40699 Erkrath
Tel.: +49 211 247016-0 | Fax: +49 211 247016-11
info.de@tkhsecurity.com | <https://tkhsecurity.com/de/>
Zugangskontrolle, Zutrittssteuerung,
Cloudlösungen, Schließanlagen,
Videoüberwachung, Sicherheitsmanagement

Brandschutz



Hertek GmbH
Landsberger Straße 240
12623 Berlin
Tel.: +49 (0)30 93 66 88 950
info@hertek.de · www.hertek.de
Hertek: ein Unternehmen im Bereich Brandschutz-
lösungen. Branchenspezifisches Fachwissen mit hoch-
wertigen Brandschutzkomponenten vereint zu einem
sicheren und verlässlichen Brandschutz. Flankiert wird
dies mit Fachschulungen und einem umfangreichen, lö-
sungsorientierten Kundenservice.

Zeit + Zutritt



PCS Systemtechnik GmbH
Pfälzer-Wald-Straße 36 · 81539 München
Tel.: 089/68004-0 · Fax: 089/68004-555
intus@pcs.com · www.pcs.com
Zeiterfassung, Gebäudesicherheit, Zutritts- und
Zufahrtskontrolle, Biometrie, Video, Besucher-
management, SAP, Handvenenerkennung



Notruf- und Service-Leitstelle



HWS Wachdienst Hobeling GmbH
Am Sportpark 75 · D-58097 Hagen
Tel.: (0 23 31) 47 30 -0 · Fax: -130
hobeling@hobeling.com · www.hws-wachdienst.de
VdS-Notruf- und Service-Leitstelle, Alarmempfangs-
stelle DIN EN 50518, Alarmprovider, Mobile Einsatz-
und Interventionskräfte, Objekt- und Werkschutz



Brandschutz



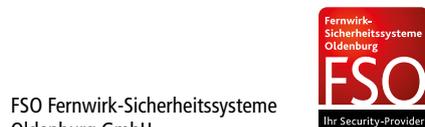
Securitas Technology GmbH
SeTec Sicherheitstechnik
Hauptstr. 40 a · 82229 Seefeld
Tel.: +49(0)8152/9913-0 · Fax: +49(0)8152/9913-20
info@setec-security.de · www.setec-security.de
Handfeuermelder, Lineare Wärmemelder, Feuerwehr
Schlüsseldepots, Feuerwehr, Schlüsselmanager,
Feuerwehrperipherie, Feststellanlagen, Störmeldezentralen

Zeit + Zutritt



phg
Peter Hengstler GmbH + Co. KG
D-78652 Deißlingen · Tel.: +49(0)7420/89-0
datentechnik@phg.de · www.phg.de
RFID und Mobile Access: Leser für Zutrittskontrolle, Zeit-
erfassung, BDE, Türkommunikation, Besuchermanagement,
Parksysteme, Zufahrtskontrolle, Vending, ... Terminals,
Einbaumodule, Kartenspender, Tischlesegeräte, Leser für
Markenschalterprogramme, Identifikationsmedien,
... einfach und komfortabel zu integrieren.

Notruf- und Service-Leitstelle



FSO Fernwirk-Sicherheitssysteme
Oldenburg GmbH
Am Patentbusch 6a · 26125 Oldenburg
Tel.: 0441-69066 · info@fso.de · www.fso.de
Alarmempfangsstelle nach DIN EN 50518
Alarmprovider und Notruf- und Service Leitstelle
nach VdS 3138, zertifiziertes Unternehmen für die
Störungannahme in der Energieversorgung.

Brandschutz



WAGNER Group GmbH
Schleswigstraße 1-5 · 30853 Langenhagen
Tel.: +49 (0)511 97383 0
info@wagnergroup.com · www.wagnergroup.com
Brandfrüherkennung und Brandmeldeanlagen,
Brandvermeidung, Brandbekämpfung,
Gefahrenmanagement

Zeit + Zutritt



primion Technology GmbH
Steinbeisstraße 2-4 · 72510 Stetten a.K.M.
Tel.: 07573/952-0 · Fax: 07573/92034
info@primion.de · www.primion.de
Arbeitszeitmanagement, Zugangsmanagement, Perso-
naleinsatzplanung, grafisches Alarmmanagement, SAP-
Kommunikationslösungen, Ausweiserstellung, Biometrie

Notruf- und Service-Leitstelle



Arbeitssicherheit



ELTEN GmbH
Ostwall 7-13 · 47589 Uedem
Tel.: 02825/8068
www.elten.com · service@elten.com
Sicherheitsschuhe, Berufsschuhe, PSA,
ELTEN, Berufsbekleidung, Sicherheit

Zeit + Zutritt



SALTO Systems GmbH
Schwelmer Str. 245 · 42389 Wuppertal
Tel.: +49 202 769579-0 · Fax: +49 202 769579-99
info.de@saltosystems.com · www.saltosystems.de
Vielseitige und maßgeschneiderte Zutrittslösungen -
online, offline, funkvernetzt, Cloud-basiert und mobil.

Brandschutz



DENIOS SE
Dehmer Straße 54-66
32549 Bad Oeynhausen
Fachberatung: 0800 753-000-3
Gefahrstofflagerung, Brandschutzlager,
Brandschutz für Lithium-Akkus, Wärme- und
Kältekammern, Containment, Auffangwannen, Ar-
beitsschutz, sicherheitsrelevante Betriebsaus-
stattung, Gefahrstoff-Leckage-Warnsystem

Arbeitssicherheit



Hailo-Werk
Rudolf Loh GmbH & Co. KG
Daimlerstraße 8 · 35708 Haiger
www.hailo-professional.de
professional@hailo.de
Steig-/Schachtleitern, Steigschutzsysteme,
Schachtabdeckungen, Serviclifte, Schulungsangebote

GEFAHRSTOFF MANAGEMENT

Gefahrstoffmanagement



asecos GmbH
Sicherheit und Umweltschutz
Weiherfeldsiedlung 16-18 · 63584 Gründau
Tel.: +49 6051 9220-0 · Fax: +49 6051 9220-10
info@asecos.com · www.asecos.com
Gefahrstofflagerung, Umwelt- und Arbeitsschutz,
Sicherheitsschranken, Chemikalien- und Umluft-
schranken, Druckgasflaschenschranken, Gefahrstoffar-
beitsplätze, Absauganlagen, Raumluftreiniger uvm.

Gefahrstoffmanagement



BAUER GmbH
Eichendorffstraße 62 · 46354 Südlohn
Tel.: + 49 (0)2862 709-0 · Fax: + 49 (0)2862 709-156
info@bauer-suedlohn.com · www.bauer-suedlohn.com
Auffangwannen, Brandschutz-Container,
Fassregale, Gefahrstofflagerung, Regalcontainer,
Wärmekammern, individuelle Konstruktionen

Gefahrstoffmanagement



DENIOS SE
Dehmer Straße 54-66
32549 Bad Oeynhausen
Fachberatung: 0800 753-000-3
Gefahrstofflagerung, Brandschutzlager,
Brandschutz für Lithium-Akkus, Wärme- und
Kältekammern, Containment, Auffangwannen, Ar-
beitsschutz, sicherheitsrelevante Betriebsaus-
stattung, Gefahrstoff-Leckage-Warnsystem

Gefahrstoffmanagement



SÄBU Morsbach GmbH
Zum Systembau 1 · 51597 Morsbach
Tel.: 02294 694-23 · Fax: 02294 694-38
fladafi@saebu.de · www.fladafi.de
Gefahrstofflagerung, Gefahrstoffcontainer, Arbeits- &
Umweltschutz, Auffangwannen, Gasflaschenlagerung,
Gasflaschencontainer, Gasflaschenbox, Kleingebinderegale
Besuchen Sie unseren Online-Shop: www.fladafi.de

GASMESS TECHNIK

Gasmesstechnik



GfG Gesellschaft für Gerätebau mbH
Klönnestraße 99 · D-44143 Dortmund
Tel.: +49 (0)231/56400-0 · Fax: +49 (0)231/56400-895
info@gfg-mbh.com · GfGsafety.com
Gaswartechnik, Sensoren, tragbare und
stationäre Gasmesstechnik

Maschinen + Anlagen

MASCHINEN ANLAGEN SICHERHEIT

Maschinen + Anlagen



EUCHNER GmbH + Co. KG
Kohlhammerstraße 16
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711/7597-0 · Fax: 0711/753316
www.euchner.de · info@euchner.de
Automation, MenschMaschine, Sicherheit

Maschinen + Anlagen



IBF Solutions GmbH
Bahnhofstr. 8 · 6682 Vils - AT
Tel. +43 (0) 5677 53 53 - 30
sales@ibf-solutions.com · www.ibf-solutions.com
Führender Anbieter von Softwaresystemen und Consulting-
Leistungen im Bereich Maschinensicherheit. Unser Fokus
liegt auf der Unterstützung nationaler und internationaler
Kunden bei der CE-Kennzeichnung und Risikobeurteilung
von Maschinen, Anlagen und elektrischen Geräten.

Maschinen + Anlagen



K.A. Schmersal GmbH & Co. KG
Mödinghofe 30 · 42279 Wuppertal
Tel.: 0202/6474-0 · Fax: 0202/6474-100
info@schmersal.com · www.schmersal.com
Sicherheitsschranken und Sicherheitssensoren,
optoelektronische Sicherheitseinrichtungen wie Sicherheits-
lichtschranken sowie Sicherheitsrelaisbausteine, program-
mierbare Sicherheitssteuerungen und die Safety Services des
Geschäftsbereichs tec.nicum

Maschinen + Anlagen



Leuze electronic GmbH & Co. KG
In der Braike 1 · D-73277 Owen
Tel.: +49(0)7021/573-0 · Fax: +49(0)7021/573-199
info@leuze.com · www.leuze.com
Optoelektronische Sensoren, Identifikations- und
Datenübertragungssysteme, Distanzmessung,
Sicherheits-Sensoren, Sicherheits-Systeme,
Sicherheits-Dienstleistungen

Maschinen + Anlagen



Pepperl+Fuchs SE
Lilienthalstraße 200 · 68307 Mannheim
Tel.: 0621/776-1111 · Fax: 0621/776-27-1111
fa-info@de.pepperl-fuchs.com
www.pepperl-fuchs.com
Sicherheits-Sensoren, Induktive-, Kapazitive-,
Optoelektronische und Ultraschall-Sensoren,
Vision-Sensoren, Ident-Systeme, Interface-Bausteine

Maschinen + Anlagen



Pizzato Deutschland GmbH
Brienner Straße 55 · 80333 München
Tel.: 01522/5634596 · 0173/2936227
info@pizzato.com · www.pizzato.com
Automatisierung, Maschinen- und Anlagensicherheit:
Sensorik, Schalter, Zuhaltungen, Module, Steuerungen,
Mensch-Maschine-Schnittstelle, Positions- und Mikro-
schalter, Komponenten für die Aufzugsindustrie, u.v.m.

Maschinen + Anlagen



SSP Safety System Products GmbH & Co. KG
Max-Planck-Straße 21 · DE-78549 Spaichingen
Tel.: +49 7424 980 490 · Fax: +49 7424 98049 99
info@ssp.de.com · www.safety-products.de
Dienstleistungen & Produkte rund um die Maschi-
nensicherheit: Risikobeurteilung, Sicherheitssen-
soren, -Lichtvorhänge, -Zuhaltungen, -Steuerungen
sowie Schutzumhausungen, Zustimmungstaster uvm.

Sicherheit komplett

aus dem Wiley Verlag

NEWSLETTER
GIT-SICHERHEIT.de
Jetzt kostenfrei
registrieren



www.git-sicherheit.de/newsletter

GIT CYBER SECURITY
EIN SPECIAL VON GIT-SICHERHEIT.de
RICHTIGEN SCHÜTZMASSNAHMEN GEGEN CYBER-ATTACKEN

GIT SMART HOME SECURITY
EIN SPECIAL VON GIT-SICHERHEIT.de
FROGBLUE: BLUE-TOOTH-LÖSUNG FÜR VERNETZTE ZUHAUSE

GIT SICHERHEIT
MAGAZINE FOR SAFETY AND SECURITY
SICHERHEITSMANAGEMENT, DIENTLEISTUNG, TECHNIK UND LÖSUNGEN
PERIMETERSCHUTZ
VIDEOSICHERHEIT
ZUTRIITTSREGELUNG
EINBRUCHSCHUTZ
BRANDSCHUTZ
IT-SECURITY
ARBEITSSCHUTZ
MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

GIT SICHERHEIT SPECIAL IFA & FORENSIK
SPECIAL IFA & FORENSIK

GIT SONDERAUSGABE PRO-4-PRO
MAGAZINE FOR SAFETY AND SECURITY
PRO-4-PRO
WIRTSCHAFTSSCHUTZ NEU AUSRICHTEN

GIT SICHERHEIT AWARDS
SICHERHEIT AWARDS

WILEY
Industry Talks
Mit Profis, Macherinnen und Entscheidern in Sachen Sicherheit
Ausgabe ONLINE lesen

Mit unseren digitalen und gedruckten Medien sind Sie immer bestens informiert – über alle Themen der Sicherheit.

Probeabos, Mediadaten, Kontakt: GIT-GS@wiley.com

WILEY

Das NEUE Portal

www.GIT-SICHERHEIT.de

IMPRESSUM

NEWS · AKTUELLE INHALTE · PRODUKTE · MAGAZIN · BUSINESS PARTNER · EVENTS · DE EN

GIT SICHERHEIT Management Security Brandschutz IT-Security Safety

GIT SICHERHEIT AWARD
Jetzt für Ihre Favoriten abstimmen!

Neue Ausgabe jetzt Online!
Die aktuelle Ausgabe von GIT SICHERHEIT zum Download

Newsletter & E-Paper
Hier registrieren für den Newsletter und das E-Paper von GIT SICHERHEIT

Sicherheitstechnik im Wandel: BSW SecTec 2025 zeigt Trends von Robotik bis KI
Roboter, KI & LiDAR: Diese Sicherheitstrends prägen die BSW SecTec 2025 in München

Young Security Professionals Academy Management
Karrierechancen und Perspektiven für Nachwuchskräfte in der Sicherheitsbranche

ANZEIGEN
pcsc Zeiterfassung und Gebäudesicherheit

News

- 11.07.2025: **Robotik in Schlüsselmärkten unter den Top 10**
- 04.07.2025: **Genetec baut internationale Standorte weiter aus**
- 18.06.2025: **11. Bayerischer Sicherheitstag von BSW und BÜSW**
- 11.07.2025: **Primor: Vom Mittelständler zum globalen Sicherheitsanbieter**
- 11.07.2025: **Bernhard Wiedemann wechselt ins Privatleben**

Themen

- 18.07.2025: **Topstory: Management**
Sicherheitstechnik im Wandel: BSW SecTec 2025 zeigt Trends von Robotik bis KI
Roboter, KI & LiDAR: Diese Sicherheitstrends prägen die BSW SecTec 2025 in München
- 17.07.2025: **Thema: Management**
Schutz für exponierte Personen und wohlhabende Familien
Personenschutz für Vermögende: Christina Schwung über Risiken, Schutzkonzepte und digitale Bedrohungen
- 16.07.2025: **Topstory: Security**
Top Player Security: Elektronische Schließanlagen - Marcus Alt, SimonsVoss
GIT SICHERHEIT im Interview mit Marcus Alt, CTO / Head of R&D bei SimonsVoss
- 11.07.2025: **Topstory: Security**
Top Player Security: Sicherheitslösungen und Alarmanlagen - Dr. Timo Stock, Teletor
GIT SICHERHEIT im Interview mit Dr. Timo Stock, Geschäftsführer Teletor

Newsletter & e-Ausgabe
Nachrichten, Trends und Hintergrund sowie die neueste Ausgabe der GIT SICHERHEIT

Mit Ihrer Anmeldung stimmen Sie unseren Datenschutz-Bestimmungen zu. **Abstimmen**

ANZEIGEN

WILEY
GIT SICHERHEIT AWARD
JETZT ABSTIMMEN bis 1. SEPTEMBER

VIP Corporate Security Sicherheitsdienstleistungen

- VIP-Interview: Ante Gaspar, Corporate Security bei Coca-Cola**
GIT SICHERHEIT im Interview mit Ante Gaspar, Vice President Corporate Security & Integrity bei Coca-Cola European Partners (CEEP).
- Zur Strategie der Konzernsicherheit bei Volkswagen**
Interview mit Andreas Maack, Leiter Konzernsicherheit & Resilienz und Chief Security Officer (CSO) des Volkswagen-Konzerns.
- Sicherheit für die Deutsche Bahn**
Um den steigenden Anforderungen an das Sicherheitsmanagement gerecht zu werden, wurde 2006 die DB Sicherheit gegründet. GIT SICHERHEIT sprach mit Britta Zur, Vorsitzende der Geschäftsführung

Produkte

- 11.07.2025: **Pepperl+Fuchs: Ethernet-APL - Belastbarkeit bewiesen**
- 11.07.2025: **IoT-Line Ultra von Aisicos am Präzensionsensor erweitert**
- 18.07.2025: **Transportbox für LiI3-Iun-Batterien von Denice**
- 18.07.2025: **Korrektionschutzbrille von BofE Safety**
- 14.07.2025: **Axis Communications lanciert A4612 Netzwerk Bluetooth Reader**

beliebte Inhalte

- AMBI GUARD**

Herausgeber
Wiley-VCH GmbH

Geschäftsführer
Dr. Guido F. Herrmann

Senior Director, Publishing and Content Services
Dr. Katja Habermüller

Publishing Director
Dipl.-Betriebswirt Steffen Ebert

Product Manager Safety & Security
Dr. Timo Gimbel
+49 6201 606 049

Wissenschaftliche Schriftleitung
Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky
(1991–2019) †

Anzeigenleitung
Miryam Reubold
+49 6201 606 127

Sales Director
Jörg Wüllner
+49 6201 606 748

Redaktion
Dipl.-Betw. Steffen Ebert
+49 6201 606 709

Matthias Erler ass. iur.
+49 160 72 101 21
Cinzia Adorno
+49 6201 606 114

Tina Renner
+49 6201 606 021

Textchef
Matthias Erler ass. iur.
+49 160 72 101 21

Herstellung
Jörg Stenger
+49 6201 606 742

Claudia Vogel (Anzeigen)
+49 6201 606 758

Satz + Layout
Andreas Kettenbach

Lithografie
Elke Palzer

Sonderdrucke
Miryam Reubold
+49 6201 606 172

Wiley GIT Leserservice (Abo und Versand)
65341 Eltville

Tel.: +49 6123 9238 246
Fax: +49 6123 9238 244

E-Mail: WileyGIT@vuservice.de
Unser Service ist für Sie da von Montag - Freitag zwischen 8:00 und 17:00 Uhr

Verlag
Wiley-VCH GmbH
Boschstr. 12, 69469 Weinheim
Telefon +49 6201 606 0

Verlagsvertretung
Dr. Michael Leising
+49 36 03 89 42 800

Bankkonten
J.P. Morgan AG, Frankfurt
Konto-Nr. 6161517443
BLZ: 501 108 00
BIC: CHAS DE FX
IBAN: DE55501108006161517443

GIT SICHERHEIT

Auflage: s. ivw.de
inkl. GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO



Abonnement 2025

10 Ausgaben (inkl. Sonderausgaben)
122,30 €, zzgl. MwSt.
Einzelheft 17 € zzgl. Porto + MwSt.

Schüler und Studenten erhalten unter Vorlage einer gültigen Bescheinigung einen Rabatt von 50 %. Abonnement-Bestellungen gelten bis auf Widerruf; Kündigungen 6 Wochen vor Jahresende. Abonnementbestellungen können innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen werden. Versandreklamationen sind nur innerhalb von 4 Wochen nach Erscheinen möglich. Alle Mitglieder der Verbände ASW, BHE, BID, BDSW, BDGW, BDLS, PMeV, Safety Network International, vfo und vfs sind im Rahmen ihrer Mitgliedschaft Abonnenten der GIT SICHERHEIT sowie der GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO. Der Bezug der Zeitschriften ist für die Mitglieder durch Zahlung des Mitgliedsbeitrags abgegolten.

Originalarbeiten

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge stehen in der Verantwortung des Autors. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und mit Quellenangabe gestattet. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Abbildungen übernimmt der Verlag keine Haftung.

Dem Verlag ist das ausschließliche, räumlich, zeitlich und inhaltlich eingeschränkte Recht eingeräumt, das Werk/den redaktionellen Beitrag in unveränderter oder bearbeiteter Form für alle Zwecke beliebig oft selbst zu nutzen oder Unternehmen, zu denen gesellschaftsrechtliche Beteiligungen bestehen, sowie Dritten zur Nutzung zu übertragen. Dieses Nutzungsrecht bezieht sich sowohl auf Print- wie elektronische Medien unter Einschluss des Internet wie auch auf Datenbanken/Datenträger aller Art.

Alle etwaig in dieser Ausgabe genannten und/oder gezeigten Namen, Bezeichnungen oder Zeichen können Marken oder eingetragene Marken ihrer jeweiligen Eigentümer sein.

Gender-Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) sowie auf Sonderschreibweisen mit Doppelpunkt oder Genderstern verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Druck
westermann DRUCK | pva

Printed in Germany, ISSN 0948-9487



WILEY

Jetzt Newsletter abonnieren



Ihre
Nummer 1
seit mehr als
30 Jahren

inklusive
e-Ausgabe!



Nachrichten für
Entscheider und
Führungskräfte in
Sachen Sicherheit

DIE NÄCHSTE GENERATION SMARTER GEBÄUDEAUTOMATION

Zukunftssicher. Innovativ. Energieeffizient.

MADE IN GERMANY



**OHNE KABEL.
OHNE LIMITS.
MAXIMAL SICHER.**

Für Projekte jeder Größe!

 **frogblue**TM
SMART BUILDING TECHNOLOGY GERMANY

Luxemburger Straße 6
67657 Kaiserslautern
frogblue.de
info@frogblue.com
+49 631 520829-0